

## Inhaltsverzeichnis

	Seite
<i>Überblick</i> .....	4
 <i>Das außereuropäische Geschehen</i>	
Asien / Fernost .....	5
Afrika .....	5
Amerika .....	5
Osmanisches Reich .....	6
 <i>Europa</i>	
England / Schottland / Irland .....	6
Italien .....	7
Frankreich .....	9
Spanien .....	9
Spanien / Portugal .....	9
Niederlande .....	10
Schweiz .....	10
 <i>Das römisch-deutsche Reich</i>	
Allgemeines / Kultur	
1639 .....	11
1640 .....	12
Kommunikation, Handel und Verkehr .....	13
Regierungswechsel in Brandenburg-Preußen .....	13
Eine nachhaltige Hofkammerordnung für Bayern .....	14
Bayerische Wirtschaftspolitik .....	14
Die Verwaltung in der Oberpfalz .....	14
Aberglaube in Niederbayern .....	14
Der Amtsschimmel in der Straubinger Regierung .....	15
Das kurfürstliche Weissbierbrauwesen und das Reinheitsgebot für Weissbier .....	15
Ein neuer Getränkeaufschlag in Bayern? .....	16
 <i>Der Dreißigjährige Krieg – Das Sterben geht weiter</i>	
Kriegsrelevante Ereignisse .....	18
Der Nürnberger Kurfürstentag 1640 .....	19
Der Regensburger Reichstag 1640/41 .....	19
Kurwürde / Pfalzfrage .....	20
Die prominenten Toten der Jahre 1639-1642	
1639 .....	20
1640 .....	20
1641 .....	21
1642 .....	22
 <i>Historische Erkenntnisse aus dem Rechnungsbuch</i>	
Münz- und Währungswesen .....	23
Maße und Gewichte	
Getreidemaße .....	23
Transportmaße .....	24

Holzmaße .....	24
Längen- / Flächen- / Raummaße .....	25
Was war das Trinkgeld? .....	25
Normmaße aus Landshut .....	26
Die Aufgaben eines Glockengießers .....	26
Entfernungen und Botenlöhne .....	26

### *Wissenswertes zu Kelheim und Umgebung*

Der Krieg vor den Toren Kelheims .....	27
Die Kelheimer Mühlen .....	27
Ein neuer Brauereimüller .....	28
Die Waldkommissare des Einwaldes .....	28
Stadtrecht / Landesherrliche Rechte .....	28
Ein neuer Gerichtsschreiber in Kelheim .....	29
Stadtämter .....	29
Das Städtische Brauhaus in Kelheim .....	30
Der Kaminkehrer .....	30
Ein neuer Stadtpfarrer .....	30
Kein Meisterzwang in Kelheim? .....	30

### *Das Weisse Brauhaus in Kelheim in den Jahren 1639-1641/42*

Johann Spizwegg, der neue Brauereiverwalter .....	31
Johann Landtrachinger, der neue Brauereigenschreiber .....	32
Karrieren im Weissen Brauhaus .....	33
Besoldung des Brauereipersonals – Weniger Haustrunk, mehr Geld .....	33
Probleme mit dem Oberbrauknecht .....	35
„Feste freie“ Mitarbeiter in der Brauerei - Ein neuer Brauereiküfer .....	35

#### Betriebsablauf

Kriegswirtschaft .....	35
------------------------	----

### *Ein Kulturschatz im Rechnungsbuch* .....

Das Rechnungsjahr .....	40
Das Rechnungsbuch .....	40
Das Weissbierrezept des kurfürstlich Weissen Brauhauses Kelheim .....	44
Mälzen .....	44
Logistik .....	45
Behördenstruktur .....	45
Rohstoffquellen / Auftragsvergabe .....	46
Unterbringung der Brauknechte .....	48
Der Arbeitsalltag der Brauknechte .....	48
Die Gewässer als Gefahr .....	48
Visitationen .....	49
Geldtransport .....	49
Qualitätsprobleme beim Kelheimer Weissbier? .....	49
Preise und Betriebskosten	
Weizen .....	50
Gerste .....	50
Malz .....	51
Korn .....	51
Hopfen .....	52

Holz .....	52
Unschlitt .....	54
Fässer.....	55
Getreideumschlag.....	55
Bierausstoß und Bierpreis .....	56
Treber .....	57
Branntwein .....	57
Rohstoffverbrauch.....	59
Sonstige Preise und Löhne .....	62
Reparatur- und Bauarbeiten in der Brauerei	
Branntweinbrennhaus.....	66
Stadtmühle / Donaumühle.....	66
Malzdarren .....	66
Malztenne(n) .....	66
Getreidekästen.....	67
Getreideweichen/Waschpfannen.....	67
Sudhaus und Bierkeller .....	67
Wasserrinnen.....	68
Brunnen, Wasserpumpe und -behälter .....	68
Holzlagerstätte.....	68
Sonstiges .....	68
Sonstige Ausgaben.....	69
Die Gebäude und das Aussehen der Brauerei .....	69
Bilanz .....	71
<i>Namen- und Ortsregister .....</i>	<i>74</i>

## **Historische Anmerkungen für die Jahre 1639-1641/42**

### **Überblick**

Japan schottet sich noch stärker als bisher gegen die Außenwelt ab.

Die revolutionären Veränderungen in England, Schottland und Irland setzen sich fort.

Portugal erreicht seine Unabhängigkeit und in Katalonien und Andalusien kommt es zu Aufständen.

Kelheim wird im Dreißigjährigen Krieg zur Frontstadt, die Straubinger Regierung und die Delegierten des Regensburger Reichstages müssen vor den Truppen fliehen.

In Regensburg und Hamburg kommt es zu ersten konkreten Vorverhandlungen auf dem Weg zu allgemeinen Friedensverhandlungen.

Aus einer Hofkammeranordnung des Jahres 1640 kann das Reinheitsgebot für Weissbier abgeleitet werden.

Das Weisse Brauhaus in Kelheim produziert so viel Weissbier wie noch nie zuvor in seiner überlieferten Geschichte. Daraus resultiert ein enormer Rekordgewinn.

In den Einband des Rechnungsbuches des Weissen Brauhauses sind einzelne Blätter eines Druckes aus dem Jahre 1549 eingearbeitet, der identifiziert werden konnte.

## Das außereuropäische Geschehen

### *Asien / Fernost*

Japan schirmt sich immer mehr von der Außenwelt ab. Grundlage ist die Verordnung zur Landesabschließung (*Sakokurei*), die 1639 verkündet wird. Noch im selben Jahr werden die Handelsbeziehungen zu Portugal abgebrochen, alle Portugiesen des Landes verwiesen und die Mitglieder einer portugiesischen diplomatischen Gesandtschaft 1640 hingerichtet. 1640 befehlen die Tokugawa alle Japaner in einen Tempel ihrer Wahl, um sich registrieren zu lassen und schaffen die Behörde für religiöse Überwachung (*Shumon aratame yaku*). Die Japaner müssen sich von da an jährlich einer Prüfung ihres Glaubens unterziehen. 1641 werden die Niederländer auf Deshima und die Chinesen auf besondere Handelsviertel in Nagasaki beschränkt. Japan hat damit nur noch durch das Handelsmonopol der Tokugawa in Nagasaki und den begrenzten Handel mit Korea und den Ryukyu-Inseln Verbindung mit dem Ausland.<sup>1</sup>

### *Afrika*

1640 wird mit 90 Segelschiffen (Algier 70, Tunis und Tripolis 20) die größte Ausdehnung der Korsarenflotten erreicht. Erst 1670 werden Niederländer, Engländer und Franzosen damit beginnen, den Korsaren mit eigenen Flotten zu begegnen.<sup>2</sup>

### *Amerika*

1639 untersagt unter Androhung der Exkommunikation eine Papstbulle die Versklavung von Indianern.<sup>3</sup> Die Wirkung ist bedeutungslos, zumal es vorwiegend eine machtpolitische Handlung ist.<sup>4</sup>

1640 werden die Jesuiten auf Beschluß des Stadtrates aus São Paulo vertrieben. Die Hafenstadt Santos und andere Orte folgten dem Beispiel. Hauptgrund war die Erwirkung der Jesuiten der obengenannten Bulle.<sup>5</sup>

1640 kommt nach spanischem Vorbild zum erstenmal der Titel Vizekönig für den Generalgouverneur in Brasilien auf.<sup>6</sup>

Nach der portugiesischen Unabhängigkeit (1640) erlangen Ausländer, v.a. englische Kaufleute, königliche Privilegien, direkt mit brasilianischen Häfen Handel zu treiben und sich in Brasilien niederzulassen.<sup>7</sup>

---

<sup>1</sup> FISCHER WELTGESCHICHTE, S. 14704 u. 15030 u. JEDIN: Kirchengeschichte, S. 8393.

<sup>2</sup> FISCHER WELTGESCHICHTE, S. 11509-11510.

<sup>3</sup> FISCHER WELTGESCHICHTE, S. 16100.

<sup>4</sup> Noch 1866 verkündet das Heilige Offizium, daß die Sklaverei nicht dem Gesetz der Natur oder dem Gesetz Gottes widerspreche.

<sup>5</sup> FISCHER WELTGESCHICHTE, S. 16269-16270 u. JEDIN: Kirchengeschichte, S. 9232.

<sup>6</sup> FISCHER WELTGESCHICHTE, S. 16034.

<sup>7</sup> FISCHER WELTGESCHICHTE, S. 16330.

Der 1639/1641 in Massachusetts erlassene *Body of Liberties* wird heute v.a. als erstes umfassendes Werk von Freiheitsrechten und zur Regelung der Wirtschaft bezeichnet. Dabei wird oftmals vergessen, daß bedeutende Teile des Werkes direkte Übernahmen von Bibelstellen sind und die Freiheitsrechte erheblich eingeschränkt werden. Die Liste der Kapitalverbrechen, auf die die Todesstrafe steht (u.a. Gotteslästerung u. Ehebruch), stützt sich bis auf eine Ausnahme ausschließlich auf die Bibel.<sup>8</sup>

### *Osmanisches Reich*

1639 zwingt Murad IV. die Perser, den *Vertrag von Qasr-i-Sirin* zu unterschreiben, in dem die moderne türkisch-persische Grenze festgelegt und ein definitiver Frieden zwischen den beiden Parteien abgeschlossen werden.<sup>9</sup>  
Murad IV. stirbt 1640, Nachfolger wird Ibrahim I.<sup>10</sup>

## Europa

### *England / Schottland / Irland*<sup>11</sup>

Wahrscheinlich nach 1640 stirbt in London der Pisaner Maler Orazio Gentileschi. Er war seit 1626 in England und hatte dort für König Karl I. und führende Adelshäuser gemalt. Sein bedeutendster Auftrag umfaßt eine etwa 1635-1640 entstandene Serie von Dekorationen im Queen's House in Greenwich. Die Gemälde befinden sich heute im Marlborough House in London.<sup>12</sup>

William Gascoigne erfindet um 1639 das Mikrometer. Dadurch werden die Benützer von Teleskopen in die Lage versetzt, ihre Instrumente mit noch nie dagewesener Genauigkeit einzustellen.<sup>13</sup>

Jeremiah Horrocks beobachtet 1639 als erster den Durchgang der Venus vor der Sonne. Er errechnet auch eine elliptische Bahn für den Mond und seine Spekulationen über die Kräfte, die die Planeten bewegen, verhelfen Newton später zu seiner Theorie über die Gravitation.<sup>14</sup>

<sup>8</sup> Der Originaltext ist veröffentlicht unter <http://history.hanover.edu/texts/masslib.html>.

<sup>9</sup> FISCHER WELTGESCHICHTE, S. 10891.

<sup>10</sup> FISCHER WELTGESCHICHTE, S. 10889 u. 11613.

<sup>11</sup> Sh. auch HA 1638/39, *England / Schottland*.

<sup>12</sup> MALEREILEXIKON, S. 3378-3382.

<sup>13</sup> DURANT: Kulturgeschichte, Bd. 20, S. 297.

<sup>14</sup> DURANT: Kulturgeschichte, Bd. 20, S. 296.

1641 wird die *Sternkammer*, ein königliches Gericht, vom *Langen Parlament*<sup>15</sup> aufgelöst. Der königliche Rat, der dort tagte, hatte ohne sich an juristische Regeln halten zu müssen, selbst Urteile fällen können. Die Stuartkönige (ab 1603) hatten die Sternkammer zunehmend zur Unterdrückung der politischen und religiösen Opposition gegen ihr absolutistisches Regime ausgenutzt.<sup>16</sup>

Am 18. Juni 1639 wird in Berwick ein Waffenstillstandsvertrag zwischen den Presbyterianern und Karl I. unterzeichnet. Aber die neue Synode, die am 12. August 1639 in Edinburg zusammenkommt, bestätigt die Beschlüsse von Glasgow vom November 1638.<sup>17</sup>

Thomas Wentworth, der Earl of Strafford (am 12. Mai 1641 auf Druck des Parlamentes mit königlicher Billigung hingerichtet), seit 1639 ein enger Berater König Karls und zuvor Statthalter in Irland, verlangt die Unterwerfung der presbyterianischen Schotten und setzt sich dabei gegen das *Kurze Parlament* (sh. oben) durch, das Karl I. aufgrund finanzieller Schwierigkeiten einberufen muß. Das Unterhaus nutzt die Gelegenheit, als die königliche Armee am 28. Juli 1640 den Schotten unterliegt und die Schotten Nordengland in Besitz nehmen, und weitet den Widerstand aus. Die Notwendigkeit, das Parlament zur Geldbeschaffung einzuberufen und der Kampf gegen Schottland stehen in direktem Zusammenhang: die Schotten erpressen für den sicheren Abzug der englischen Truppen sehr große Geldmengen, so daß der König nicht anders kann.<sup>18</sup>

Der Versuch von Karl I., fünf Parlamentarier zu verhaften, scheitert. Daraufhin verlangt der Wortführer des Unterhauses, John Pym, eine nationale Synode und eine Neuordnung der Kirchenverfassung. Zudem spricht er deutlich den politischen Anspruch des Parlamentes aus (*Grand Remonstrance* vom November 1641).<sup>19</sup>

Die Bevölkerung hindert die Bischöfe daran, das Parlament zu betreten. Zwölf von ihnen unterzeichnen eine Protestnote, das Parlament klagt sie an und läßt sie ins Gefängnis werfen. Die Lords ratifizieren schließlich das Ausschließungsgesetz (5. Februar 1642), und seitdem sitzen keine Bischöfe mehr im Parlament.<sup>20</sup>

Am 5. März 1642 befiehlt das Parlament den Streitkräften, nur noch ihm (dem Parlament) zu gehorchen.<sup>21</sup>

Im Oktober 1641 greifen die Altiren und die Altengländer (Nachkommen englischer Siedler aus der Zeit vor der Reformation) zu den Waffen, um ihre (religiösen) Rechte und ihr Eigentum von England zurückzuerobern. Sie vereinigen sich in der *Konföderation von Kilkenny*.<sup>22</sup>

---

<sup>15</sup> Das „Lange Parlament“ wird so genannt, weil es 1640 im Anschluß an das „Kurze Parlament“ aus Sicht der Royalisten bis 1660 nicht aufgelöst wurde. Näheres zum „Langen Parlament“ bei DURANT: Kulturgeschichte, Bd. 20, S. 370-378. Tatsächlich löst Cromwell es 1653 auf (sh. HA 1652/53, *England / Schottland / Irland*).

<sup>16</sup> LEXIKON DER RENAISSANCE, S. 4267-4268.

<sup>17</sup> DURANT: Kulturgeschichte, Bd. 20, S. 368. Sh. zur Vorgeschichte HA 1638/39, *England / Schottland*.

<sup>18</sup> FISCHER WELTGESCHICHTE, S. 17883-17885 u. 18731. Durant nennt den 20. August 1640 als Tag der Niederlage. DURANT: Kulturgeschichte, Bd. 20, S. 369. BOURDE sieht den Grund für die Unterschrift des Königs unter das Todesurteil in den Straßenunruhen. SCHULIN: England, S. 950.

<sup>19</sup> FISCHER WELTGESCHICHTE, S. 17887.

<sup>20</sup> DURANT: Kulturgeschichte, Bd. 20, S. 373.

<sup>21</sup> DURANT: Kulturgeschichte, Bd. 20, S. 378.

<sup>22</sup> JEDIN: Kirchengeschichte, S. 9066-9067 u. DURANT: Kulturgeschichte, Bd. 20, S. 375.

Im Januar 1642 verläßt Karl I. London, versammelt in York (später in Oxford) das „wahre“ Parlament und rüstet gegen Irland und das Parlament in Westminster.<sup>23</sup>

### *Italien*

Der 1568 geborene italienische Philisoph und Sozialutopist Tommaso Campanella stirbt am 21. Mai 1639 in Paris. Schon früh kommt er in Konflikt mit dem Dominikanerorden, in den er im 15. Lebensjahr eintritt. Seine Aversion gegen die Lehren von Aristoteles und Thomas von Aquin sind ordenswidrig. Bald wendet sich Campanella auch gegen den Ausschließlichkeitsanspruch der Bibel. Den letztendlichen Ausschlag für seine Verurteilung zu lebenslänglicher Haft nach vielerlei Verfolgungen gibt die Anklage wegen seiner führenden Rolle bei der Verschwörung gegen die spanische Fremdherrschaft 1598/99. Das Strafmaß wird durch Campanellas Angriff auf die habsburgische Universalmonarchie überhaupt noch verschärft. 27 Jahre verbringt er ab 1603 im Kerker und wird mehrfach gefoltert. Erst 1634 kann er durch den mit Frankreich gegen Spanien paktierenden Papst Urban VIII. die Freiheit erlangen und in Paris Zuflucht finden. In seiner Utopie von einem Sonnenstaat existiert ein Gemeinwesen ohne Privateigentum, in dem Arbeitspflicht für alle gilt und das der vollen Entfaltung menschlicher Fähigkeiten dienen soll. Es soll sogar mit einer kommunistischen Idee der „Weibergemeinschaft“ Ernst machen.<sup>24</sup>

1641 stirbt in Neapel der Maler Domenichino (Domenico Zampieri). Den Zeitgenossen gilt er als der bedeutendste Maler nach Raffael. Das 18. Jahrhundert lehnte ihn ab, erst die moderne Forschung erkennt in ihm und in Guido Reni die wichtigsten Repräsentanten der der römischen Barockmalerei vorausgehenden sog. „klassischen“. Deren Kunstauffassung ist von der „Idee der Schönheit“ gekennzeichnet.<sup>25</sup>

Am 8. Januar 1642 stirbt Galileo Galilei. Er ist einer der Väter der modernen Naturwissenschaft. Insbesondere die mechanische und damit klassische Physik geht auf ihn zurück. Galilei bekämpft den scholastischen Aristotelismus und den Anthropozentrismus. Als Naturforscher ist er ein strenger Beobachter der Natur, befreit die Mathematik von ihrer pythagoreischen Mystifizierung und setzt sie als reines Instrument der Naturerkenntnis ein. 1633 muß er der kopernikanischen Theorie abschwören und wird der Aufsicht der Inquisition unterstellt. Dennoch gelingt es ihm – fast erblindet – 1638 die *Discorsi e dimostrazioni matematiche intorno a due nuove scienze* (Unterredungen und mathematische Demonstrationen über zwei neue Wissenschaften) herauszugeben. darin sind die Grundlagen der Dynamik enthalten.<sup>26</sup>

<sup>23</sup> SCHULIN: England, S. 951.

<sup>24</sup> LEXIKON DER RENAISSANCE, S. 837-841.

<sup>25</sup> MALEREILEXIKON, S. 2441-2453.

<sup>26</sup> LEXIKON DER RENAISSANCE, S. 1715-1718. Sh. auch HA 1614-1623/24, *Italien / Vatikan*, HA 1624/25, *Naturwissenschaften und Technik* u. HA 1630-1636/37, *Italien*. Eine ausführliche Biographie Galileis bietet SHEA: Galilei.



### *Frankreich*

In der Normandie geht 1639 eine Revolte von den Salzsiedern aus. Sie protestieren gegen die Einführung der Salzsteuer. Der Aufstand breitet sich schnell auch unter den Bauern („Va-Nu-Pieds“ – Barfüßige) aus. Der Anführer der bewaffneten Aufständischen bezeichnet sich und handelt als „Herzog der Normandie“. Es bedarf einer militärischen Operation, um den Aufstand niederzuwerfen.<sup>27</sup>

Im Zuge der Umstrukturierung des Militärwesens entsteht 1639 in Bicêtre ein Militärhospital.<sup>28</sup>

Zwar werden wegen der ausufernden Zustände alle seit 1610 vorgenommenen Nobilitierungen (Erhebungen in des Adelsstand) 1640 wieder rückgängig gemacht, jedoch zeigt sich in der Praxis keine nachhaltige Wirkung.<sup>29</sup>

### *Spanien*

1639 wird die spanische Flotte vor Dover (DURANT nennt Durns als Bezugspunkt) in neutralen Gewässern von den Niederländern vernichtet. Von 77 Schiffen entkommen nur sieben. Diese Niederlage bedeutet das Ende der spanischen Seemacht.<sup>30</sup>

Außer dem Abfall Portugals und dem katalanischen Aufstand (sh. unten) kommt es im Sommer 1641 noch zu ernsthaften Konspirationen in Andalusien.<sup>31</sup>

### *Spanien / Portugal*

1640 erheben sich die Portugiesen gegen den spanischen König Philipp IV., stürzen die habsburgische Regentschaft in Lissabon (1. Dezember 1640) und krönen Juan (Johann) IV. (Herzog Johann von Braganza) noch im Dezember zum König. Spanien und Portugal waren seit 1580 unter der spanischen Krone vereinigt gewesen. Die meisten Soldaten portugiesischer Herkunft der Flandernarmee desertieren und fliehen in die Niederlande, dem neuen Verbündeten Portugals. Die Unabhängigkeit ist auch insofern wichtig, als es portugiesischen Kaufleuten bis 1640 untersagt war, mit wertvolleren Gewürzen zu handeln.<sup>32</sup>

Noch im Dezember 1640 tritt ein portugiesischer Kriegsrat zusammen, der alle waffenfähigen Männer vom 15. bis zum 70. Lebensjahr für wehrpflichtig erklärt. Nur Bauern und die einzigen Söhne von Witwen bleiben davon ausgenommen. Im Januar

<sup>27</sup> FISCHER WELTGESCHICHTE, S. 17858 u. BOURDE: Frankreich, S. 807.

<sup>28</sup> BOURDE: Frankreich, S. 803.

<sup>29</sup> BOURDE: Frankreich, S. 806.

<sup>30</sup> SCHORMANN: Krieg, S. 259, DURANT: Kulturgeschichte, Bd. 21, S. 121 u. MANN: Zeitalter, S. 219.

<sup>31</sup> RABE: Die iberischen Staaten, S. 643.

<sup>32</sup> SCHORMANN: Krieg, S. 260, FISCHER WELTGESCHICHTE, S. 17863 u. 21394, RABE: Die iberischen Staaten, S. 660 u. JEDIN: Kirchengeschichte, S. 9053.

1641 werden mehrere neue Steuern in beträchtlicher Höhe zur Aufstellung eines Heeres beschlossen.<sup>33</sup>

Frankreich schließt zwar Verträge mit Portugal, ist aber letztendlich bereit, die Unabhängigkeit Portugals für die eigenen Ziele aufzugeben.<sup>34</sup>

Auch in Katalonien bricht im Mai 1640 ein Aufstand los. Nachdem sich die Katalonen 1635 geweigert hatten, Spanien militärische Hilfe für den Krieg gegen Frankreich zu leisten, schickt Olivares, der Leiter der spanischen Politik, Truppen, was wiederum gegen die von Spanien garantierte Verfassung verstößt. Der Aufstand erfaßt schnell ganz Katalonien, das Schutz bei Frankreich sucht und so in dessen Abhängigkeit gerät. Unter dem Protektorat Frankreichs bleibt Katalonien bis 1652 unabhängig.<sup>35</sup> Die Wurzeln des katalonischen Aufstandes sind sozialer Natur.<sup>36</sup>

### *Niederlande*

Der berühmteste Maler des flämischen Barock, Peter Paul Rubens, stirbt am 30. Mai 1640 in Antwerpen. Der am 28. Juni 1577 in Siegen geborene Rubens hatte die ersten zehn Jahre seines Lebens in Köln verbracht, wohin die Familie hatte flüchten müssen, da der Vater in die Religionsstreitigkeiten der Zeit verstrickt war. Danach war die Rückkehr nach Antwerpen erfolgt. Seit 1598 war Rubens Freimeister gewesen und hatte eigene Schüler gehabt. Von 1600 bis 1608 war er Hofmaler des Herzogs Vincenzo Gonzaga in Mantua und hatte in dieser Zeit viele Reisen in Italien unternommen. Wieder in die Niederlande zurückgekehrt hatte er desöfteren Auftragsarbeiten für Fürsten ausgeführt, ohne jedoch an den Höfen verweilen zu müssen.<sup>37</sup>

Eine künstlerische Bewertung würde den Rahmen dieser Abhandlung sprengen, es sei auf die Literaturhinweise am Ende des Eintrages im MALEREILEXIKON verwiesen.

Anderthalb Jahre später, am 9. Dezember 1641, stirbt in London der nach Rubens wohl berühmteste Vertreter des flämischen Barock, Anthonis van Dyck. Bei der Beurteilung durch die Nachwelt wird ihm oft das zeitnahe Wirken mit Rubens zum Verhängnis und führt mitunter zu ungerechten Herabstufungen.<sup>38</sup>

### *Schweiz*

Der Schanzenbau der Schweizer Städte, der durch die Bedrohung des Dreißigjährigen Krieges begonnen worden war, führt zu außerordentlichen Steuererhebungen auch auf dem Land. In Bern kommt es im Zuge dessen 1641 zu einer Steuerrevolte.<sup>39</sup>

---

<sup>33</sup> RABE: Die iberischen Staaten, S. 661.

<sup>34</sup> RABE: Die iberischen Staaten, S. 660.

<sup>35</sup> FISCHER WELTGESCHICHTE, S. 17862-17863.

<sup>36</sup> SCHORMANN: Krieg, S. 260.

<sup>37</sup> MALEREILEXIKON, S. 8299-8331.

<sup>38</sup> MALEREILEXIKON, S. 2639-2656. Auch hier sei zur künstlerischen Bewertung auf die Literaturhinweise ebd. verwiesen.

<sup>39</sup> GREYERZ: Schweiz, S. 711. Sh. hierzu auch HA 1626-1628/29, *Schweiz*.

## Das römisch-deutsche Reich

### *Allgemeines / Kultur*

#### 1639

Am 1. Juni 1639 stirbt der um 1579/80 geborene Komponist **Melchior Franck**. Seine Kompositionen erfreuen sich schon zu seinen Lebzeiten und noch weit darüber hinaus großer Beliebtheit. Neben „klassischen“ Stilen zeigt er sich durchaus experimentierfreudig und bisweilen hochmodern. Trotz den üblichen Tätigkeiten an Fürstenhöfen gerät er gegen Ende seines Lebens auch durch die äußeren Umstände des Dreißigjährigen Krieges in arge wirtschaftliche Bedrängnis.<sup>40</sup>

Der Dichter und Literaturtheoretiker **Martin Opitz** stirbt am 20. August 1639 in Danzig. Stark beeinflusst durch den Dreißigjährigen Krieg führt in sein Weg durch halb Europa, wo er immer wieder in Diensten verschiedener Fürsten steht und dort auch politisch-diplomatisch tätig ist. Mit seiner berühmten Abhandlung *Buch von der deutschen Poeterey* weist für ein ganzes Jahrhundert den deutschen Dichtern den Weg.<sup>41</sup>

Der bedeutendste Dramatiker des Jesuitenordens und des Frühbarock überhaupt, **Jakob Bidermann** (Bidermanus), stirbt am 20. August 1639 in Rom. Der 1578 in Ehingen bei Ulm geborene Biderman hatte 1597-1600 in Ingolstadt studiert und als Choragus das dortige Theater geleitet. 1602 war sein erstes Drama uraufgeführt worden. Nach weiteren Studien in Ingolstadt hatte er von 1606 bis 1614 das Jesuitenkolleg in München geleitet. 1615-1626 war er Professor für Philosophie u. Theologie in Dillingen (zu dieser Zeit Residenzstadt der Bischöfe von Augsburg). Seine Werke hatten auch Anerkennung in Frankreich, den Niederlanden und Italien gefunden.<sup>42</sup>

Der Pädagoge und Theologe **Sigismund Evenius** wird am 17. September 1639 in Weimar begraben. Seine *Bilder-Schule* von 1636 gilt als das erste Buch, das Bilder in den Dienst der schulischen Unterweisung stellt. Sie ist ein Produkt der pädagogischen und theologischen Reformbestrebungen der Zeit nach 1600.<sup>43</sup>

Am 23. Oktober 1639 stirbt der Theologe und Agrarschriftsteller **Johann Coler** (Cöler, Colerus). Der 1566 in Schlesien geborene Sohn des protestantischen Streittheologen Jakob Coler (1537-1612) hatte in Frankfurt/Oder, Jena und Erlangen Medizin und Theologie studiert. Neben einer bedeutenden theologischen Streitschrift, die sich gegen Katholizismus, Calvinismus und Islam gleichermaßen richtet, hatte v.a. durch ein haus- und landwirtschaftliches Werk Berühmtheit erlangt: Es setzt sich aus einem zweiteiligen *Calendarium* und einer sechsteiligen *Oeconomia oder Hausbuch* zusammen. Das additiv-enzyklopädisch angelegte Werk bietet zum einen das zur Leitung der vorindustriellen Sozial- und Wirtschaftseinheit „Haus“ nötiges Wissen. Zum anderen

---

<sup>40</sup> MGG, S. 23926-23961.

<sup>41</sup> MGG, S. 56323-56327.

<sup>42</sup> KILLY: Literaturlexikon, S. 1827-1836.

<sup>43</sup> KILLY: Literaturlexikon, S. 7972-7974.

enthält es zahlreiche Arbeitsanleitungen und gewährt damit manche Einblicke in die frühneuzeitlichen Haushaltsführung, in Kochkunst, Ackerbau und Viehzucht, Wein- und Gartenbau, in Holzwirtschaft, Jagd und Laienmedizin. Coler gehört damit zu den Pionieren einer eigenständigen deutschen Agrarlehre. In die unteren Schichten der Gesellschaft gelangte sein Hausbuch aber (natürlich) sicher nicht.<sup>44</sup>

### 1640

Bis 1640 besteht in Königsberg eine akademische und fürstliche Druckerei mit dem Druckermonopol für das ganze Herzogtum Preußen. Das Privileg wird aufgrund persönlicher Streitigkeiten dem Rostocker Johann Reußner übertragen. Die Königsberger Druckerei wird mit einem Privileg auf den Druck der kleinen akademischen Gelegenheitsschriften abgefunden. Von da an darf kein anderer herzoglich preußischer Buchdrucker irgend ein Lehrmittel drucken, das an Schulen des Herzogtums Preußen eingeführt ist oder künftig eingeführt wird. Auch dürfen sie von auswärts nicht eingeführt werden. Aus dem Privileg folgt zugleich das ausschließliche Recht, in Preußen eingeführte Schulbücher, die auswärts erschienen waren, nachzudrucken und zu verkaufen.<sup>45</sup>

Seit ungefähr 1640 ist der Ausdruck *Sammelsurium* geläufig. Das Wort meint im Niederdeutschen eigentlich ein saures Gericht aus gesammelten Speiseresten (Sammelsur). Das Wort wurde wahrscheinlich von Studenten mit der lateinischen Endung versehen.<sup>46</sup>

Der Begründer der Bartholomäer (Gemeinschaft von Weltpriestern), Bartholomäus Holzhauser, gründet 1640 in Tittmoning das *Institut der in Gemeinschaft lebenden Weltpriester*. Die Hauptziele der Bartholomäer liegen in der Vervollkommnung der Mitglieder und in der Ausbildung des Priesternachwuchses sowie in der Sorge für alte und kranke Priester. Charakteristisch bleiben die brüderliche Wohn- und Gütergemeinschaft, der Ausschluß der Frauen vom Haushalt der Pfarrer, das einfache Gehorsamsgelübde und der Treueid der Mitglieder.<sup>47</sup>

Eine aufgrund der äußeren Umstände recht erstaunliches Dokument liegt aus dem Jahr 1640 vor. Eine Leipziger Kleiderordnung bemängelt darin, „daß fast monatlich eine neue schändliche Kleiderhoffart erdacht worden, daß sich auch Weibspersonen finden, welche gleichsam eine Hanthierung daraus machen, neue Arten und Modellen von Kleidern und Schuhen auszusinnen, solche unter die Leute zu bringen“.<sup>48</sup> Auch wenn eine tiefer angelegte Interpretation hier nicht möglich ist, so können doch verschiedene Schlüsse daraus gezogen werden: Einerseits ist das Dokument ein Indiz dafür, daß das das Alltagsleben auch im Krieg weitergeht, v.a. abseits der direkten Kriegseinflüsse, andererseits ist auch eine Art Ablenkung von den schrecklichen Ereignissen durch schöne Kleidung denkbar. Aus der Zeit der großen Pest (1348/49) ist ja bekannt, daß die

<sup>44</sup> KILLY: Literaturlexikon, S. 3527-3531.

<sup>45</sup> GOLDFRIEDRICH: Buchhandel II, S. 1824.

<sup>46</sup> KÜPPER: Wörterbuch, S. 23462.

<sup>47</sup> DENZLER: Wörterbuch, S. 288.

<sup>48</sup> FISCHER WELTGESCHICHTE, S. 17546.

direkte Folge aus dem unerklärlichen Massensterben zeitweise (v.a. in Italien) eine Art fatalistischer Hedonismus war.

**Otho Melander** (eigentlich wahrscheinlich „Holzapfel“, 1571 geb.), Advokat, kaiserlicher Hofrat und Schriftsteller stirbt 1640 in Prag. Die von ihm verfaßten, bisweilen recht derben Geschichten werden noch im 18. Jahrhundert in großer Zahl in Anthologien veröffentlicht.<sup>49</sup>

Der Philologe und Historiker **Matthias Bernegger** stirbt am 5. Februar 1640 in Straßburg. Der aus Hallstatt in Österreich stammende Sohn (geb. 8. Februar 1582) einer protestantischen Familie hatte in Straßburg studiert und war im Zuge der Gegenreformation seinen Eltern nach Regensburg gefolgt, wohin diese hatten fliehen müssen. Von 1613 bis zu seinem Tod ist er Professor für Geschichte und Rhetorik in Straßburg. Bernegger gehört zu den Mentoren der aufblühenden deutschen Dichtung.

Am 2. April 1640 stirbt der Lyriker **Paul Fleming** (Flemmingius) in Hamburg. Obwohl bereits zeitgenössische Lyriker ihn als Vorbild sehen und die Nachwirkung seines dichterischen Schaffens durchaus bemerkenswert ist, ist jedoch noch ein anderes Ereignis seines Lebens bemerkenswert, seine versuchte Reise nach Rußland und Persien.<sup>50</sup>

### ***Kommunikation, Handel und Verkehr***

Nach 1607 erläßt die Hamburger Kaufmannschaft 1641 erneut allgemeine Botenordnungen. Darin werden die Briefgebühren, der zentrale Postein- und Ausgang an der Börse und die wöchentliche Frequenz der Boten festgelegt.<sup>51</sup>

### ***Regierungswechsel in Brandenburg-Preußen***

Nach dem Tod Georg Wilhelms übernimmt Friedrich Wilhelm von Brandenburg, der sog. *Große Kurfürst* die Regierung. Im September 1641 nimmt er als letzter brandenburgischer Kurfürst das unter polnischer Lehenshoheit stehende Preußen von Polen in Besitz.<sup>52</sup>

<sup>49</sup> KILLY: Literaturlexikon, S. 13740-13741.

<sup>50</sup> KILLY: Literaturlexikon, S. 5414-5423. sh. zur Reise HA 1630-1636/37, ***Kommunikation, Handel und Verkehr***.

<sup>51</sup> NORTH: Kommunikation, S. 3. Sh. hierzu auch HA 1600-1608, ***Kommunikation, Handel und Verkehr***.

<sup>52</sup> MATZ: Gesamtstaat, S. 160. 1656 erkennt Friedrich Wilhelm Schweden als Lehnherrn Preußens an. Ebd., S. 161. Sh. zu Georg Wilhelm unten, ***Die prominenten Toten der Jahre 1639-1642***.

### ***Eine nachhaltige Hofkammerordnung für Bayern***

Die 1640 erlassene bayerische Hofkammerordnung ist der aussagekräftigste Beleg für die Wirtschafts- und Finanzpolitik Maximilians I. Die wichtigsten landesherrlichen Dekrete der vorangegangenen Jahre und Jahrzehnte sind darin verarbeitet und die Organisation und der Aufgabenbereich der Hofkammer sind in einen verwaltungsrechtlichen und -technischen Rahmen gesetzt. Erst 1765 bekommt die Hofkammer eine neue Verfassung.<sup>53</sup>

### ***Bayerische Wirtschaftspolitik***

1640, als der direkte Kriegsdruck auf Bayern nachgelassen hat, meint Maximilian, von dem Niedergang der Reichsstädte profitieren zu können und will ausländische Kaufleute durch Erteilung von Handelsprivilegien ins Land ziehen. Zu diesem Zweck wird am 7. August 1640 eine Deputation aus Hof- und Kammerräten gegründet.<sup>54</sup>

### ***Die Verwaltung in der Oberpfalz***

Das 1623 gegründete „Direktorium für die oberösterreichischen und pfälzischen Sachen“ wird am 6. Juli 1639 aufgelöst. Die noch verbliebenen Kompetenzen gehen an die Hofkammer.<sup>55</sup>

### ***Aberglaube in Niederbayern***

In einem Schreiben an die Regierung in Straubing vom 30. Januar 1641 rügt der bayerische Hofrat die Praxis des *Paizens* im Bayerischen Wald, die wohl mit einer Wolfsplage in Zusammenhang steht. Ein *Paizer* war ein Zauberer. Offenbar verwenden die Paizer Weihwasser für den Gegenzauber, denn in der Stadt Straubing wird übermäßig viel davon verbraucht, was in dem Schreiben auch angemahnt wird. Die Straubinger Regierung wird angewiesen, alle Amtleute und Schergen zu vernehmen und darüber Bericht zu erstatten. Die Straubinger Gefängnisse bieten bald nicht mehr genug Platz für die Verhafteten. Im Zuge der Ermittlungen stößt man auch auf weitere Praktiken des Aberglaubens.<sup>56</sup>

---

<sup>53</sup> HEYDENREUTHER: Behördenreform, S. 240.

<sup>54</sup> HEYDENREUTHER: Behördenreform, S. 242.

<sup>55</sup> HEYDENREUTHER: Behördenreform, S. 244.

<sup>56</sup> HEYDENREUTER: Hexenprozesse, S 141-144.

### ***Der Amtsschimmel in der Straubinger Regierung***

Wie schon 1608 so ist auch in der Hofkammerinstruktion von 1640 eine wachsende Zahl der den Rentmeister betreffenden Anweisungen zu beobachten. Die zügige Auswertung der Umrittsprotokolle wird genauso angemahnt wie die rechtzeitige Verbescheidung der Rentmeister zur Abstellung der gemeldeten Mängel.<sup>57</sup>

Das Dekret an die Regierung vom 21. August 1641 findet deutliche Worte. Bemängelt werden die umständliche und kostspielige Prozeßführung, die mangelnde Amtsverschwiegenheit der Räte, deren Säumigkeit bei den Ratsitzungen und die Überforderung der Parteien bei den Gerichtsgebühren. Zudem mangelt es an der Erfüllung der religiösen Pflichten. Auch die Flucht der Regierung an sich und der Ablauf derselben wegen „*feindtgefahr*“ nach Landau wird kritisiert.<sup>58</sup>

Nach 1641 sind bis zur Regierungszeit Max Emanuels keine derartigen Versäumnisse mehr bekannt<sup>59</sup> – zumindest sind sie offenbar nicht aktenkundig geworden oder die Akten nicht mehr erhalten.

### ***Das kurfürstliche Weissbierbrauwesens und das Reinheitsgebot für Weissbier***

In seinem Testament vom 1. Februar 1641 bezeichnet Maximilian die während seiner Regierung erworbenen Güter und Herrschaften als freies Eigentum und fügt sie durch das Testament der Primogenitur (Alleinerbschaft des Erstgeborenen) und dem Fideikommiß (unveräußerliches Vermögen, das nicht verkauft werden darf und damit immer in Familienbesitz bleiben soll) ein. Die Weissen Brauhäuser werden in diesem Zusammenhang explizit erwähnt.<sup>60</sup>

In einem Zusatz zur Hofkammerordnung<sup>61</sup> von 1640 wird das kurfürstliche Weissbierwesen auf der Verwaltungsebene offiziell der Hofkammer zugeordnet („*Ihr dises Wesen angelegens sein lassen würdt*“). Es folgen noch detaillierte Anweisungen wie z.B. die, daß Weizen grundsätzlich im Inland zu kaufen ist. Allerdings sind Notkäufe in Österreich und Böhmen erlaubt. Und zwar dann, wenn die Preise im Inland zu hoch sind oder wenn kein Weizen zu bekommen ist – „*was ein guette nuzliche öconomie erfodert*“.<sup>62</sup>

Auch werden Begründungen für die Änderungen des Bierpreises angegeben. Er soll einerseits den Rohstoffpreisen, andererseits den Marktgegebenheiten folgen. So soll z.B. zu Beginn des Sommers, wenn das Brauen des Braunen Märzenbieres beginnt, oder

<sup>57</sup> RANKL: Rentmeister, S. 629.

<sup>58</sup> SCHWERTL: Regierungen, S. 243-244. Sh. auch HA 1626-1628/29 u. HA 1638/39, jew. ***Der Amtsschimmel in der Straubinger Regierung***.

<sup>59</sup> SCHWERTL: Regierungen, S. 244-245.

<sup>60</sup> DOLLINGER: Finanzreform, S. 586.

<sup>61</sup> Sh hierzu oben, ***Eine nachhaltige Hofkammerordnung für Bayern***.

<sup>62</sup> ZIEGLER: Altbayern I, 3, 1, S. 576. Die Anordnung bedeutet in diesem Bereich eine Erweiterung der Anordnungen von 1608 und 1617. Da sie bis 1765 gelten wird und die detaillierteste der drei Anordnungen ist, kann in der von 1640 ein Abschluß der Regelung der Zuständigkeiten unter Maximilian I. gesehen werden und eine gegenüber denen von 1608 und 1617 herausgehobene Stellung. Aufgrund der nach 1640 nicht mehr veränderten Zuständigkeit der Hofkammer in diesem Bereich ist die Formulierung „offizielle Zuordnung“ durchaus berechtigt. Daß die Hofkammer mit Beginn der Gründung des Weissen Brauhauses Kelheim enormen direkten Einfluß auf den Betriebsablauf genommen hat, wurde in den bisherigen HA mehr als deutlich.

auch im Winter der Preis gesenkt werden. Dabei soll sowohl ein größtmöglicher Gewinn als auch der Absatz gewährleistet sein.<sup>63</sup>

Die Erfahrung hat gezeigt, daß der Absatz des Weissbieres, auch im Ausland, die Erwartungen bei weitem übertroffen hat und immer wieder Erweiterungsbauten vonnöten waren. Diese Bauten sollen auch in Zukunft bei Bedarf vorgenommen werden, der Kurfürst behält aber in diesem Punkt ein Entscheidungsrecht.<sup>64</sup>

Weiter wird erwähnt, daß sich im Bayerischen Wald einige Adelige nicht dem Weissbiermonopol unterworfen haben. Diese sollen streng verfolgt und bestraft werden. Allerdings ist auch die Rede von dem einen oder anderen, der dieses Recht „*rechtmessiger weis hergebracht*“, „*hieran [...] soll Niemandt wider recht vnd billichkeit Beschwer[t]*“ werden. Sehr interessant ist aber, daß hierbei die Definition des **Weissbiers** nicht (nur) über die eingesetzten Materialien (Weizen), sondern **über die obergärige Brauweise definiert** wird, es ist explizit davon die Rede, das „*praune Pier auf die obergier zu sieden*“, was nur noch einzelnen Personen in Ausnahmefällen gestattet sei.<sup>65</sup> Dies bedeutet im logischen Schluß, daß das **Weissbier auch dem Reinheitsgebot unterworfen ist**, da Braunbier und Weissbier nur als zwei Sorten desselben Produktes gesehen werden, die auf unterschiedliche Weise (bzw. mit unterschiedlichen Hefen) hergestellt werden!<sup>66</sup> Damit sind moderne Zweifel, ob das Weissbier überhaupt unter das bayerische Reinheitsgebot fällt, widerlegt; zumal auch noch der **Weizen als Inhaltsstoff explizit erwähnt** wird.

Am Ende folgt noch eine Festschreibung der Visitationen, wie sie – zumindest für das Weisse Brauhaus in Kelheim – schon seit 1612 ohnehin gegolten haben: Die Visitatoren der Hofkammer sollen nach dem Rechten sehen, die Rechnungen aufnehmen, Beschwerden vor Ort anhören und Entscheidungen treffen und die Ergebnisse der Visitation gewissenhaft protokollieren.<sup>67</sup>

### *Ein neuer Getränkeaufschlag in Bayern?*

Im Rechnungsbuch 1641/42 werden explizit die Einnahmen an „*neuem Pier- vnd Prandtwein Aufschlag*“ ausgewiesen. Verbucht ist die Menge des verkauften Bieres, „*dauon gemainer Löblicher Landschafft yeden Viertl 1 fl.*“ zusätzlich eingenommen wurde.<sup>68</sup>

Dabei gibt es einige Unsicherheiten bezüglich der Zuordnung: In der Literatur ist zu einem neuen Aufschlag für die Zeit zwischen 1638 (letztes vorliegendes Rechnungsbuch ohne diesen „Aufschlag“) und dem 15. Mai 1641 (Beginn des

<sup>63</sup> ZIEGLER: Altbayern I-3-1, S. 576. Das 17. Jahrhundert ist erst der Beginn der Zeit, in der man das Jahr in vier Jahreszeiten einteilte. Zumeist verwendete man nur die beiden Begriffe „Sommer“ und „Winter“.

<sup>64</sup> ZIEGLER: Altbayern I-3-1, S. 576.

<sup>65</sup> ZIEGLER: Altbayern I-3-1, S. 576.

<sup>66</sup> Auch wenn es sich bei dem angesprochenen Vergehen offenbar um sog. Weisses Gerstenbier handelt, ändert dies nichts an der Definition des Weissbieres durch die obergärige Brauweise. Wie in den Rechnungsbüchern zweifelsfrei nachzuweisen ist, wurde in Kelheim streng nach dem Reinheitsgebot gebraut, nur eben auch mit Weizenmalz.

<sup>67</sup> ZIEGLER: Altbayern I-3-1, S. 577.

<sup>68</sup> RB 1641, S. 40 u. 64.



Rechnungsbuches 1641/42) nichts zu finden. Der letzte bekannte Aufschlag ist der von 1634. Er betrug 15 kr. pro Eimer Bier.<sup>69</sup>

Eine mögliche Erklärung für diese „plötzliche“ Erwähnung eines Aufschlags ist, daß man in Kelheim erst mit dem Rechnungsjahr 1641/42 (bzw. vielleicht 1639/40 – von diesem Jahr ist das Rechnungsbuch nicht erhalten) damit begonnen hat (beginnen mußte), die Einnahmen aus dem seit 1634 geltenden Aufschlag explizit auszuweisen.

Wenn es sich aber um den 1634 verordneten Aufschlag gehandelt haben sollte, so ergeben sich Probleme bezüglich der angesetzten Maße und Maßverhältnisse: Bei 15 kr. pro Eimer Bier wäre die Höhe des Aufschlages für ein Viertelfaß Bier 52½ kr. ( $3,5 * 15$  kr.) – ausgehend von einer Größe von 224 Maß für ein Viertelfaß, wie es die Hofkammer für das Weisse Brauhaus Kelheim vom 2. Januar 1608 festgelegt hat.<sup>70</sup> Das Rechnungsbuch 1641/42 gibt aber als Aufschlag 1 fl. pro Viertelfaß an.

Aus diesen Diskrepanzen ergeben sich folgende theoretische Möglichkeiten:

- \* Die Größe eines Ganzen Viertelfasses betrug nicht 224, sondern 256 Maß, oder
- \* ein Eimer Bier enthielt nicht 64, sondern 56 Maß.
- \* der Getränkeaufschlag war nicht der von 1634.

Ohne genauere Quellenbelege muß die Entscheidung, welche der drei Möglichkeit hier in Betracht kommt, einstweilen offen bleiben. Ein Aufschlag von  $17 \frac{1}{7}$  Kreuzer pro Eimer ist zumindest insofern denkbar, als sieben Heller einen Kreuzer ausmachten und somit der Aufschlag pro Eimer 17 Kreuzer 1 Heller betragen hätte.

---

<sup>69</sup> Sh. HA 1630-1636/37, *Ein neuer Getränkeaufschlag in Bayern*.

<sup>70</sup> Anweisung der Hofkammer an den Rentmeister von Straubing vom 2. Januar 1608 bezüglich des Weissen Brauhauses in Kelheim, BayHStA, Kurbayern, Hofkammer 173, fol. 7r. Sh. hierzu auch HA 1600-1608, *Viertel*.

## Der Dreißigjährige Krieg – Das Sterben geht weiter

### *Kriegsrelevante Ereignisse*

Von der 1639 von Papst Urban VIII. gebilligten neuen Steuer in Bayern sind 1641 karitative Stiftungen, künftig auch Stände, Adel und Prälaten, nicht aber Pfarrer und Weltgeistliche ausgenommen.<sup>71</sup>

1641 wird in Hamburg der **schwedisch-französische Allianzvertrag** auf Kriegsdauer erneuert.<sup>72</sup>

Am 24. März 1642 wird der Reitergeneral Jan van Werth im Austausch mit dem schwedischen General Gustav Horn nach vierjähriger Gefangenschaft freigelassen.<sup>73</sup> Im Dezember 1641 kommt der **Präliminarfrieden** (Einigung) **von Hamburg** zustande. Man einigt sich auf die Teilnehmer und Orte allgemeiner Friedensverhandlungen. Darin ist eine Beteiligung pfälzischer Gesandter vorgesehen. Kaiser Ferdinand ratifiziert den Vertrag 1642.<sup>74</sup>

Auf dem Kriegsschauplatz erringen die **Truppen unter schwedischer Fahne etliche Siege**, sie stoßen sogar auf **Regensburg** vor, während dort der Reichstag stattfindet.<sup>75</sup> 1640/41 wird auch die **Oberpfalz** wieder Schauplatz von Kampfhandlungen bzw. Einfällen von Truppen unter schwedischer Fahne.<sup>76</sup>

Die zeitgenössische Kriegschronik *Theatrum Europaeum* berichtet von den Truppen General Banérs, daß sie am 12. Januar 1641 mit 1.000 Pferden auf **Kelheim** zumarschieren, wo „bayerisches Kriegsvolk“ bereitsteht.<sup>77</sup>

**Cham, Furth im Wald** und **Klattau werden erobert**, die Teilnehmer des Reichstages gehen weichen nach Deggendorf und Passau aus.<sup>78</sup>

**Brandenburg-Preußen** gibt 1641 eine **Neutralitätserklärung** ab, der ein regelrechter **Friedensvertrag** mit Schweden folgt.<sup>79</sup>

<sup>71</sup> IMMLER: Kurfürst Maximilian, S. 399. Sh. hierzu auch HA 1638/39, *Kriegsrelevante Ereignisse*.

<sup>72</sup> KOHLER: Das Reich, S. 46 u. SCHORMANN: Krieg, S. 260.

<sup>73</sup> LAHRKAMP: Werth, S. 117-118. Sh. zu van Werth HA 1638/39, *Exkurs: Der Reitergeneral Jan van Werth und das Weisse Brauhaus*.

<sup>74</sup> KAISER: Pfalzpolitik, S. 128 u. KOHLER: Das Reich, S. 46. Der Vertragstext ist abgedruckt bei ROECK: Gegenreformation, S. 365-368

<sup>75</sup> KOHLER: Das Reich, S. 45. Sh. hierzu unten, *Der Regensburger Reichstag 1640/41*.

<sup>76</sup> IMMLER: Kurfürst Maximilian, S. 400.

<sup>77</sup> THEATRUM IV, S. 605.

<sup>78</sup> THEATRUM IV, S. 606.

<sup>79</sup> MANN: Zeitalter, S. 217.

### *Der Nürnberger Kurfürstentag 1640*

Auf dem Nürnberger Kurfürstentag (Januar bis Juni 1640) sollen die bayerischen Gesandten das Kurkolleg für einen Frieden mit Frankreich überzeugen. Der Plan mißlingt.<sup>80</sup>

Die Reichsstände verhindern einen Sonderfrieden mit Kaiser Ferdinand, lehnen dasselbe für Frankreich ab und bestehen auf einem allgemeinen Frieden.<sup>81</sup>

### *Der Regensburger Reichstag 1640/41*

Kaiser Ferdinand III. hat zunächst kein großes Interesse an einem Reichstag, erst als er sieht, daß seine Friedenskonzeption durch Maximilian I. von Bayern gefährdet ist, macht er sich das Reichstagsprojekt zueigen. Maximilian ist v.a. bestrebt, die bayerischen Kriegsgewinne festzuschreiben. Zu diesem Zweck drängt er auf einen Ausgleich mit Frankreich. Die Kurie vermittelt ihm Kontakte nach Frankreich, aber auch direkte Beziehungen werden unterhalten.<sup>82</sup>

Vom 13. September 1640 bis 10. Oktober 1641 tagt der Reichstag in Regensburg. In allen über die Prager Nebenrezesse hinausgehenden Fragen nutzen die Katholiken ihre zahlenmäßige Überlegenheit aus, die Protestanten begnügen sich mit einer Generalamnestie und verzichten auf die Erledigung ihrer restlichen Berschwerden. Johann Georg I., der Kurfürst von Sachsen, agiert sehr zurückhaltend, v.a weil ihm der Prager Frieden weitaus günstigere Bedingungen gegeben hatte als den anderen Protestanten.<sup>83</sup>

Letztendlich stimmt Kaiser Ferdinand der Aufnahme allgemeiner Friedensverhandlungen zu, der Hauptgrund dafür ist aber das Scheitern der Hamburger Geheimverhandlungen und die Erneuerung des französisch-schwedischen Bündnisses im Juni 1641.<sup>84</sup>

Sofort nach Beendigung des Reichstags setzt Maximilian seine Bemühungen um einen Separatfrieden mit Frankreich fort.<sup>85</sup>

Insgesamt gesehen stellt der Reichstag die Weichen für die Friedensverhandlungen in Münster und Osnabrück. Die Reichsstände behalten sich den Weg in die Neutralität vor, eine Einheitsfront gegen Schweden und Frankreich kommt nicht zustande.<sup>86</sup>

---

<sup>80</sup> BIERTHER: Reichstag, S. 316-317.

<sup>81</sup> KOHLER: Das Reich, S. 46.

<sup>82</sup> BIERTHER: Reichstag, S. 315-316. Das Buch von BIERTHER bietet eine ausführliche Behandlung aller relevanten Themen, auf S. 314-327 bietet sie eine gute Zusammenfassung.

<sup>83</sup> BIERTHER: Reichstag, S. 317-320. Sh. zum Prager Friedensvertrag HA 1630-1636/37, *Der Schwedische Krieg – Schlachten und Koalitionen*.

<sup>84</sup> BIERTHER: Reichstag, S. 322. Sh. auch oben, *Kriegsrelevante Ereignisse*.

<sup>85</sup> BIERTHER: Reichstag, S. 325.

<sup>86</sup> SCHORMANN: Krieg, S. 260 u. BIERTHER: Reichstag, S. 325.

### ***Kurwürde / Pfalzfrage***

1640 will Maximilian die Pfalzfrage getrennt von einem allgemeinen Friedenskongreß verhandeln.<sup>87</sup>

1641 deklariert Maximilian die Kurwürde gegenüber den Nachkommen als „hochansehliche hohe Cleinodt“. Er fixiert damit einen Anspruch, der nicht mehr aufgegeben werden soll.<sup>88</sup>

### ***Die prominenten Toten der Jahre 1639-1642***<sup>89</sup>

#### 1639

**Berhard von Weimar** (offiziell Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar) stirbt am 8. Juli 1639 an Typhus. Er wird am 6. August (protestantischer Zeitrechnung) 1604 in Weimar als elfter Sohn von Herzog Johann geboren. Aufgrund seiner Stellung in der Erbfolge bleibt ihm wohl kein anderer Weg als die militärische Laufbahn. Bereits 1622 kämpft er unter dem Markgrafen Georg Friedrich von Baden bei Wimpfen gegen Tillys Truppen. In der Folgezeit wechselt er immer wieder die Auftraggeber und steht dann bald nach erscheinen Gustav Adolfs von Schweden in dessen Diensten. Er besitzt zeitweilig (bis zur Schlacht bei Nördlingen) das Bistum Würzburg und ist bei vielen der großen Schlachten des Krieges dabei, so auch bei der Eroberung und Rückeroberung Regensburgs und hält sich da desöfteren im Kelheimer Raum auf. Im Oktober 1635 tritt er in französische Dienste ein. Uneinigkeit herrscht über das Elsaß. Der Biograph der ADB spricht davon, daß Bernhard in seinem Testament festgelegt hatte, seine Brüder sollten seine Eroberungen bekommen, DURANT hingegen betont, daß Frankreich das Elsaß von ihm erbt. Wie dem auch sei, rechtsgültig wird die Frage ohnehin auf dem Friedenskongreß 1648 gelöst. Dennoch wird 1639 (mit staatsrechtlicher Bestätigung 1648) Elsaß-Lothringen zu Alsace-Lorraine.<sup>90</sup>

#### 1640

Der am 24. Februar 1567 geborene **Heinrich Matthias Graf von Thurn-Valsassina** war einer der Hauptprotagonisten beim Prager Fenstersturz am 23. Mai 1618 gewesen, der den Dreißigjährigen Krieg ausgelöst hatte. Nachdem er zunächst in Habsburger Diensten gestanden hatte, war er am 25. Mai 1618 Oberbefehlshaber des böhmischen Ständeheeres geworden. Ab 1627 war er bei den Dänen und Schweden, bevor er am 11. Oktober 1633 bei Steinau von Wallenstein nach einer verlorenen Schlacht gefangen

<sup>87</sup> KAISER: Pfalzpolitik, S. 127.

<sup>88</sup> KAISER: Pfalzpolitik, S. 127.

<sup>89</sup> Sh. auch oben, *Osmanisches Reich, England / Schottland / Irland, Italien, Niederlande, Allgemeines / Kultur u. Regierungswechsel in Brandenburg-Preußen.*

<sup>90</sup> ADB, Bd. 2, S. 439-450 u. DURANT: Kulturgeschichte, Bd. 21, S. 288. Sh. auch HA 1638/39, *Kriegsrelevante Ereignisse.*

genommen worden war. Ab Mitte 1633 hatte er sich ins Privatleben zurückgezogen. Thurn stirbt am 28. Januar 1640 in Pernau (Livland).<sup>91</sup>

**Johann Joachim von Rusdorf**, der seine Grundbildung am Pädagogium in Amberg erhalten und danach in Heidelberg und Basel Jura studiert hatte, war 1616 Rat und Mitglied im Hofgericht in der Kurpfalz geworden. Als Unterstützer seines Kurfürsten Friedrich V. begleitete er diesen ins Exil nach Den Haag. Nachdem er bis 1627 als Gesandter vergeblich versucht hatte, England für die pfälzische Sache zu gewinnen, war er der eigentliche Leiter der pfälzischen Exilregierung geworden.<sup>92</sup>

Der 1595 geborene **Kurfürst von Brandenburg und Herzog von Preußen, Georg Wilhelm**, stirbt am 1. Dezember 1640 in Königsberg. Nach anfänglicher Unterstützung Friedrichs V. im Dreißigjährigen Krieg hatte er sich anschließend um eine neutrale Haltung bemüht, war jedoch aufgrund der direkten Kriegsergebnisse in seinen Ländern immer wieder gezwungen, die Seiten zu wechseln. Nach der Verwüstung Brandenburgs durch die Truppen in schwedischen Diensten hatte er sich nach Preußen zurückgezogen.<sup>93</sup>

#### 1641

1641 stirbt Herzog **Georg**, der Stammvater des Hauses **Hannover**. Einer seiner Nachfolger, Georg Ludwig, wird als Georg I. den britischen Thron besteigen und die bis 1837 andauernde Personalunion zwischen Hannover und Großbritannien begründen.<sup>94</sup>

Am 2. April 1641 stirbt **Georg von Braunschweig und Lüneburg-Calenberg**, Herzog der Fürstentümer Calenberg und Göttingen. Am 17. Februar 1582 als sechster Sohn des Herzogs Wilhelm von Lüneburg und dessen Frau Dorothea (eine Tochter des dänischen Königs Christians III.) geboren, hatte er ab 1604 ausschließlich die militärische Laufbahn eingeschlagen und u.a. in den Niederlanden auf verschiedenen Seiten gekämpft. Zur Verhinderung der Landesteilung hatte die Familie beschlossen, auszulosen, wer der Erbe ein würde, das Los war auf Georg gefallen. Bis 1626 in dänischen Diensten, war er dann er auf die Habsburger Seite gewechselt. Die Begehrlichkeiten Tillys auf seine Ländereien und das Restitutionsedikt hatten Georg in die Arme des schwedischen Königs Gustav Adolph getrieben. Sein später gegründetes eigenes Heer hatte er – teils widerwillig – in schwedische und französische Dienste gestellt. Nach dem *Hildesheimer Bankett* (Oktober 1640), das zur Beilegung von Streitigkeiten dienen soll, sterben mehrere Fürsten, auch Georg bekommt Fieber, das schließlich zum Tod führt.<sup>95</sup>

<sup>91</sup> FINDEISEN: Lebensbilder, S. 138-143. Sh. zum Kriegsbeginn HA 1614-1623/24, *Der Böhmischo-Pfälzische Krieg (1618-1623)*.

<sup>92</sup> LIPPOLD: Zeitgenossen, S. 240.

<sup>93</sup> LIPPOLD: Zeitgenossen, S. 228.

<sup>94</sup> MGG, S. 31701.

<sup>95</sup> ADB, Bd. 8, S. 629-634. Dort auch Näheres zu den einzelnen Ländereien.

**Hans Georg von Arnim-Boitzenburg**, der 1581 geborene Sohn des Brandenburger Oberhofmarschalls, stirbt am 28. April 1641. Er war 1626 als Oberst in die Dienste der Habsburger getreten und nach der Besetzung Mecklenburgs und Pommerns von Wallenstein zum Feldmarschall erhoben worden. Als Johann Georg von Sachsen sowohl gegen Kaiser Ferdinand als auch gegen die Schweden opponiert, tritt Arnim in sächsische Dienste ein. 1635 hatte er seinem Dienstherrn dringend von der Annahme des *Prager Friedens* abgeraten und hatte danach sofort seinen Abschied genommen. Er war 1637 in schwedische Gefangenschaft geraten, hatte aber aus Stockholm flüchten können. Er stirbt während der Vorbereitungen zum Feldzug gegen Schweden und Franzosen in Dresden.<sup>96</sup>

Am 10. Mai 1641 stirbt der 1596 geborene schwedische General Johann Banér in Halberstadt. Nach einer steilen militärischen Karriere war er zum Oberbefehlshaber der Truppen in schwedischen Diensten im Reich geworden, was er bis zu seinem Tod ist. In der Schlacht bei Wittstock am 4. Oktober 1636 hatte er mit seinen Truppen das überlegene gegnerische Heer besiegt und war 1638 zum Generagouverneur Pommerns ernannt worden.<sup>97</sup>

## 1642

Am 16. August 1642 stirbt **Friedrich Kettler**, Herzog von Kurland und Semgallen. Der 1569 in Riga geborene Friedrich war 1615 mit Gewalt und entgegen dem Teilungsvertrag an die Herrschaft Kurland seines Bruders Wilhem gelangt, hatte aber den Ständen das Land faktisch überlassen müssen. 1638 hatte er seinen Neffen Jakob zum Mitregenten angenommen.<sup>98</sup>

---

<sup>96</sup> ADB, Bd. 1, S. 568-570. Dort auch Näheres zu Arnims politischen und diplomatischen Tätigkeiten.

<sup>97</sup> STECKZÉN bietet eine ausführliche Biographie Banérs, auch wenn der Sprachduktus sehr von der Entstehungszeit (1942) geprägt ist. STECKZÉN: Löwe.

<sup>98</sup> NDB, Bd. 5, S. 513.

## Historische Erkenntnisse aus dem Rechnungsbuch

### *Münz- und Währungswesen*

Der Wert des **Reichstalers** ist im vorliegenden Rechnungsbuch zweifelsfrei mit **1 fl. 30 kr.** feststellbar.<sup>99</sup> Somit können die Zweifel des Rechnungsbuches 1638/39 außer acht gelassen werden, da der Quellenwert des Rechnungsbücher 1641/42 höher liegt.<sup>100</sup>

Seit 1629/30 taucht erstmals wieder der Begriff Orth auf, wobei wie nicht anders zu erwarten **4 Orth = 1 fl.**<sup>101</sup>

### *Maße und Gewichte*

#### Getreidemaße

Zur Isolierung der Wasserteicheln wird ein **Schober** Stroh gekauft. Für Stroh gibt es zwei Erklärungen:

\* Der **Schober** war ein **Getreide- oder Strohhaufen** von **60 Garben**.<sup>102</sup>

\* Der Schober mit 60 Garben galt nur für unausgedroschenes und ungebundenes Getreide, für Stroh galt für die Landsberger Gegend bisweilen, daß eine Garbe zum Dreschen geöffnet und auf dem Boden ausgelegt und anschließend das Stroh zu Bündeln zusammengefaßt wurde. Diese Bündel nannte man dann „Schob“ oder „**Schäb**“. Dieses konnte dann aber wiederum aus dem Stroh einer Garbe oder aus dem mehrerer Garben („große Schäb“) gebildet worden sein. **Der Schober war dann vermutlich gleich 60 Schäb.**<sup>103</sup> Ob dieser Schober mit dem Kelheimer Schober vergleichbar ist, muß an dieser Stelle aufgrund fehlender weiterer Angaben offen bleiben.

Die Garbe war dabei die kleinste Einheit aller gebundenen vom Feld kommenden Getreide.<sup>104</sup>

Ob eine der beiden Definitionen und wenn ja weche für Kelheim galt, kann nicht entschieden werden.

<sup>99</sup> RB 1641, S 121.

<sup>100</sup> Vgl. HA 1638/39, *Münz- und Währungswesen* u. RB 1638, S. 3.

<sup>101</sup> RB 1641, S 128, 137-138 u. 142.

<sup>102</sup> So RIEPL: Wörterbuch, S. 345.

<sup>103</sup> BECK: Unterfinning, S. 578.

<sup>104</sup> BECK: Unterfinning, S. 578.

Transportmaße<sup>105</sup>

Das **Mengenmaß** der **Fuhre** für „*Nesst*“ (wahrscheinlich (Fichten-)Zweige) war früher schon einmal verwendet worden.<sup>106</sup> Ein Vergleich zum vorliegenden Rechnungsbuch ist nicht möglich, da hier die Fuhre als Transportmaß verwendet wird und kein Kaufpreis angegeben wird, wahrscheinlich, da die „*Nesst*“ in einem landesherrlichen Wald geholt wurden, nur der Arbeitslohn ist noch fällig.<sup>107</sup> 1629/30 aber waren die Fichtenzweige pauschal ohne das Maß Fuhre angegeben worden.<sup>108</sup>

Die **Fuhre als Mengenmaß für Steine** war ebenfalls früher schon verwendet worden.<sup>109</sup> Auch im vorliegenden Rechnungsbuch ist eine Bestimmung der Menge nicht möglich.<sup>110</sup>

Für **Sand** kann **möglicherweise eine Umrechnung von Fuhre in Zille** und umgekehrt angegeben werden: Eine Fuhre Flußsand kostete 20 kr. und eine Zille mit Donausand einen Gulden, also 60 kr.<sup>111</sup> Wenn der Preis für Sand in beiden Fällen gleich war, dann würde gelten **1 Zille = 3 Fuhren**.

Von einer Preisstabilität kann allerdings nicht ausgegangen werden, denn 25 weitere Fuhren Flußsand kosteten jeweils 15 kr. pro Fuhre.<sup>112</sup> 1636/37 hatte eine Fuhre Sand 60 kr. gekostet.<sup>113</sup>

Daß bei **Holzstämmen für Transporte** galt: **1 Fuhre = 1 Stamm** wird im vorliegenden Rechnungsbuch erneut bestätigt: Für den Transport von 61 Eichenreiser aus dem Frauenforst wurden 50 pro Stamm bezahlt, 11 pro Fuhre, wobei es 11 Fuhren waren.<sup>114</sup>

Holzmaße

Daß **1 Meß / Maß Holz = 1 Klafter** wird erneut bestätigt.<sup>115</sup>

---

<sup>105</sup> Sh auch unten, Holz.

<sup>106</sup> RB 1625, S. 140.

<sup>107</sup> RB 1641, S. 133.

<sup>108</sup> RB 1629, S. 175.

<sup>109</sup> RB 1607, S. 29, RB 1612, S. 144, RB 1637, S. 57 u. 61 u. RB 1638, S. 126.

<sup>110</sup> RB 1641, S. 169. Sh. hierzu HA 1600-1608, Fuhre.

<sup>111</sup> RB 1641, S. 156 u. 160.

<sup>112</sup> RB 1641, S. 162 u. 169.

<sup>113</sup> RB 1636, S. 110.

<sup>114</sup> RB 1641, S. 164. Sh hierzu auch HA 1629/30, 1637/38 u. 1638/39, jew. Transportmaße.

<sup>115</sup> RB 1641, S. 137-138 u. 141-142.



### Längen- / Flächen- / Raummaße

Dem Pflasterer Johannes Schreiber aus Schrobenhausen wird das Legen von **Pflaster** bezahlt. Hierbei wird seine Arbeit in **Klaftern** gemessen.<sup>116</sup> Je nach Betrachtungsweise bzw. feststehenden Größen für die Steine ist Klafter hier als **Längen-, Flächen- oder Raummaß** zu verstehen.

Als **Längenmaß** dürfte ein Klafter = 6 Bayerische Schuh bzw. Fuß gewesen sein, also ca. 186 cm.<sup>117</sup> Insgesamt wären es dann ca. **107 m 88 cm** gewesen, die der Pflasterer gelegt hatte.

Als **Flächenmaß** wäre ein Klafter je 6 Bayerische Schuh bzw. Fuß Breite und Höhe, also ca. **3,46 m<sup>2</sup>**.<sup>118</sup> Der Pflasterer hätte also ca. **200,66 m<sup>2</sup>** Pflaster verlegt.

Von einer **Würfelform** der Steine ausgehend wären es **6,43 m<sup>3</sup>** pro Klafter und im vorliegenden konkreten Fall **373,22 m<sup>3</sup>** Pflastersteine, die verlegt worden sind.<sup>119</sup>

### *Was war das Trinkgeld?*<sup>120</sup>

Zweimal wurde Trinkgeld als **Ersatzlohn** für eine ordentliche Entlohnung bezahlt, jedesmal für Boten, die ohnehin unterwegs waren und bei dieser Gelegenheit Akten des Weissen Brauhauses mitnahmen.<sup>121</sup>

Ebenfalls als Ersatzlohn wurde Trinkgeld den „*frembden Pierfiehrerknechtn*“ bezahlt, weil sie bisweilen kleinere Holzfuhrn für die Brauerei ausführten.<sup>122</sup>

Die Schreiber des Mautgeschreibers Wolfgang Gräbl bekamen Trinkgeld als **Zusatzlohn** über ihre Besoldung durch das Kastenamt und die Naturalien vom Weissen Brauhaus hinaus beim „amtlichen“ Malzumschlag.<sup>123</sup>

Beide Arten des Trinkgeldes waren in der Vergangenheit schon desöfteren festgestellt worden.

---

<sup>116</sup> RB 1641, S. 168.

<sup>117</sup> RIEPL: Wörterbuch, S. 435. RIEPL rechnet mit 31 cm pro Schuh, BECK hingegen mit 29 cm. Vgl. BECK: Unterfinning, S. 580. Sh. auch HA 1609-1612/13, Werkschuh. Es ist von einem Maß um die 30 cm auszugehen.

<sup>118</sup> RIEPL: Wörterbuch, S. 431. RIEPL gibt es als Raummaß an, aber nur mit Maßen für die Breite und die Höhe, die Länge müßte demnach definiert sein.

<sup>119</sup> KRÜNITZ nennt eine Würfelform, also jeweils 6 Fuß Länge, Breite und Höhe. KRÜNITZ: Encyklopaedie, Bd. 39, S. 307.

<sup>120</sup> Sh. auch alle bisherigen HA ab 1609-1612/13, jew. *Was war das Trinkgeld?*

<sup>121</sup> RB 1641, S. 146 u. 148.

<sup>122</sup> RB 1641, S. 165.

<sup>123</sup> RB 1641, S. 134.

### *Normmaße aus Landshut*

Wie bereits 1623/24 mußte man **Normmaße** in **Landshut** herstellen lassen. Diesesmal waren es **ein Halbes Schaff** und **ein Metzen**. Hinzu kamen noch „ $\frac{2}{4}$ “. Das **Viertelmaß** wird im Weissen Brauhaus nur für Bier oder Hefen genommen. Damit wäre in erster Linie an ein Biermaß zu denken, das dann allerdings sehr große wäre (gut 239 Liter Volumen).<sup>124</sup> Das Viertel als Getreidemaß war bislang in den Rechnungsbüchern nur für Getreide bzw. Malz nötig gewesen, das nach Straubinger Maß gekauft wurde (1637/38 u. 1638/39).

### *Die Aufgaben eines Glockengießers*

Nachdem 1638/39 die Tätigkeiten des Regensburger Glockengießers Georg Schelchshorn pauschal abgerechnet worden waren, wird seine Arbeit nun wieder konkretisiert: Neben Bleirohren für die Wasserzuführung und Messinghähnen stellte er für das Weisse Brauhaus „*ain neue grosse Wexlkippen*“ her. Damit ist ein Leitungshahn gemeint, durch den ein Richtungswechsel bewirkt wird.<sup>125</sup>

### *Entfernungen und Botenlöhne*

Die **Botenlöhne** blieben mit **10 kr. pro Meile** stabil.<sup>126</sup>

Das Wartegeld war mit **15 kr. pro Tag** ebenfalls genauso hoch wie in den vergangenen Jahren seit 1624/25. Nur einmal wurden **15½ kr.** bezahlt, der Bote mußte auf einen offenbar wichtigen Befehl aus München warten.<sup>127</sup>

Einmal bekam ein Bote allerdings **15 kr. pro Meilen** bezahlt, die Begründung wird mitgeliefert – „*in Ansehung der schwern Trag*“ –, denn er mußte ein **Fäßchen „Cosstpier“ nach München** tragen.<sup>128</sup>

Die bisher genannten Entfernungen werden bestätigt.<sup>129</sup>

Zwei neue Begriffe tauchen im Zusammenhang mit den Boten erstmals in den überlieferten Rechnungsbüchern auf: Ein Bote bekommt „**Laufgeld**“ und einmal wird ein Bote „**Expeditior**“ genannt.<sup>130</sup>

<sup>124</sup> RB 1641, S. 159. Sh. auch HA 1614-1623/24, *Ein Normmaß aus Landshut*.

<sup>125</sup> RB 1641, S. 150 u. 163. Sh. auch HA 1624/25, 1625/26, 1637/38 u. 1638/39, jew. *Die Aufgaben eines Glockengießers* u. RB 1607, S. 35.

<sup>126</sup> RB 1641, S. 144-148.

<sup>127</sup> RB 1641, S. 145-148.

<sup>128</sup> RB 1641, S. 147.

<sup>129</sup> Sh. die Datei *Entfernungen*. Die Entfernung zu Regensburg aber war 1612/13 mit 4 Meilen angegeben worden, jetzt sind es wieder 3 Meilen.

<sup>130</sup> RB 1641, S. 144 u. 147.

## Wissenswertes zu Kelheim und Umgebung

### *Der Krieg vor den Toren Kelheims*<sup>131</sup>

Die zeitgenössische Kriegschronik *Theatrum Europaeum* berichtet von den **Truppen General Banérs**, daß sie am **12. Januar 1641 mit 1.000 Pferden auf Kelheim zumarschierten**, wo „bayerisches Kriegsvolk“ bereitstand.<sup>132</sup> Kelheim war damit eine Stadt an der Front der unmittelbaren Kriegshandlungen.

### *Die Kelheimer Mühlen*<sup>133</sup>

Der **Kelheimer Radmüller** wird im Rechnungsbuch 1641/42 namentlich genannt, **Peter Mörz (Merz)**.<sup>134</sup> Der letzte namentlich bekannte Radmüller vor ihm war der am 13. Januar 1628 verstorbene Philipp Wolfsmüller gewesen.<sup>135</sup>

Wie in jedem Jahr seit 1623/24 wird der Nutzen durch den Besitz der Stadtmühle als Brauereimühle berechnet und der Betrag jeweils als Einnahme und Ausgabe verbucht, um das Problem buchhalterisch zu lösen. Bei der Einnahme werden **20 kr. pro Schaff excl. Transportkosten** kalkuliert.<sup>136</sup> Bei der Ausgabe aber werden **20 kr. pro Schaff incl. Transportkosten** kalkuliert.<sup>137</sup>

Das Malz, das in **Saal** (o. Herrnsaal, Untersaal, Obersaal) gebrochen werden mußte, wurde mit **20 kr. pro Schaff an Brecherkosten** bezahlt, allerdings waren hier auch noch **30 kr. pro Schaff an Transportkosten** zu bezahlen!<sup>138</sup>

In diesem Zusammenhang wird auch die Kelheimer **Aumühle** erwähnt, denn es war – wie bereits desöfteren – der Aumüller Leonhard Cässtl, der den Auftrag ausführte.<sup>139</sup>

Die Kelheimer **Stadtmühle / Brauereimühle** wird nun erstmals nicht nur Stadtmühle, sondern auch explizit „**Preuhaufmill**“ genannt.<sup>140</sup>

<sup>131</sup> Sh, hierzu auch unten, *Die Kelheimer Mühlen*, Kriegswirtschaft u. Geldtransport.

<sup>132</sup> THEATRUM IV, S. 605. Die erklärt vielleicht die Sonderausgabe des Weissen Brauhauses bezüglich der Befestigungsanlagen. Sh. hierzu unten, Kriegswirtschaft.

<sup>133</sup> Sh. zu allen in diesem Kapitel angesprochenen Fakten auch HA 1614-1623 u. 1624, jew. *Die Kelheimer Mühlen*. Sh. zu den Rechten und Pflichten, die an der Stadtmühle hingen, das übernächste Kapitel, *Stadtrecht / Landesherrliche Rechte*.

<sup>134</sup> RB 1641, S. 164.

<sup>135</sup> Sh. HA 1629/30, *Die Kelheimer Mühlen*.

<sup>136</sup> RB 1641, S. 65, das Wort „Fuhr“(lohn) ist gestrichen.

<sup>137</sup> RB 1641, S. 132.

<sup>138</sup> RB 1641, S. 132. Die hohen Transportkosten hingen möglicherweise mit den Gefahren durch die Kriegshandlungen zusammen. Sh. hierzu oben, *Kriegsrelevante Ereignisse* u. *Der Krieg vor den Toren Kelheims*.

<sup>139</sup> RB 1641, S. 132.

<sup>140</sup> RB 1641, S. 132.

Die **Walk- bzw. Lohmühle** in der Stadtmühle / Brauereimühle wird **nicht erwähnt**.

Man war aber scheinbar mit der Planung des Baus einer **neuen Schiffsmühle** – die nun **Donaumühle** genannt wird – bereits weit vorangeschritten: Ein Bauüberschlag wurde per Boten nach München gebracht und er wurden bereits kleinere Bauteile gekauft.<sup>141</sup>

### *Ein neuer Brauereimüller*

Nachdem von 1629 bis Mitte der 1630er Jahre Kontinuität bei den Brauereimüllern geherrscht hatte, scheint das Müllerkarusell wieder in Gang zu kommen. Der im Rechnungsbuch 1638/39 neu verzeichnete Brauereimüller Nikolaus Pizl war 1641/42 bereits nicht mehr da. Nun war **Johannes Polster der neue Brauereimüller**. Frühestens ab 15. Mai 1639 und spätestens ab 15. Mai 1641 war er tätig.<sup>142</sup>

An der **Besoldung** änderte sich nichts, sie blieb bei **2 fl. pro Woche**.<sup>143</sup> Seit 1629/30 wurde erstmals wieder ein **Mühlenknecht** eingestellt, da die Arbeit für den Brauereimüller alleine zuviel war. Er war das ganze Jahr über angestellt, bekam aber nur **1 fl. pro Woche**. Allerdings wird er auch als „**Milliung**“ bezeichnet, was darauf hindeutet, daß er **vielleicht ein Lehrling** war.<sup>144</sup>

### *Die Waldkommissare des Einwaldes*

Der Kelheimer **Pfleger** und der **Kastner** werden „*alß yber disen Wald [Einwald] verordnete Commissarii*“ bezeichnet. Aus dem Text geht hervor, daß **dies bereits 1639** der Fall war.<sup>145</sup>

Ob dies mit der angeblich 1627 erlassenen neuen Forstordnung zusammenhängt, ist nicht zu entscheiden.<sup>146</sup>

### *Stadtrecht / Landesherrliche Rechte<sup>147</sup>*

Das Kelheimer **Kastenamt** bekam wieder 4 Schaff Kelheimer Maß an **Mautgetreide**. Aufgrund der niedrigen Mengen, die als Mahllohn anfielen, reichten diese nicht aus, um das Mautgetreide abzugeben, so daß 2 Schaff 24 Metzen Kelheimer Maß dazugekauft werden mußten.<sup>148</sup>

<sup>141</sup> RB 1641, S. 146 u. 162. Sh. zum Bau der Donaumühle HA 1642/43, *Die Donaumühle – Neues zur Geschichte Kelheims*.

<sup>142</sup> RB 1641, S. 131. Sh. auch HA 1638/39, *Die Kelheimer Mühlen*.

<sup>143</sup> RB 1641, S. 131.

<sup>144</sup> RB 1641, S. 132.

<sup>145</sup> RB 1641, S. 135.

<sup>146</sup> Sh. hierzu HA 1626-1628/29, *Eine neue Forstordnung*.

<sup>147</sup> Sh. besonders hier zum Vergleich HA 1614-1623 u. 1624, jew. *Stadtrecht / Landesherrliche Rechte*.

<sup>148</sup> RB 1641, S. 57.

Für den gesamten gekauften **Hopfen** mußte dem Kelheimer Stadtwoagmeister Hieronymus Wölffl **Wiegegeld** bezahlt werden.<sup>149</sup>

Das Wiegegeld für Unschlitt, Kupfer und Branntweinkessel wurde nicht detailliert aufgelistet, sondern pauschal unter einem Rechnungsposten zusammengefaßt, so daß über die Mengen nichts ausgesagt werden kann.<sup>150</sup>

### *Ein neuer Gerichtsschreiber in Kelheim*

Vom 26. Oktober 1632 bis zum 20. April 1641 war Gabriel Khrabath Gerichtsschreiber in Kelheim.<sup>151</sup> Khrabath ging als Gerichtsschreiber nach Eggenfelden und zum 12. Juni 1641 kam **Sebastian Pittinger** als **Gerichtsschreiber** nach Kelheim, der bis dahin Pflegerverwalter und Forstmeister in Bruck in der Oberpfalz gewesen war. 1649 wurde er Klosterrichter in Chiemsee und später Gerichtsschreiber in Geisenhausen, nachdem er 1656 (vergeblich) darum gebeten hatte, nochmals Gerichtsschreiber in Kelheim zu werden.<sup>152</sup>

Das Weisse Brauhaus schickte im Rechnungsjahr 1641/42 einen Boten „wegen Verordnung eines *Commissari zum Malzumschlag*“ nach München.<sup>153</sup> Den „amtlichen“ Getreideumschlag hatte seit 1629/30 immer der Gerichtsschreiber geleitet. Dies hing aber wohl nicht mit der Vakanz der Gerichtsschreiberei von 20. April bis 12. Juni 1641 zusammen, da zum einen die Rechnungsposten normalerweise chronologisch aufgelistet sind und dieser Botengang damit zum Ende des Rechnungsjahres 1641/42 stattgefunden hätte, zum anderen fand der Malzumschlag am 14. Mai 1641 statt, so daß der Botengang noch weit im Rechnungsjahr 1640/41 hätte stattfinden müssen, damit die Antwort aus München hätte eintreffen können.

### *Stadtämter*

ETTELT zufolge **endete um 1640 das Amt der Stadtvierter**. Diese seien die Obmänner der Kelheimer Stadtviertel gewesen. Diese Viertler hätten sich dann zu den sog. „Schlüsselherren“ entwickelt.<sup>154</sup>

### *Das Städtische Brauhaus in Kelheim*

Erstmals in den überlieferten Rechnungsbüchern des Weissen Brauhauses Kelheim wird das **Kelheimer Städtische Braune Brauhaus** erwähnt. Offenbar aufgrund fehlender

<sup>149</sup> RB 1641, S. 122.

<sup>150</sup> RB 1641, S. 173.

<sup>151</sup> Sh. HA 1630-1636/37, *Ein neuer Gerichtsschreiber in Kelheim*.

<sup>152</sup> FERCHL: Beamte, S. 368.

<sup>153</sup> RB 1641, S. 147.

<sup>154</sup> ETELT: Kelheim I, S. 116 (ohne Beleg).

Kapazitäten wurde ein Teil des Getreides im Braunen Brauhaus gemälzt und dafür eine Entschädigung gezahlt.<sup>155</sup>

Das Brauhaus sei seit mindestens 1434 in Betrieb gewesen, alle vorhandenen Stadtrechnungen seit 1549 würden das Braune Brauhaus nennen und die älteste Brauhausrechnung würde aus dem Jahr 1629 stammen.<sup>156</sup>

### *Der Kaminkehrer*

Wie bereits 1638/39 wird der Kaminkehrer, der die Kamine in den Gebäuden des Weissen Brauhauses kehrte, namentlich genannt, es war wieder **Ruprecht Ruepp**.<sup>157</sup>

### *Ein neuer Stadtpfarrer*

**Johannes Misselius** war angeblich von 1640 bis 1642 Nachfolger von Dr. Balthasar Bittinger als Kelheimer Stadtpfarrer. Er sei vorher in Abensberg gewesen und danach in das Domkapitel in Regensburg berufen worden.<sup>158</sup>

### *Kein Meisterzwang in Kelheim?*<sup>159</sup>

Im Rechnungsbuch 1641/42 sind nur noch einmal Zimmermannsgesellen faßbar, die ohne Meister arbeiteten. Bei den Maurergesellen ist an einer Stelle nicht ganz klar, ob sie zum Maurermeister Georg Reiser gehörten. An einer anderen Stelle aber wird ein als „Maurer“ bezeichneter Handwerker wie ein Maurergeselle entlohnt, so daß davon auszugehen ist, daß er Geselle war.<sup>160</sup>

Der überwiegende Teil der Baumaßnahmen wird aber wieder mit Meistern und ihren jeweiligen Gesellen ausgeführt.<sup>161</sup>

---

<sup>155</sup> RB 1641, S. 120.

<sup>156</sup> ETTELT: Kelheim I, S. 547 (ohne Beleg). Aufgrund der allgemeinen Unsicherheiten der Angaben bei ETTELT und der fehlenden Belege, soll auf eine weitere Wiedergabe hier verzichtet werden. Die Angaben zum Braunen Brauhaus finden sich ebd, S. 546-558.

<sup>157</sup> RB 1641, S. 171. Näheres zu ihm sh. HA 1638/39, *Der Kaminkehrer*.

<sup>158</sup> ETTELT: Kelheim I, S. 809 (ohne Beleg).

<sup>159</sup> Sh. auch HA 1629/30, HA 1630-1636/37, 1637/38 u. 1638/39, jew. *Kein Meisterzwang in Kelheim?*

<sup>160</sup> RB 1641, S. 158 u. 162.

<sup>161</sup> RB 1641, S. 148-169.

## Das Weisse Brauhaus in Kelheim in den Jahren 1639-1641/42

### *Johann Spizwegg, der neue Brauereiverwalter*

Der bisherige Brauereiverwalter Andreas Urfahrer starb am 25. November 1640 zwischen ein und zwei Uhr morgens. Der bisherige Brauereigegenschreiber Johann Spizwegg wurde gut einen Monat später am 29. Dezember 1640 sein Nachfolger.<sup>162</sup>

**Johann Spizwegg** war nach Johannes Penderrieder und Andreas Urfahrer **der dritte** „richtige“ **Brauereiverwalter** des Weissen Brauhauses Kelheim.<sup>163</sup>

Bevor er nach Kelheim gekommen war, war er acht Jahre lang „Hofdiener“ beim Rechnungskommissariat der Hofkammer gewesen. Am 16. Januar 1677 erhielt er den Ratstitel und zugleich die Erspektanz auf das Amt für seinen zukünftigen Schwiegersohn, den Hofkammerkanzlisten Balthasar Piesser. Weil Spizweggs Tochter noch als Braut verstarb, bekam er für eine seiner anderen Töchter am 19. Mai 1681 erneut Erspektanz auf das Amt. Deren Bräutigam Georg Schmauß, zu dieser Zeit im Jura-Hauptstudium, wurde am 30. Oktober 1681 seinem künftigen Schwiegervater „adjungiert“.<sup>164</sup>

Spizweggs Schwiegersohn Georg Schmauß wurde dann auch sein Nachfolger im Amt des Brauereiverwalters des Weissen Brauhauses Kelheim.<sup>165</sup>

Eine weitere Tochter Spizweggs heiratete am 23. September 1670 den Pflugsverwalter von Vohburg, Johann Sebastian Dormor.<sup>166</sup>

Aus einer Urkunde erfahren wir die Namen der Kinder von Johann Spizwegg. Am 11. April 1652 gibt die Witwe Maximilians I. als Vormund des Kurfürsten Ferdinand Maria ein Drittel der Urfahr in Vohburg als Lehen an Johann Spizwegg als Lehenträger für seine sieben Kinder. Die Urfahr von Vohburg war als Beutellehen an Maximilian anheimgefallen, d.h. der Brauereiverwalter als Bürgerlicher konnte/durfte den mit dem Lehen verbundenen Kriegsdienst nicht leisten und „diente in den Beutel“, zahlte also einen Geldbetrag. Die Namen der Kinder, die in der Urkunde aufgelistet werden, sind folgende: Hans Paul, Hans Wilhelm, Hans Viktor, Anna Maria, Maria Catharina, Maria Theresia (?) und Maria Klara.<sup>167</sup> Ein Nachtrag vom Oktober 1657 vermerkt, daß Hans Viktor verstorben ist. Desweiteren wird vermerkt, daß Hans Paul ebenfalls verstorben ist.<sup>168</sup>

<sup>162</sup> FERCHL: Beamte, S. 374-375.

<sup>163</sup> Sh. HA 1609-1612/13, *Hans Penderrieder – der erste „richtige“ Brauereiverwalter* u. HA 1637/38, *Ein neuer Brauereiverwalter*.

<sup>164</sup> FERCHL: Beamte, S. 375.

<sup>165</sup> FERCHL: Beamte, S. 375.

<sup>166</sup> FERCHL: Beamte, S. 375 u. 1232.

<sup>167</sup> STDA IN Urkunden C 408. Freundlicher Hinweis auf diese und die folgenden Quellen außerhalb der Rechnungsbücher von Josef AUER, Pfünz.

<sup>168</sup> FERCHL: Beamte, S. 375.

Maria Catharina ist 1681, 1694 und 1697 als Ehefrau von Johann Konrad Wolf aus Neumarkt faßbar.<sup>169</sup>

Auf dem Gebiet des Vohburger Landgerichts gehörten Spizwegg vier „Wiesmahden“, die er von seiner „Base“ Ursula Khinig geerbt hatte. Sie sind erwähnt in einer Beschreibung der zum Angerkloster St. Klara gehörigen Besitztümer.<sup>170</sup>

Wie bereits bei seinen Vorgängern zeigt sich, daß die Wohnstätte des Brauereiverwalters offensichtlich als Dienstwohnung genutzt wurde, denn auch Spizwegg bekommt Holz, das die Brauerei bezahlt und das Kehren der Kamine und der Gasse wird ebenfalls bezahlt.<sup>171</sup> Im Rechnungsbuch 1636/37 war explizit erwähnt worden, daß die „*Haußbewohnung ... Ir Curfürstlich Durchlaucht*“ gehört.<sup>172</sup>

Johann Spizwegg sollte die Geschicke des Weissen Brauhauses in Kelheim bis zu seinem Tod am 18. März 1682 lenken.<sup>173</sup>

### *Johannes Landtrachinger, der neue Brauereigenschreiber*

Dadurch daß Johann Spizwegg zum Brauereiverwalter aufstieg war der Posten des **Brauereigenschreibers** frei. Es folgte ihm **Johann Landtrachinger** nach. Im Rechnungsbuch 1641/42 wird er erstmals in dieser Position erwähnt, und zwar von Beginn des Rechnungsjahres an.<sup>174</sup> Wann genau er den Posten antrat, ist den Rechnungsbüchern nicht zu entnehmen, aufgrund der Dienstzeiten Spizweggs kann aber gesagt werden, daß es frühestens am 29. Dezember 1640 und spätestens am 15. Mai 1641 war.

Johann Landtrachinger war offensichtlich kein Sohn des gleichnamigen früheren provisorischen Bauereiverwalters und Kasten- und Mautgegenschreibers.<sup>175</sup> Ebenfalls ist er kein Sohn von dessen Sohn Wolfgang, dessen Frau 1620 bereits 54 Jahre alt war und keine Kinder dieser Ehe in den Kelheimer Kirchenbüchern verzeichnet sind.<sup>176</sup>

FERCHL erwähnt einen Johann Landtrachinger, Sohn von Karl Landtrachinger und damit Enkel des früheren provisorischen Bauereiverwalters und Kasten- und Mautgegenschreibers. Karl selbst aber wurde erst am 31.12.1597 geboren.<sup>177</sup> Dieser Sohn Karls bat im September 1656 als Gerichtsschreiber von Hemaum um die Gerichtsschreiberei in Kelheim.<sup>178</sup>

<sup>169</sup> DA EI – w 2, Allerlei Ehesachen 1634-1817, Band 5 u. Band 7 u. DA EI – w 18, Allerlei Ehesachen.

<sup>170</sup> BAYHSTA Kloster St. Clara Angerkloster Lit 11, 1/29a, fol. 288, 290, 326 u. 359.

<sup>171</sup> Sh. unten *Besoldung des Brauereipersonals - Weniger Haustrunk, mehr Geld*.

<sup>172</sup> RB 1636, S. 102.

<sup>173</sup> FERCHL: Beamte, S. 375.

<sup>174</sup> RB 1641, S. 124.

<sup>175</sup> Sh. den Eintrag zu ihm in der Datei *Die Kelheimer und das WBH*.

<sup>176</sup> Sh. den Eintrag zu ihm in der Datei *Die Kelheimer und das WBH*.

<sup>177</sup> MAYER: Grundbuch, S. 914.

<sup>178</sup> FERCHL: Beamte, S. 368.



Es muß also einstweilen offenbleiben, in welchem verwandtschaftlichen Verhältnis der Brauereigegenschreiber Johann Landtrachinger zu den anderen bekannten Landtrachingers stand.

### *Karrieren im Weissen Brauhaus*

**Georg Steger** wurde bis zum Ende des Rechnungsjahres 1638/39 als **Oberbrauknecht** geführt.<sup>179</sup> Spätestens mit Beginn des Rechnungsjahres 1641/42, am 15. Mai 1641, war er **Braumeister**.<sup>180</sup> Georg Steger war der fünfte (sechste?)<sup>181</sup> Braumeister des Weissen Brauhauses Kelheim.<sup>182</sup> Er war wahrscheinlich der erste, der innerhalb des Weissen Brauhauses Kelheim vom Oberbrauknecht zum Braumeister aufstieg.

Der frühestens seit 15. Mai 1630 und spätestens 15. Mai 1636 als **Brauknecht** geführte **Michael Waldhier** wurde Stegers Nachfolger als **Oberbrauknecht**.<sup>183</sup>

Der im Rechnungsbuch 1636 erstmals erwähnte **Helfer Thomas Held** (Höld) ist nun ein **Brauknecht**, der mit einem Jahressold besoldet wird.

### *Besoldung des Brauereipersonals – Weniger Haustrunk, mehr Geld*<sup>184</sup>

An der **grundsätzlichen Besoldung** des Brauereiverwalters **änderte** der Wechsel von Urfahrer auf Spizwegg **nichts**.

Der **Brauereiverwalter** bekam **200 fl. Grundlohn**, von dem **ein Drittel einbehalten** wurde. Ebenfalls beibehalten wurden die Gabe von **jeweils 15 Klafter Buchen- und Fichtenholz** im Wert von ca. jeweils 30 fl. und von **einem Drittel der Treber** im Wert von 445 fl. 15 kr. Als **Haustrunk** bekam er wie sein Vorgänger **14 Ganze Viertelfässer** im Wert von ca. 91 fl. (ohne Aufschlag). **Insgesamt** belief sich der Geldwert auf ca. **729 fl. 35 kr.** Bei Urfahrer waren es 1638/39 578 fl. 40 kr. gewesen.<sup>185</sup> Die Erhöhung ist v.a. auf den gesteigerten Ausstoß und die damit höheren Einnahmen für die verkauften Treber zurückzuführen.

Zudem wurden das Kehren der Kamine im und das der Gasse vor dem Haus des Verwalters von der Brauerei bezahlt.<sup>186</sup>

<sup>179</sup> RB 1638, S. 104.

<sup>180</sup> RB 1641, S. 124.

<sup>181</sup> Sh. hierzu HA 1614-1623/24, *Braumeisterwechsel*.

<sup>182</sup> Sh. die Einträge zu den einzelnen Personen in der Datei *Die Kelheimer und das WBH*.

<sup>183</sup> RB 1641, S. 124. Sh. auch RB 1636, S. 91.

<sup>184</sup> Sh. zu den Vergleichszahlen die jeweiligen HA. Sh zur Besoldung des Brauereimüllers Johannes Polster und des Mühlenknechtes oben, *Ein neuer Brauereimüller*.

Die Gehälter zumindest des Braumeisters, des Oberbrauknechts und der Spundknechte war wahrscheinlich wesentlich höher als hier angegeben, da sie wahrscheinlich zusätzlich Spundgeld bekamen, was erst im Rechnungsbuch 1642/43 deutlich wird. Beim Verfassen dieses Aufsatzes war das noch nicht erkennbar. Sh. hierzu HA 1642/43, *Das Spundgeld*.

<sup>185</sup> RB 1641, S. 36, 37, 54, 60 u. 124.

<sup>186</sup> RB 1641, S. 171.

Beim Brauereigegenschreiber Johann Landtrachinger zeigte sich aber eine **gravierende Änderung** gegenüber seinem Vorgänger, ihm wurde wieder der **volle Grundlohn** bezahlt (100 fl.) und nicht mehr ein Drittel einbehalten. Wie sein Vorgänger bekam er 15 Klafter Buchenholz im Wert von ca. 30 fl., die Treber von 32 Suden (ca. 81 fl. 40½ kr.), 30 kr Sudgeld pro Sud (262 fl.) und 10 Ganze Viertelfässer Weissbier als Hastrunk (ca. 65 fl. ohne Aufschlag). Insgesamt belief sich damit der Geldwert seiner Besoldung auf ca. **538 fl. 40½ kr.** 1638/39 hatte sein Vorgänger 434 fl. 40 kr. bekommen.<sup>187</sup> Die Erhöhung ist auf die Ausbezahlung des vollen Grundlohnes und auf die Erhöhung des Ausstoßes zurückzuführen.

Beide zusammen bekommen wieder 50 fl. für den „*Gelt Abgang*“.<sup>188</sup>

Der **Braumeister** Georg Steger bekam wie sein Vorgänger Johannes Peter 31 fl. Jahressold und 15 kr. Sudgeld pro Sud.<sup>189</sup> Die Sonderzahlung, die Peter 1638/39 erhalten hatte, fiel nun weg. Insgesamt beliefen sich die Einnahmen aus der Besoldung beim Braumeister auf **162 fl.** Dies war mehr als bei Peter 1638/39 (137 fl.). Auch hier ist der gesteigerte Ausstoß als Grund zu nennen.

Beim **Oberbrauknecht** Michael Waldhier (**31 fl.** Jahressold), den fest angestellten und jährlich besoldeten **Brauknechten** (**27 fl.**) und den wochenweise bezahlten **Helfern / Brauknechten** (**2 fl.** pro Woche) blieb alles beim Alten.<sup>190</sup>

Dasselbe galt für den Brunnenwart und Branntweinbrenner Mathias Mayr, der für die Aufgabe als **Branntweinbrenner** ebenfalls **2 fl. pro Woche** bekam und als **Brunnenwart 30 fl. jährlich, insgesamt also 134 fl.**<sup>191</sup> Zimmermannsarbeiten, die er umsonst ausführen mußte, sind einmal erwähnt.<sup>192</sup>

Der **Helfer beim Branntweimbrennen**, der zu unterschiedlichen Zeiten insgesamt 28 Wochen lang für das Weisse Brauhaus arbeitete, bekam wie 1636/37 und 1638/39 **2 fl. pro Woche.**<sup>193</sup>

Der **Hastrunk** für das Brauereipersonal (ohne Spizwegg und Landtrachinger) belief sich auf **141½ Ganze Viertelfässer.**<sup>194</sup> Es war trotz des gesteigerten Ausstoßes wesentlich weniger als in den 1630er Jahren.

Die Zeiträume, die im Rechnungsbuch für die wochenweise angestellten Helfer stimmen nicht ganz mit den berechneten Zahlen überein, eine Systematik ist aber nicht zu erkennen, mal sind es weniger mal mehr.<sup>195</sup>

<sup>187</sup> RB 1641, S. 36, 53, 60 u. 124.

<sup>188</sup> RB 1641, S. 173, sh. zur Interpretation HA 1638/39, *Besoldung des Brauereipersonals – Sonderzahlungen und Kürzungen.*

<sup>189</sup> RB 1641, S. 124.

<sup>190</sup> RB 1641, S. 124-126.

<sup>191</sup> RB 1641, S. 126-127.

<sup>192</sup> RB 1641, S. 162.

<sup>193</sup> RB 1641, S. 127.

<sup>194</sup> RB 1641, S. 53.

<sup>195</sup> RB 1641, S. 125-126.

### ***Probleme mit dem Oberbrauknecht***

Offenbar gab es Probleme mit dem neuen Oberbrauknecht Michael Waldhier, denn ein Bote wurde mit einem Bericht „*den hieigen Preuoberknecht vnd seine Qualiteten betreffend*“ nach München geschickt.<sup>196</sup>

Dies scheint insofern verwunderlich, als Waldhier seit frühestens 15. Mai 1630 und spätestens 15. Mai 1636 im Weissen Brauhaus Kelheim arbeitete, man ihn also über Jahre hinweg kannte. Vielleicht kamen die Zweifel an seinen Fähigkeiten aber auch aus München bzw. von den Visitatoren der Hofkammer und man mußte seine Beförderung rechtfertigen.

### ***„Feste freie“ Mitarbeiter in der Brauerei – Ein neuer Brauereiküfer***

**Andreas Fanderer** wurde frühestens am 15. Mai 1639 und spätestens am 15. Mai 1641 Nachfolger von Dionysius Widman als **Brauereiküfer**.<sup>197</sup>

Wie bei seinem Vorgänger mußte das Weisse Brauhaus wieder ein Haus des Propstes von St. Johannes pachten, da die Brauereiküferei zu wenig Platz bot.<sup>198</sup>

Die Besoldung des Brauereiküfers erfolgte wie bisher nach Anzahl und Größe der hergestellten Fässer, die Preise waren im Vergleich zu den Vorjahren gleich geblieben.<sup>199</sup>

Ob es sich bei dem Küfer Dionysius Widman, bei dem das Weisse Brauhaus leere Fässer kaufte, um den ehemaligen Brauereiküfer handelte oder um einen gleichnamigen Küfer, ist nicht zu entscheiden.<sup>200</sup>

### ***Betriebsablauf***

#### Kriegswirtschaft

Die Sonderausgaben des Weissen Brauhauses in Kelheim standen offenbar in direktem Zusammenhang mit den unmittelbaren Kriegsereignissen.<sup>201</sup>

Verschiedene Berichte, die per Boten übersickt wurden, belegen dies: Zu Beginn des Rechnungsjahres schickte man einen Boten „*dz Fortification-Wesen betreffend*“ nach Regensburg. Ein Bote wurde (irgendwann in der Zeit zwischen 15. Mai und 17. Juli 1641) u.a wegen der „*Sodatnverpflegung*“ nach München geschickt. Am 18. Februar 1642 schließlich ging ein Bote von Kelheim wegen der „*Verpflegungs-Rechnung*“ im Auftrag des Weissen Brauhauses nach München.<sup>202</sup>

<sup>196</sup> RB 1641, S. 147-148.

<sup>197</sup> RB 1641, S. 129.

<sup>198</sup> RB 1641, S. 171. Aus dem Text geht hervor, daß dies auch im Rechnungsjahr 1640/41 der Fall gewesen war.

<sup>199</sup> RB 1641, S. 129.

<sup>200</sup> RB 1641, S. 129. Sh. auch die Datei *Die Kelheimer und das WBH*.

<sup>201</sup> Sh. hierzu oben, Kriegsrelevante Ereignisse u. *Der Krieg vor den Toren Kelheims*.

<sup>202</sup> RB 1641, S. 145-147.

Ob dies mit dem bei ETTTEL erwähnten und angeblich 1640 begonnenen Bau einer Befestigungsanlage in Zusammenhang steht, kann aufgrund der Quellenlage nicht gesagt werden.<sup>203</sup>

Daß ein Bericht nach Regensburg ging, hängt wahrscheinlich mit dem dort stattfindenden Reichstag und der Anwesenheit Maximilians bzw. von Mitgliedern der Hofkammer dort zusammen.<sup>204</sup>

---

<sup>203</sup> Vgl. ETTTEL: Kelheim I, S. 938 (ohne Beleg). Möglicherweise fänden sich im Kelheimer Stadtarchiv weitere Unterlagen, dieses ist aber derzeit und noch auf unbestimmte Zeit nicht zugänglich (sh. hierzu HA 1630-1636/37, *Vorbemerkung*).

<sup>204</sup> Sh. hierzu oben, *Der Regensburger Reichstag 1640/41*.

## Ein Kulturschatz im Rechnungsbuch

In den **Einband des Rechnungsbuches 1641/42** sind als Füllmaterial einige bedruckte Blätter eingearbeitet (eine sog. Makulatur im weiteren Sinne)<sup>205</sup>. Das darüberliegende Papier ist auf der Hälfte der vorderen Einbandinnenseite (dem sog. angeklebten Spiegel als Teil des Vorsatzes) abgelöst, so daß der Text des Druckes sichtbar ist (siehe die Abbildung auf der übernächsten Seite unten).<sup>206</sup>

Mit Hilfe der Überschrift und des Textinhaltes konnte der Druck identifiziert werden.<sup>207</sup> Es handelt sich um einen Ausschnitt (Teil 3, zu Otto I.) aus einer **Mitte des 16. Jahrhunderts gedruckten Chronik** von Burchardus Urspergensis, deutsch von Caspar Hedio, die mit einem Vorwort von Philipp Melanchton, einem der wichtigsten Protagonisten der Reformation im Reich, versehen war.

Der Titel der Chronik lautet: *Ein auszerleszne chronik von Anfang der Welt bis auff das iar nach Christi unsers el des ynigen heyland gepurt 1543.*<sup>208</sup> Die Chronik wurde 1549 in Straßburg gedruckt.

Nach Abwägung aller Vor- und Nachteile hat sich das schneider-archiv-Team dafür entschieden, die Blätter nicht aus dem Einband lösen zu lassen. Die Hauptgründe sind:

\* In bayerischen Bibliotheken und Archiven befinden sich mehrere vollständig erhaltene Exemplare der Hedio-Chronik

\* Durch das Herauslösen wäre nicht gewährleistet, daß der Einband des Rechnungsbuches danach im selben Zustand wäre als vorher (v.a. eventuelles und zu erwartendes Schrumpfen des Pergament-Einbandes)<sup>209</sup>

An den Rändern des Einbandes ist zu sehen, daß die eingearbeiteten Blätter mindestens einmal, wahrscheinlich mehrfach gefaltet wurden. Durch das darüberliegende unbeschriebene Papier ist zu sehen, daß sich sowohl im vorderen (siehe die Abbildung auf der übernächsten Seite oben) als auch im hinteren Einband bedruckte Blätter befinden. Es sind also wohl mindestens acht Blätter in den Einband eingearbeitet. Solange die Blätter nicht herausgelöst sind, bleibt offen, ob es sich bei den anderen Blättern auch um Teile der Hedio-Chronik handelt.

Der Verfasser der lateinischen Chronik war Burchardus Urspergensis (**Burchard von Ursberg**), der um 1170 in Biberach geboren wurde und um 1231 starb. Seine Weltchronik zählt zu den bedeutendsten Zeugnissen der mittelalterlich-lateinischen

<sup>205</sup> Sh. zur ausführlichen Definition von „Makulatur“ KRÜNITZ: Encyklopaedie, Bd. 82, S. 154-181.

<sup>206</sup> Daß das Papier bereits teilweise abgelöst war ist auch ein Indiz dafür, daß die Rechnungsbücher des Weissen Brauhauses Kelheim zwischen der Zeit des Verfassens und heute (2006) bereits das über den Inhalt hinausgehende Interesse von Forschern geweckt haben. Der Großteil des Papiers war soweit abgelöst, daß weitere Teile ohne weitere Beschädigung des Druckes freigelegt werden konnten. Ein großflächige Freilegung oder das komplette Herauslösen der einzelnen Blätter müßte fachmännisch erfolgen.

<sup>207</sup> Identifizierung durch Frau Dr. Bettina WAGNER (Bayerische Staatsbibliothek München) und Herrn Christian BÜCHELE (Universitätsbibliothek Eichstätt, Handschriftenabteilung). Beiden sei an dieser Stelle nochmals für die unkomplizierte und rasche Hilfe herzlich gedankt, genauso wie Frau Dr. Rosa MICUS aus Regensburg für die erste wissenschaftliche Begutachtung.

<sup>208</sup> BSB ES1g/2 Chron. 39.

<sup>209</sup> Begutachtung durch Buchbindermeister Martin PETSCHENKA, Ingolstadt.

Weltchronistik. 1215 wählten ihn die Chorherren des Prämonstratenserstiftes Ursberg, das zur Diözese Augsburg gehörte, zu ihrem Propst. Burchard starb wohl noch vor Vollendung seiner Chronik. Seine Verfasserschaft wurde erst in einer Dissertation aus dem Jahre 1764 festgestellt.<sup>210</sup>

Der Übersetzer der Chronik ins Deutsche, **Caspar Hedio**, war Theologe und Mitbegründer der Reformation in Straßburg. Er wurde 1494 im badischen Ettlingen geboren und studierte in Freiburg und Basel. Ende 1520 wurde Hedio Hofprediger und geistlicher Rat des Mainzer Erzbischofs und Kurfürsten Albrecht. Seine Gesinnung machte ihm aber eine weitere Tätigkeit in Mainz unmöglich, so daß er wieder nach Straßburg zurückkehrte. Burchards Chronik übersetzte er und führte sie von 1230 bis 1537 bzw. durch sein *Chronikon Germanicum oder Beschreibung aller alten christlichen Kirchen* bis 1545 fort. Am 17. Oktober 1552 starb Hedio an einer Pest-Infektion in Straßburg.<sup>211</sup>

1546 hat Hedio dem Neuburger Pfalzgrafen und späteren Pfälzer Kurfürsten Ottheinrich den wohl frühesten, nicht realisierten Vorschlag einer öffentlichen Volksbücherei unterbreitet.<sup>212</sup>

**Philipp Melancton** (latinisierte Form von „Schwarzerd“) wurde 1597 in Bretten geboren und starb am 19. April 1560 in Wittenberg. Er studierte in Heidelberg und Tübingen. In Tübingen übte der Humanist Johannes Reuchlin großen Einfluß auf Melancton aus. Bei der Besetzung der neugegründeten Professur für Hebräisch und Griechisch an der Universität Wittenberg fällt die Wahl 1518 auf Melancton. In der Folgezeit entwickelt sich eine tiefe Freundschaft zwischen Luther und Melancton. 1521 verfaßte Melancton mit den *Loci communes* die erste protestantische Dogmatik, das im 16. Jahrhundert wahrscheinlich meistgedruckte Buch. Es folgen mehrere Katechismen und v.a. die *Augsburgische Konfession*, das bis heute verbindliche Bekenntnis lutherischer Kirchen und Gemeinden. Ab 1529 trat er auch als Vertreter Kursachsens und der evangelischen Stände auf Reichstagen auf. Nachhaltige Wirkung hatten seine Neuorganisation des Kirchen-, Schul- und Hochschulwesens und daß er als erster den Religionsunterricht in das allgemeine Schulwesen einführte und ebenfalls als erster evangelische Katechismen verfaßte.<sup>213</sup>

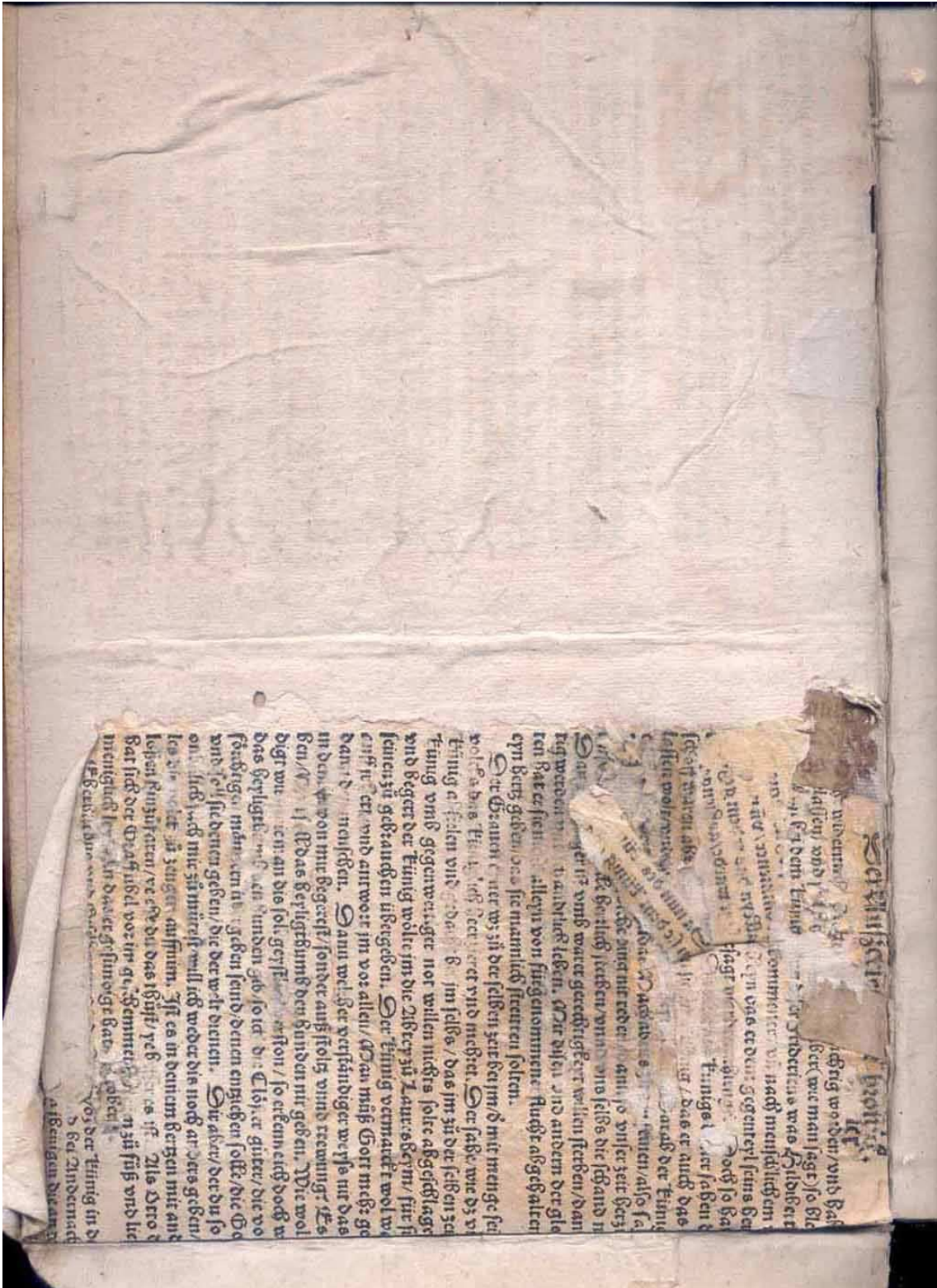
---

<sup>210</sup> KÜMPER: Burchard.

<sup>211</sup> ADB, Bd. 11, S. 223-224 u. BAUTZ: Hedio. Bei letzterem auch weiterführende Literaturangaben. Eine ausführliche Arbeit über Hedio als Historiograph bietet: KEUTE: Hedio.

<sup>212</sup> WITTMANN: Buchhandel, S. 7846-7847.

<sup>213</sup> STEMPEL: Melancton.



Vorderer Bucheinband (Innenseite, angeklebter Spiegel) des Rechnungsbuches 1641/42 des Weissen Brauhauses Kelheim

### Das Rechnungsjahr

Der Zeitraum des Rechnungsjahres (15. Mai 1641 bis 14./15. Mai 1642) wird wiederum explizit angegeben.<sup>214</sup>

Der Sud vom 16. Mai 1642 wurde noch im Rechnungsjahr 1641/42 verbucht.<sup>215</sup>

Der Malzumschlag, der „Zu Bschluss verttiger Rechnung, den 14tn May á 1641“ durchgeführt wurde, wurde erst im Rechnungsjahr 1641/42 verbucht.<sup>216</sup>

Das Rechnungsbuch liefert einen kleinen Hinweis auf die **Praxis der Bezahlung**, denn nach dem 15. Mai 1641 wird die Rechnung des Hopfenhändlers Sebastian Schneider aus Mühlbach bezahlt, das Datum seiner „Quittung“ wird aber mit dem 25. April 1641 angegeben.<sup>217</sup>

### Das Rechnungsbuch<sup>218</sup>

Beim Rechnungsbuch des Jahres 1641/42 handelt es sich wieder einmal um ein Rapular.<sup>219</sup>

Auch die direkte **Einflußnahme Münchens** in den Betriebsablauf wird erneut deutlich. Neben den Berichten bezüglich der Soldatenverpflegung und des Festungsbaus<sup>220</sup> sind es v.a. Anfragen und Berichte bezüglich des Mälzens, des Malz- und Hopfenkaufs und bezüglich verschiedener Baumaßnahmen. Einmal wird die Hofkammer explizit als Empfänger genannt.<sup>221</sup>

Trotz der Kampfhandlungen sind dreimal Anforderungen der **Straubinger Regierung**, die Braugefälle abzuliefern, und deren Ausführung verbucht.<sup>222</sup>

Über die Anzahl der regelmäßigen „**Extracte**“ aus dem Rechnungsbuch können keine genauen Angaben gemacht werden, sie wurden pauschal verbucht.<sup>223</sup>

Die **Branntweinverkäufe** werden nun noch weniger detailliert aufgelistet als bereits in den 1630er Jahren, nur noch geordnet nach Preisen und Zeiträumen, völlig ohne Namen und Orte.<sup>224</sup>

Bei den **Weizenkäufen** finden sich vereinzelt Personen, die aus der **geographischen Zuordnung** rausfallen, so z.B. aus Straubing und Weißenstephan.<sup>225</sup> In den bisherigen Rechnungsbüchern waren diese Käufe gesondert aufgelistet worden, v.a. auch wegen

---

<sup>214</sup> RB 1641, S. 59.

<sup>215</sup> RB 1641, S. 52.

<sup>216</sup> RB 1641, S. 134.

<sup>217</sup> RB 1641, S. 120.

<sup>218</sup> Sh. auch unten, Behördenstruktur.

<sup>219</sup> RB 1641, S. 3. Sh. zum Aussehen und der Form die Datei *Archivalische Eigenschaften*.

<sup>220</sup> Sh. oben, Kriegswirtschaft.

<sup>221</sup> RB 1641, S. 146-147.

<sup>222</sup> RB 1641, S. 144-146. Sh. auch oben, *Kriegsrelevante Ereignisse*.

<sup>223</sup> RB 1641, S. 146-148.

<sup>224</sup> RB 1641, S. 61-63.

<sup>225</sup> RB 1641, S. 72 u. 81.



der unterschiedlichen Getreidemaße und der Transportkosten. Damit ergeben sich natürlich auch Unsicherheiten bezüglich der Ortszuordnungen.

Die Weizenkäufe werden nun wieder **nach Preisen aufsteigend** und innerhalb dieser Ordnung chronologisch aufgelistet.<sup>226</sup>

Einmal ist ungewöhnlicherweise eine Rückseite nicht beschrieben (fol. 80v), obwohl kein neuer Rechnungsposten folgt, sondern nur eine neue Preiskategorie.<sup>227</sup>

Bei der **Weizenmalzausgabe** werden auch Tage verbucht, an denen nicht gebraut wurde. Ein offensichtlicher Grund dafür ist nicht immer erkennbar, vielleicht wurden diese Tage bei der Übertragung in die Reinschrift weggelassen, denn beim vorliegenden Rechnungsbuch handelt es sich ja um ein Rapular. An einer Stelle aber wird Hochwasser explizit als Grund angeführt.<sup>228</sup>

Das Wiegegeld für Unschlitt, Kupfer und Branntweinkessel wurde nicht detailliert aufgelistet, sondern pauschal unter einem Rechnungsposten zusammengefaßt, so daß über die Mengen nichts ausgesagt werden kann.<sup>229</sup>

Die Buchungssystematik, die bislang in den Rechnungsbüchern seit 1612/13 üblich gewesen war, wird an mehreren Stellen durchbrochen:

**Baumaßnahmen**, die die **Mühlen** und das **Branntweinbrennhaus** betrafen, wurden nur zum geringsten Teil bei diesen Rechnungsposten verbucht, sondern v.a. beim Kapitel „Baumaßnahmen“.<sup>230</sup>

Die Herstellung bzw. der Kauf von neuen **Maßgefäßen** ist beim Kapitel „Baumaßnahmen“ verbucht, ebenso wie der Kauf zweier **Wiegekettten**.<sup>231</sup>

Die **Fässer**, die für **Branntwein** gekauft wurden, werden beim Rechnungsposten „**Ausgaben für den Küfer**“ verbucht und nicht bei den Ausgaben für's Branntweinbrennen.<sup>232</sup> Ebenso wird die **Pacht** für ein Gewölbe zum Branntweinlagern bei den Ausgaben für Einzelposten verbucht und nicht bei den Ausgaben für's Branntweinbrennen.<sup>233</sup>

Die **Kerzen**, die Brauknechte in **Ingolstadt** gekauft hatten, sind nicht beim Rechnungsposten „Ausgaben für Unschlitt“, sondern bei den Zusatzausgaben zum Malzkauf verbucht.<sup>234</sup>

Beim Rechnungsposten „**Ausgaben für den Malz- und Getreideumschlag**“ verbucht ist eine Entschädigungszahlung für den Straubinger Salzbeamten Caspar Perndaller, der in einem der vergangenen Jahre bezüglich der **Weizenkäufe** tätig gewesen war.<sup>235</sup>

---

<sup>226</sup> RB 1641, S. 69-117. Die Auflistung wechselte unregelmäßig, einmal nach Preisen absteigend, dann wieder nach Preisen aufsteigend, sh. hierzu die Auflistungen in den jeweiligen Rechnungsbüchern. Eine Ausnahme ist die Verbuchung eines Kaufes im Dezember zwischen den Okotber-Käufen, ebd. S. 69.

<sup>227</sup> RB 1641, S. 97.

<sup>228</sup> RB 1641, S. 21-33.

<sup>229</sup> RB 1641, S. 173.

<sup>230</sup> RB 1641, S. 128, 133 u. 148-169.

<sup>231</sup> RB 1641, S. 159 u. 162.

<sup>232</sup> RB 1641, S. 131.

<sup>233</sup> RB 1641, S. 172.

<sup>234</sup> RB 1641, S. 119.

<sup>235</sup> RB 1641, S. 135.

In der Materialrechnung werden die **Bierpreise** incl. **Aufschlages** angegeben, in der Geldrechnung die Preise dann ohne Aufschlag, da die Einnahmen durch den Aufschlag gesondert aufgeführt sind, wohl damit man auf einen Blick sehen konnte wie hoch die Einnahmen dafür waren.<sup>236</sup>

Die **Handwerkerrechnungen** u. andere Rechnungen wurden wieder durchnummeriert und mit den Begriffen „*Specification*“, „*Guttschein*“, „*Rechnung*“, „*Schein*“, „*Quittung*“, „*Quittschein*“ und natürlich „*Zetl*“ belegt.<sup>237</sup>

Es finden sich auch **Querverweise** innerhalb der Rechnungen.<sup>238</sup>

Daß zumindest manche dieser „*Zetl*“ dem Rechnungsbuch ursprünglich beilagen, wird an einer Stelle explizit erwähnt.<sup>239</sup>

**Neue Rechnungsposten** sind die Einnahmen und Ausgaben an leeren Bierfässern bei der Materialrechnung, die Einnahmen für den neuen Bier- und Branntweinaufschlag, die Sondereinnahmen für verkauftes Malz und die Ausgaben für gekauftes Malz und die dabei entstandenen Unkosten.<sup>240</sup>

Bei etlichen Buchstaben des Rechnungsbuches findet sich ein **Kürzel, das nicht identifiziert werden konnte**. Es handelt sich weder um ein u-Häkchen noch um ein Umlaut-Kürzel zur Anzeige der Getrenntsprachung. Das Kürzel gehört wahrscheinlich als Anhängsel zum ersten Großbuchstaben des Wortes, wohl eine **Eigenart des Schreibers** ohne sinnverändernde, nur linguistische Bedeutung.<sup>241</sup>

Am Ende der Materialrechnung zur Weizenmalzausgabe steht ein geschwungenes Kürzel, das wie ein schräggestelltes „SW“ aussieht. Es könnte für „Spizwegg“, den Brauereiverwalter, stehen.<sup>242</sup>

Die Schreibung von Ortsnamen und das Schriftbild deuten vorsichtig darauf hin, daß ab fol. 98r<sup>243</sup> möglicherweise ein **anderer Schreiber** geschrieben hat.

Fast ausnahmslos alle **Zahlen zu Mengenangaben** wurden **mit anderer Tinte** als der Rest des Textes geschrieben, d.h. das Rechnungsbuch / Rapular wurde wohl **formularhaft vorausgeschrieben** und danach ausgefüllt. Darauf deutet auch hin, daß an einer Stelle die Eintragung des Datums offensichtlich vergessen wurde oder man es noch nicht bzw. gerade nicht wußte, der Platz dafür wurde freigelassen.<sup>244</sup> Möglich ist auch, daß es erst bei der Reinschrift eingetragen wurde; beim vorliegenden Rechnungsbuch handelt es sich ja um ein Rapular.

Das Rechnungsbuch ist mit sogenannten **Blattweisern** versehen. Diese sind an exponierten Stellen plaziert und aus **Leder**, das ursprünglich mit einer **goldglänzenden Farbschicht** überzogen war, die aber nur noch teilweise sichtbar ist. Die Blattweiser

<sup>236</sup> RB 1641, S. 40-52, 59 u. 64.

<sup>237</sup> RB 1641, S. 53, 118-122, 127-130, 132-133, 135-143, 146-155, 157 u. 159-168.

<sup>238</sup> RB 1641, S. 141.

<sup>239</sup> RB 1641, S. 52.

<sup>240</sup> RB 1641, S. 58-59, 64, 66 u. 118-120.

<sup>241</sup> RB 1641, S. 78, 80-81, 88-89, 100, 111, 116, 123, 151 u. 173. Dort sind die jeweiligen Findstellen im Original angegeben.

<sup>242</sup> RB 1641, S. 34 u. RB\_Original 1641, S. 36.

<sup>243</sup> Ab RB\_Original 1641, S. 184.

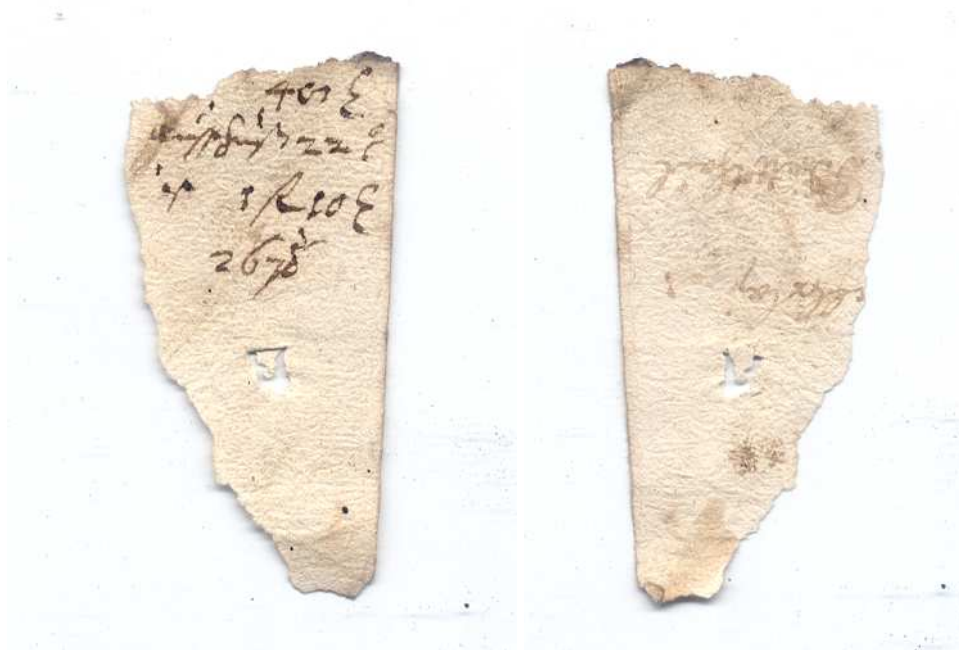
<sup>244</sup> RB 1641, S. 144 u. RB\_Original, S. 238.

**dienten der schnellen Auffindung von Kapitelanfängen**, so daß dem Leser das lästige Durchblättern erspart wurde. Ein Blattweiser weicht in den Maßen von den anderen ab (**23 mm breit und 9 mm auf jeder Seite lang** statt **2 mm breit und 5 mm auf jeder Seite lang**), wenn man die Seite mit dem Blattweiser aufschlägt hat man das Ergebnis der Gesamtbilanz vor Augen. Dieser größere Blattweiser befindet sich an fol. 152,<sup>245</sup> die anderen an den folgenden Folien: 3, 5, 8, 13, 21, 22, 23, 24, 26, 27, 36, 39, 40, 42, 44, 46, 48, 49, 51, 53, 54, 101, 109, 110, 111, 113, 115, 117, 125, 126, 127, 129, 147 u. 151.<sup>246</sup>

Die Blattweiser sind ein recht deutlicher Beleg dafür, daß die Rapulare nicht nur „Schmierhefte“ waren, sondern durchaus Akten, die mit voller Wertigkeit benutzt wurden.

Zwischen fol. 142 u. 143 befindet sich im Buchfalz ein **Papierfetzen**, der offenbar **nicht zum Rechnungsbuch 1641/42 gehört**, denn bei den Seiten des Rechnungsbuches, die vollständig sind, fehlt kein Ausschnitt, der diese oder eine größere Form aufweist. Ob der Fetzen zu einem anderen Rechnungsbuch gehört oder einem anderen Schriftstück entstammt, ist derzeit nicht zu entscheiden. Vielleicht taucht später ein Rechnungsbuch auf, wo ein entsprechender fehlender Blatteil zu finden ist.

Der Papierfetzen sieht folgendermaßen aus:



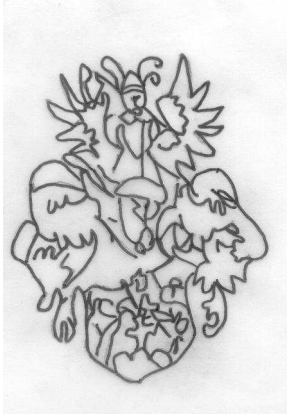
*Papierfetzen in RB 1641, Vorderseite,  
Originalgröße*

*Papierfetzen in RB 1641, Rückseite,  
Originalgröße*

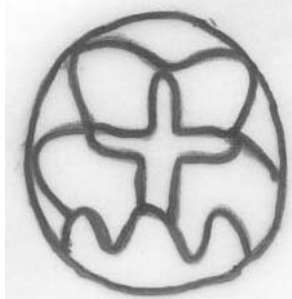
<sup>245</sup> Zu sehen in RB\_Original 1641, S. 291 u. 292.

<sup>246</sup> Beim digitalisierten Original sehen die Längen unterschiedlich aus, was aber mit der Digitalisierung zu tun hat, die technisch nicht anders machbar war, als teilweise auf dem Bild die Blattweiser abzuschneiden, da sonst Text abgeschnitten hätte werden müssen.

Es kommen drei verschiedene Wasserzeichen auf den Blättern des Rechnungsbuches 1641/42 vor:<sup>247</sup>



Wasserzeichen 1641\_1  
(Originalgröße, Pauskopie)



Wasserzeichen 1641\_2  
(Originalgröße, Pauskopie)



Wasserzeichen 1641\_3  
(Originalgröße, Pauskopie)

#### Das Weissbierrezept des kurfürstlich Weissen Brauhauses Kelheim<sup>248</sup>

**Alle Sude** wurden unter ausschließlichem Einsatz von **Weizenmalz** und mit 6 Schaff Malz pro Sud gebraut.<sup>249</sup>

Jeder Sud wurde mit **19 Pfund Hopfen** versetzt und war damit erneut stärker gehopft als in den 1630er Jahren ohnehin schon.

#### Mälzen

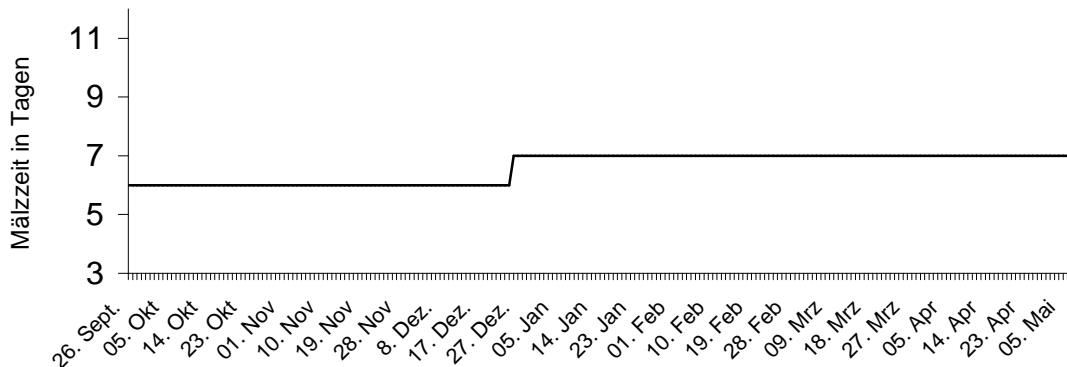
Für das Mälzen von Weizen liegen erstmals seit 1625/26 wieder verlässliche Zahlen vor, die Mälzzeit war insgesamt niedriger als in den 1620er Jahren.<sup>250</sup>

<sup>247</sup> Sh. zum Vorkommen und der Verteilung der beiden Wasserzeichen im Rechnungsbuch 1641/42 die Datei Archivalische Eigenschaften. Das Wasserzeichen 1641\_1 wird auch um 180° gedreht dargestellt, was aber wohl mit der Papierlage zu tun hat.

<sup>248</sup> Näheres zu den einzelnen Materialien und den Vergleichen sh. unten, Rohstoffverbrauch. Eine detaillierte Rezeptur wurde exemplarisch für das Rechnungsjahr 1624/25 dargestellt. Sh. HA 1624/25, Das Weissbierrezept des kurfürstlich Weissen Brauhauses Kelheim.

<sup>249</sup> RB 1641, S. 21-33. Sh. zum Brauen unter ausschließlichem Einsatz von Weizenmalz HA 1600-1608, Die Aufnahme des Braubetriebes.

<sup>250</sup> Die Daten sind zu finden in RB 1641, S. 7-12 u. 14-19. Die Datenerhebung erfolgte wie 1613/14. Sh. HA 1613/14, S. 17, Anm. 81.



### Logistik

Das vom **Rentamt Landshut gekaufte Malz** wurde angeliefert, das in **Ingolstadt gemachte und gekaufte** wurde vom Kelheimer Schiffer Oswald Sailer geholt. Der Weizen stammte nicht vom Weissen Brauhaus in Kelheim, denn man hatte den gesamten Weizen selbst vermälzt, allerdings nicht nur im Weissen Brauhaus, sondern auch im Städtischen **Braunen Brauhaus in Kelheim**.<sup>251</sup>

Den Biervertrieb übernahmen offenbar nicht nur die Kelheimer Bier- und Karrenfuhrleute, denn im Rechnungsbuch 1641/42 werden die „**frembden Pierfiehreknechtn**“ erwähnt, die auch zu anderen Fuhrdiensten engagiert wurden.<sup>252</sup>

Die **Fähren** am Urfahr in Kelheim wurden zur „**Hin- vnd Widerfierung deß Malz off vnd nächtlicher Weil braucht**“.<sup>253</sup> Dies hängt möglicherweise mit der Zerstörung von Brücken im Zusammenhang mit den unmittelbaren Kampfhandlungen des Krieges und den kriegsbedingten Sicherheitsmaßnahmen zusammen.<sup>254</sup>

### Behördenstruktur

Über die Anordnungen der Hofkammer und des Rentamts Straubing hinaus<sup>255</sup> werden Verbindungen zu verschiedenen landesherrlichen Behörden deutlich:

Dem **Brauhaus Weichs** verkaufte man auf Anordnung 50 Schaff Weizenmalz, der **Ingolstädter Salzbeamte** Wolf Reichenmair verrechnete das Malz, das das Weisse Brauhaus Kelheim von dort bezog und der **Straubinger Salzbeamte** Caspar Perndaller

<sup>251</sup> RB 1641, S. 13 u. 118-120.

<sup>252</sup> RB 1641, S. 165. Sh. zu den Kelheimer Bierfahrern HA 1629/30, *Die Kelheimer „Bier- und Karrenleute“ – Unternehmer oder Scharwerker?*

<sup>253</sup> RB 1641, S. 172.

<sup>254</sup> ETTTEL spricht von einer behördlich angeordneten Abbrechung der Donaubrücken und der Einrichtung eines Fährbetriebes. ETTTEL: Kelheim I, S. 938 (ohne Beleg). Sh. zur Altmühlbrücke unten, Sonstiges.

<sup>255</sup> Sh. oben, Das Rechnungsbuch.

wird für seine Mühe entschädigt, die er bei einem Weizenkauf in einem der vergangenen Jahre aufgewendet hatte.<sup>256</sup>

Den **Salzboten**, die regelmäßig zwischen Regensburg bzw. Stadtamhof und München verkehrten, gab man Akten für die Hofkammer mit.<sup>257</sup>

Den **Herzogskasten** in Kelheim, der einmal wieder Urbarskasten genannt wird, nutzte das Weisse Brauhaus erneut für Getreidelagerungen, mußte dazu aber auch Material und kleinere Bauarbeiten bezahlen.<sup>258</sup>

### Rohstoffquellen / Auftragsvergabe

Über die Käufe in Kelheim und Aufträge an Kelheimer hinaus sind folgende auswärtigen Käufe und Dienstleistungen zu verzeichnen:

Beim Weizen ist auffällig, daß nun immer öfter auch in der **südlichen Oberpfalz** eingekauft wurde. Insgesamt gesehen, kam der Weizen zum Großteil aus einem Umkreis von ca. maximal 40 km rund um Kelheim. Auffallend oft sind Weizenkäufe von Personen aus **Weichs** verzeichnet.<sup>259</sup>

Offenbar aufgrund fehlender Kapazitäten wurde ein Teil des Getreides im Städtischen **Braunen Brauhaus Kelheim** gemälzt und dafür eine Entschädigung gezahlt.<sup>260</sup>

Der **Kipfenberger Hopfen**, der auch „*Landhopfen*“ oder „*Landguet*“ genannt wird, stammte überwiegend aus **Irlahüll** und einmal aus **Mühlbach** (heute Gde. Dietfurt a.d. Altmühl).<sup>261</sup>

Der frische **Saazer Hopfen** wurde bei Hopfenhändlern in **Neukirchen beim Hl. Blut**, **Haselbach** und **Regensburg** gekauft. Der Verwalter der Herrschaft **Randeck** lieferte alten Saazer Hopfen.

**Malz** wurde nicht nur selbst hergestellt, sondern auch in **Ingolstadt** und **Landshut** gekauft. Der Kelheimer Braumeister war beim Mälzen in Ingolstadt zeitweise anwesend.<sup>262</sup>

**Kerzen** bzw. Unschlitt kaufte man außer bei Kelheimer Metzgern auch noch in Ingolstadt, Regensburg und Landshut. Die auswärtigen Käufe hängen wohl mit der Anwesenheit einzelner Personen aus Kelheim in den betreffenden Städten oder umgekehrt zusammen.<sup>263</sup>

---

<sup>256</sup> RB 1641, S. 33, 66, 118 u. 135.

<sup>257</sup> RB 1641, S. 145. Sh. zu den Salzämtern HA 1624/25, Behördenstruktur – erste Erwähnung des Bräuamtes.

<sup>258</sup> RB 1641, S. 134, 162 u. 167.

<sup>259</sup> RB 1641, S. 69-117.

<sup>260</sup> RB 1641, S. 120.

<sup>261</sup> RB 1641, S. 34-35 u. 120-121.

<sup>262</sup> RB 1641, S. 118-120.

<sup>263</sup> RB 1641, S. 119 u. 123.

In **Regensburg** kaufte man auch Pfundleder, beauftragte den dortigen Glockengießer Georg Schelchshorn, kaufte eine Salzscheibe zu Reinigungszwecken und kaufte bei einem Eisenwarenhändler diverse Materialien ein (u.a. „*Steyrisch Blech*“) und bei einem andern Händler Kotzen.<sup>264</sup>

Aus dem **Frauenforst** wurden **Eichenreiser** gehauen und gekauft.<sup>265</sup>

Das **Buchen- und Eichenholz**, das zum Branntweimbrennen benötigt wurde, kaufte man in **Altessing, Au, Eisensdorf, Neustadt a.d. Donau** und in **Weltenburg**.<sup>266</sup>

Das **Fichtenbrennholz** kam aus dem **Einwald, Essing, Hienheim, Kelheim, Kelheimwinzer, Prunn, Randeck, Saal (o. Herrnsaal, Untersaal, Obersaal), Sitting, Staubing, Stausacker, Wackerstein** und **Weltenburg**. Das Holz aus dem Einwald war bereits 1638 und 1639 geschlagen worden.<sup>267</sup>

Das **Buchenbrennholz** wurde aus der **Buchleite** bei Riedenburg geholt und in **Altessing, Au, Einthal, Eisensdorf, Essing, Kelheim, Oberkelheim, Prunn, Riedenburg, Stausacker** und **Weltenburg** gekauft.<sup>268</sup>

Die neue **Wasserpfanne** im sog. Neuen Brauhaus machte der **Münchener Kupferschmied** Johannes Pelz.

**Ziegelsteine** und **Kalk** wurden in **Randeck** gekauft.<sup>269</sup>

Die **Mühlensteine**, die erneuert wurden, stammten aus **Mühlbach** (heute Gde. Dietfurt a.d. Altmühl).<sup>270</sup> 1624/25 und 1625/26 hatte man die Mühlensteine in Nürnberg gekauft.<sup>271</sup>

Einen Teil des **Malzes** mußte man auf einer Mühle in **Saal** (o. Herrnsaal, Untersaal, Obersaal) **brechen** lassen.<sup>272</sup>

---

<sup>264</sup> RB 1641, S. 150, 155, 157, 163 u. 171. Sh. zu Schelchshorn oben, *Die Aufgaben eines Glockengießers*, zur Salzscheibe HA 1624/25, Reinigungsmethoden u. zu Eisenwaren aus der Steiermark HA 1614-1623/24, Rohstoffquellen.

<sup>265</sup> RB 1641, S. 164.

<sup>266</sup> RB 1641, S. 127-128.

<sup>267</sup> RB 1641, S. 135-139.

<sup>268</sup> RB 1641, S. 139-142.

<sup>269</sup> RB 1641, S. 152-154 u. 160.

<sup>270</sup> RB 1641, S. 133.

<sup>271</sup> Sh. HA 1624/25, Rohstoffquellen u. HA 1625/26, Rohstoffquellen / Auftragsvergabe.

<sup>272</sup> RB 1641, S. 132.

### Unterbringung der Brauknechte

Über die bislang gebräuchliche Erneuerung und Ausbesserung der Matratzen hinaus, sind im Rechnungsbuch 1641/42 weitere **Anschaffungen für die Brauknechte** verbucht: Man kaufte Decken, Polster, „*darauf die Preuknecht ligen*“ und ließ die alten Flocken säubern.<sup>273</sup>

### Der Arbeitsalltag der Brauknechte

Einige Arbeiten außer denen an den Braupfannen, gehörten offensichtlich auch zum Arbeitsalltag der Brauknechte, der nicht gesondert entlohnt wurde. So mußten sie z.B. **Weizen** vom Herzogskasten zum Brauhaus **transportieren**. Für das **Ausräumen der Bodenrinnen** im Brauhaus wurden Tagelöhner bezahlt. Da dieser Rechnungsposten zum ersten Mal in den erhaltenen Rechnungsbüchern auftaucht, ist davon auszugehen, daß dies sonst die Brauknechte machen mußten – wie es auch aus heutiger Sicht „normal“ erscheint. D.h. es ist eher erstaunlich, daß dies im vorliegenden Rechnungsjahr nicht (nur) die Brauknechte machen mußten.<sup>274</sup>

### Die Gewässer als Gefahr

Eine zeitgenössische Quelle berichtet im Zuge der Darstellung der Kriegseignisse, daß die **Donau bei Würth** am 13. Januar 1641 so fest **gefroren** war, daß die Truppen unter schwedischer Fahne mit 600 Pferden übersetzten konnte.<sup>275</sup>

Von **Hochwasser** hingegen berichtet das Rechnungsbuch: So am **26. und 27. Juni 1641**, so daß nicht gebraut werden konnte. Es sind noch weitere Einträge bezüglich des Hochwassers vorhanden, wobei nur noch einmal ein Datum feststellbar ist (**28. September 1641**). Das Hochwasser beeinträchtigte immer wieder die Arbeitsabläufe und verursachte weitere Kosten, so mußte z.B. beim Brunnen Wasser geschöpft werden oder eine Brücke viermal abgebaut und wieder aufgebaut werden. Ein neues paar Wasserstiefel wurde angeschafft, das „*bei dem Preuhauß vnd bej hochem Wasser [...] gebraucht wirdet*“.<sup>276</sup>

---

<sup>273</sup> RB 1641, S. 157, 167, 170, 171 u. 173.

<sup>274</sup> RB 1641, S. 134 u. 165.

<sup>275</sup> THEATRUM IV, S. 606.

<sup>276</sup> RB 1641, S. 22, 132, 157-158, 159, 161, 165-166 u. 172.



### Visitationen

Das Datum der **Übergabe des Rechnungsbuches** des Vorjahres an die Visitatoren der Hofkammer ist nicht angegeben, ebensowenig wer sie waren und wo sie wohnten.<sup>277</sup>

Bei einigen der Baumaßnahmen ist davon auszugehen, daß die Visitatoren sie genehmigt oder bei früheren Besuchen initiiert hatten.<sup>278</sup>

### Geldtransport

Die unmittelbaren Kriegshandlungen um Kelheim haben offenbar auch zu Maßnahmen bezüglich des Geldtransportes geführt: Der Bote Peter Kolbinger bekommt eine **Gefahrenzulage**, da er unter „*gehebter Gefahr*“ das Geld zum Bezahlen des Malzes nach Ingolstadt und Landshut gebracht hatte.<sup>279</sup>

Der Brauereigegenschreiber Landtrachinger brachte die Braugefälle einmal mit einem Boten, einer weiteren Person und insgesamt fünf Pferden nach Straubing, dabei ist auch noch von Wächtern die Rede. Am 8. Oktober 1641 brachte der Brauereiverwalter Spizwegg das Geld zusammen mit mindestens einer weiteren Person nach Straubing. Am 19. März 1642 ist bei der Lieferung durch den Brauereigegenschreiber von keiner weiteren Person die Rede, aber der folgende Rechnungsposten ist der Fuhrlohn dafür. Bei einer Lieferung am 15. November 1641 wird nicht angegeben, wer sie leitete.<sup>280</sup>

Offensichtlich um weniger aufzufallen, **versteckte man das Geld in Bierfässern**. Es wurden einmal sieben Achtelfässer gekauft, „*darein dz Gelt geschlagen*“.<sup>281</sup>

### Qualitätsprobleme beim Kelheimer Weissbier?

Auf „*genedigistes Erfordern*“ wird ein Bote mit „*ainem Vässl Cosstpier*“ nach München geschickt. Weitere Aussagen hierzu werden nicht gegeben, aber es ist anzunehmen, daß es um die Qualität des Bieres ging.<sup>282</sup>

---

<sup>277</sup> RB 1641, S. 143.

<sup>278</sup> Sh. hierzu oben, Das Rechnungsbuch.

<sup>279</sup> RB 1641, S. 119.

<sup>280</sup> RB 1641, S. 144-145.

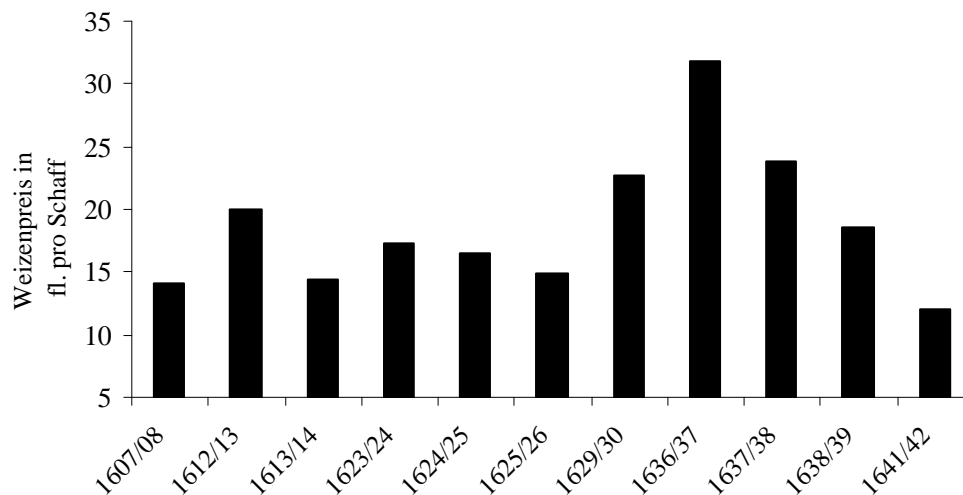
<sup>281</sup> RB 1641, S. 144.

<sup>282</sup> RB 1641, S. 147.

**Preise und Betriebskosten**<sup>283</sup>Weizen

Beim Weizen ist ein **Preissturz** zu verzeichnen. Er schwankte zwischen 10 und 13½ fl. pro Schaff nach Landshuter Maß, der **Durchschnittspreis** belief sich auf **12 fl. 37<sup>1</sup>/<sub>3</sub> kr.**<sup>284</sup>

Der Vergleich zu den Vorjahren zeigt folgendes Bild:<sup>285</sup>



Es ist der **niedrigste bislang verzeichnete Preis** für Weizen in den erhaltenen Rechnungsbüchern. Von schlechter Qualität ist nichts zu lesen.<sup>286</sup>

Der **Restwert** des Weizens wird mit **10 fl. pro Schaff** kalkuliert.<sup>287</sup>

Gerste

Gerste wurde weder gekauft noch verwendet, aus dem Text ist zu erahnen, daß dies wohl auch 1640/41 so war.<sup>288</sup>

<sup>283</sup> Sh. auch unten, Rohstoffverbrauch. u. Sonstige Preise und Löhne.

<sup>284</sup> RB 1641, S. 69-117.

<sup>285</sup> Durchschnittspreise incl. Transport- und sonstiger Kosten, falls diese anfielen.

<sup>286</sup> ETTTEL spricht von hohen Preisen, die die Bauern aus der Umgebung „in dieser Zeit“ in Kelheim erzielten! Dabei wird nicht deutlich, ob die Zeit von 1641-1644 oder die Zeit des Dreißigjährigen Krieges allgemein gemeint ist. ETTTEL: Kelheim I, S. 938 (ohne Beleg).

<sup>287</sup> RB 1641, S. 67, angenommen, daß Kelheimer und Landshuter Metzen gleich groß waren.

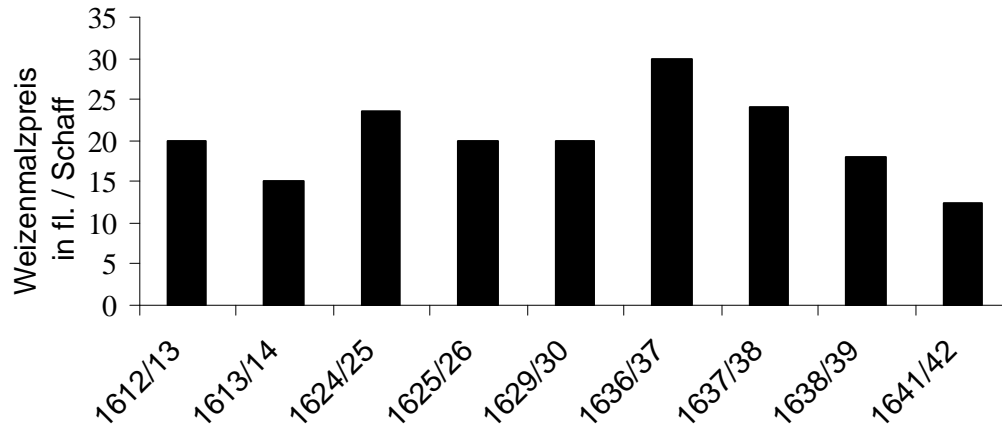
<sup>288</sup> RB 1641, S. 34 u. 67.

### Malz

Das Malz, das in **Landshut** gekauft wurde, kostete excl. Transport- und sonstiger Kosten **11 fl. 12 kr. pro Schaff**, das **Ingolstädter Malz 12 fl. 31 kr. pro Schaff**.<sup>289</sup>

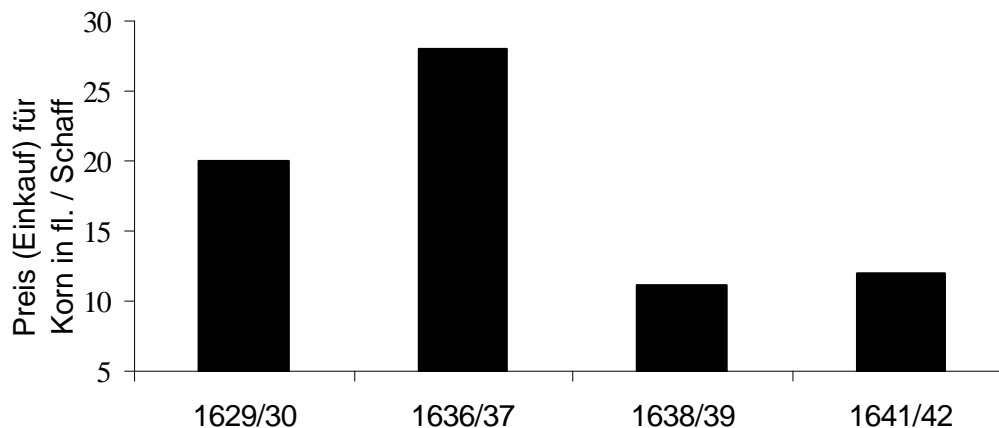
**13 fl.** pro Schaff bekam man im Verkauf für das Weizenmalz, das an das Weisse Brauhaus **Weichs** abgegeben wurde, den **Restwert** des übriggebliebenen Malzes kalkulierte man mit **12 fl.** pro Schaff.<sup>290</sup>

Wie beim Weizen setzte sich der Trend des **fallenden Preises** fort.<sup>291</sup>



### Korn

**Noch deutlicher** wird der Sprung beim Korn (Roggen oder Dinkel), auch wenn der Preis mit 12 fl. pro Schaff (Kelheimer Maß)<sup>292</sup> **etwas höher** war als 1638/39:



<sup>289</sup> RB 1641, S. 118.

<sup>290</sup> RB 1641, S. 66-67.

<sup>291</sup> Kalkulierter Restwert.

<sup>292</sup> RB 1641, S. 133.

### Hopfen

Die Hopfenpreise waren wieder **sehr unterschiedlich**.<sup>293</sup>

Der am 25. **April 1641** gekaufte Kipfenberger Hopfen von einem **Mühlbacher** Händler / Produzenten kostete **18 fl. pro Zentner**, der aus **Irlahüll** (wahrscheinlich im April 1641) **19 fl.**

Danach kam es zu einer **Preisexplosion**. Der **Kipfenberger Hopfen**, der **zwischen Herbst 1641 und Februar 1642** in **Irlahüll** gekauft wurde, kostete **50 fl. pro Zentner!**

Der **Saazer Hopfen** war damit nur teilweise und **unwesentlich teurer** als der Kipfenberger: Der von einem Händler aus Neukirchen beim Heiligen Blut gekaufte kostete 30 Gulden pro Zentner, der am 7. November 1641 von einem Haselbacher Händler gekaufte 60 fl., der von einem Regensburger zu verschiedenen Zeiten gekaufte ebenfalls 60 fl., genauso wie der am 18. März 1642 wieder in Neukirchen gekaufte. Für alten Hopfen aus Randeck bezahlte man 50 fl.<sup>294</sup>

Der **Restwert** des übriggebliebenen Hopfens wurde mit **60 fl.** für einen Zentner kalkuliert.<sup>295</sup>

An **Wiegegeld** mußten noch 4 kr pro Zentner an den Kelheimer Stadtwiegeameisters Hieronymus Wölffl bezahlt werden.<sup>296</sup>

### Holz

Für das **Buchenbrennholz** gab es **zwei Preise: 1 fl. 48 kr., und 2 fl. 3 kr. pro Klafter**, jeweils incl. 3 kr. Meß- und Anrichtgeld. Eine Struktur bzw. zeitliche Entwicklung oder ortsgebundene Unterschiede sind nicht feststellbar.<sup>297</sup>

Eine **Ausnahme** hiervon ist der Kauf von 25 Klaftern Buchenholz bei dem Kelheimer Bürger Johannes Ferchenmair, wo zum Kaufpreis von **2 fl. pro Klafter plus jeweils 3 kr. Meß- und Anrichtgeld** noch der **Transportlohn** von der Lände zum Brauhaus in Höhe von **10 kr. pro Klafter** hinzukam.<sup>298</sup>

Für das in der **Buchleite bei Riedenburg** gehauene Holz mußten bezahlt werden: **15 kr. pro Klafter** für den Transport aus dem Wald an die Altmühl, **60 kr. pro Klafter** für den Schiffstransport nach Kelheim und **3 kr. pro Klafter Meß- und Anrichtgeld**. Dazu kamen noch das **Stockraumgeld** und der **Hauerlohn**, die aber wohl – wie üblich – bereits beim Schlagen des Holzes im Vorjahr gezahlt wurden.<sup>299</sup>

Das übriggebliebene Buchenholz wurde mit einem **Verkaufswert** von **2 fl. pro Klafter** angesetzt.<sup>300</sup>

Beim **Fichtenbrennholz** zeigt sich bis auf zwei Ausnahmen exakt **dasselbe Bild**.<sup>301</sup>

<sup>293</sup> RB 1641, S. 120-122.

<sup>294</sup> RB 1641, S. 120-122.

<sup>295</sup> RB 1641, S. 67.

<sup>296</sup> RB 1641, S. 122.

<sup>297</sup> RB 1641, S. 127-128 u. 139-143. Sh zur Verteilung der einzelnen Preise die Datei *Preise*.

<sup>298</sup> RB 1641, S. 141.

<sup>299</sup> RB 1641, S. 139 u. 143.

<sup>300</sup> RB 1641, S. 67.

Zu den Ausnahmen: Zum einen kam das Holz, für das nur die Zusatzkosten fällig wurden, nicht aus der Buchleite, sondern aus dem Einwald. Dafür waren zu zahlen: **60 kr.** pro Klafter Transportkosten nach Kelheim, jeweils **2 kr.** Stockraumgeld, jeweils **3 kr.** Meß- und Anrichtgeld pro Klafter und eine Entschädigung von insgesamt **6 Gulden** wegen der Schäden, die beim Transport verursacht wurden.

Zum anderen kostete das Holz, das beim Kelheimer Fischer Wolf Schöz gekauft wurde, nur **1 fl. 33 kr. pro Klafter**, ein Grund für den niedrigeren Preis ist nicht sichtbar. Als ein anderes Mal nochmals von ihm Fichtenholz gekauft wurde, betrug der Preis 1 fl. 48 kr.<sup>302</sup>

Bei Heinrich Köck zu Prunn, dem Münchener Hofkastner wird explizit erwähnt, daß er das Holz „*vf sein Selbscossten*“ geliefert hat, die Transportkosten also selbst übernommen hatte. Dies stellte aber keine Ausnahme gegenüber den anderen Holzkäufern dar und bei einer weiteren Holzlieferung durch ihn wird die Übernahme der Transportkosten durch ihn Verkäufer nicht mehr erwähnt. Möglicherweise hing die Erwähnung beim ersten Kauf mit der großen Menge zusammen (334 Klafter), deren Transport sicher Kosten verursacht hatte, die ins Gewicht fielen.<sup>303</sup>

Seit langem wurde auch wieder **Eichenbrennholz** gekauft, das zum Branntweinbrennen genommen wurde. Es kostete **1 fl. 43 kr. pro Klafter**. Der einzige Vergleichswert liegt aus dem Jahr 1624/25 vor, damals hatte ein Klafter 1 fl. 41 kr. gekostet.<sup>304</sup>

Die **Transporte** vom Wasser bis zum Brauhaus wurden **unterschiedlich entlohnt und bewerkstelligt**: Für die Schleiffuhren der Zimmerhölzer wurden einmal 12 kr. pro Stamm für den Weg von der Donau zum Brauhaus bezahlt, ebenso wie für die als Bauholzstämmen bezeichneten Stämme ein anderes Mal. Bearbeitetes Bauholz (ausgehauene Stämme) wurden in Fuhren abgerechnet, wobei eine Fuhre vom Donauwörth zum Brauhaus mit 10 kr. bezahlt wurde. Als die ausgehauenen Stämme (dort als Zimmerholz bezeichnet) wegen Hochwassergefahr vom Donauwörth zum Pfleganger gebracht werden mußten, übernahmen diese Arbeit Tagelöhner, die 6½ Manntage zu 15 kr. bezahlt bekamen.<sup>305</sup>

Zum einen wird deutlich, daß mit „Zimmerholz“ und Bauholzstamm jeweils ein Holzstamm gemeint ist, zum anderen zeigt sich, daß Transporte ein- und desselben Transportgutes jeweils nach äußeren Umständen und Verfügbarkeit auf verschiedene Weisen durchgeführt wurden.

Bei der **Fuhre an Brettern**, die zur Belegung einer Brücke benötigt wurden, geht aus dem Text nicht hervor, ob damit die **Transportkosten** oder der Materialpreis gemeint ist. Ein weiterer Rechnungsposten spricht aber dafür, daß es sich um Transportkosten handelte, denn für neun Fuhren von der Lände zum Brauhaus, die explizit als Transportkosten bezeichnet werden, wurden 108 kr. bezahlt, für die oben erwähnten vier Fuhren 48 kr., jedesmal also 12 kr. pro Fuhre.<sup>306</sup>

<sup>301</sup> RB 1641, S. 135-139 u. 143.

<sup>302</sup> RB 1641, S. 137 u. 141.

<sup>303</sup> RB 1641, S. 136 u. 142.

<sup>304</sup> RB 1641, S. 127-128 u. RB 1624, S. 132. 1624/25 waren 8. kr. Transportkosten pro Klafter angefallen.

<sup>305</sup> RB 1641, S. 149, 153, 159 u. 161.

<sup>306</sup> RB 1641, S. 161 u. 163.

**Kiefernläden waren unterschiedlich im Preis**; die in Prunn gekauften kosteten 74 kr. pro Stück, die in Riedenburg gekauften 90 kr., 1636/37 hatten sie 80 und 90 kr. gekostet, wobei sie damals ausschließlich in Eggersberg gekauft worden waren.<sup>307</sup>

Der Kelheimer **Radlmüller Peter Mörz (Merz) bekam** für seine Transportfahrten **mehr bezahlt** als ein anderer Kelheimer Bürger (Georg Steger, vielleicht der Braumeister des Weissen Brauhauses). Zwar wurde Georg Steger pro Stamm bezahlt und Peter Mörz pro Fuhre, was im vorliegenden Fall aber dasselbe war. **Peter Mörz bekam 48 kr. pro Fuhre, Georg Steger nur 40 kr.**<sup>308</sup>

Dabei waren die Holzstämme unterschiedlich teuer: Die beim Rohrer Hofrichter Georg Greilinger gekauften „**Bauholzstämme**“ kosteten **60 kr. pro Stück**, die ebenfalls bei ihm gekauften „**Zimmerhölzer**“ **nur 30 kr.**<sup>309</sup>

Ein **Eichenreiser** kostete 1641/42 in Weltenburg **45 kr.**, 1636/37 hatte ein „Reiser“ (Herkunft unbekannt) 60 kr. gekostet.<sup>310</sup>

**Eichenpfosten** zum Bau eines Zaunes kosteten **4 kr. pro Stück**, Vergleichszahlen aus früheren Jahren liegen nicht vor.<sup>311</sup>

Die **Darrhutsräbe / -säulen**, die man beim Hienheimer Forstmeister kaufte, kosteten mit **20 kr. pro Pfund** genausoviel wie 1636/37.<sup>312</sup>

Der Kelheimer Pfleger und der Kelheimer Kastner bekamen **2 kr. Stockraumgeld pro Klafter**. Dem Hienheimer Forstamt wurden **3 kr. Stockraumgeld pro Pfund Darrhutstäbe / -säulen** bezahlt.<sup>313</sup>

### Unschlitt

Der **Unschlitt** bzw. die fertigen **Kerzen** kosteten bis auf eine Ausnahme durchwegs **10 kr. pro Pfund**. Nur beim Kauf bei Augustin Carl aus Landshut waren 10,3 kr. zu bezahlen. Seit 1636/37 war der Preis immer bei 10 kr. pro Pfund gelegen.<sup>314</sup>

Die Herstellung von Kerzen aus dem Unschlitt ist im vorliegenden Rechnungsjahr nicht verbucht.

Der **Restwert** des übriggebliebenen Unschlitts wurde mit **9,6 kr. pro Pfund** veranschlagt.<sup>315</sup>

<sup>307</sup> RB 1641, S. 160 u. 163 u. RB 1636, S. 110.

<sup>308</sup> RB 1641, S. 164. Sh auch oben, Transportmaße.

<sup>309</sup> RB 1641, S. 148 u. 152.

<sup>310</sup> RB 1641, S. 164 u. RB 1636, S. 95.

<sup>311</sup> RB 1641, S. 149.

<sup>312</sup> RB 1641, S. 154 u. RB 1636, S. 103.

<sup>313</sup> RB 1641, S. 135 u. 154. Sh. zum Stockraumgeld auch HA 1629/30, Holz.

<sup>314</sup> RB 1641, S. 123. Sh. auch HA 1630-1636/37, 1637/38 u. 1638/39, jew. Unschlitt.

<sup>315</sup> RB 1641, S. 67.

### Fässer

Die Preise für die vom **Brauereiküfer** Andreas Fanderer **hergestellten Fässer** blieben im Vergleich zu 1638/39 **stabil: 90 kr.** für ein Faß für einen Sud unter Einsatz **von 6 Schaff** Malz, d.h. 15 kr. pro Schaff Malz. Sude anderer Größe wurden im vorliegenden Rechnungsjahr nicht produziert.<sup>316</sup>

Der **Einkaufspreis** für **Ganze Viertelfässer** lag bei **48 kr.** pro Faß und für **Halbe Viertelfässer** bei **30 kr.** Dies waren dieselben Preise, die 1638/39 gezahlt werden mußten.<sup>317</sup>

Sowohl die tatsächlich erzielten **Verkaufspreise** als auch die kalkulierten Restwerte waren **höher: 60 kr.** für ein **Ganzes Viertelfaß** und **40 kr.** für ein **Halbes Viertelfaß**.<sup>318</sup>

Möglicherweise hatte der enorme Bierausstoß des Weissen Brauhauses Fässer in Kelheim rar und teuer gemacht. Insgesamt acht verschiedene Küfer stellten die Ganzen und Halben Viertelfässer für das Weisse Brauhaus her, darunter auch der Brauereiküfer Andreas Fanderer, der dies zusätzlich zu seiner Aufgabe als Brauereiküfer machte.<sup>776</sup> Ganze und 174 Halbe Viertelfässer verkauften diese Küfer dem Weissen Brauhaus.<sup>319</sup>

Zudem wurden noch 3 Fässer für den **Branntwein** gekauft, die Größe wird nicht angegeben, **ein Faß** kostete **90 kr.**<sup>320</sup>

### Getreideumschlag

Ein „amtlicher“ Malzumschlag fand am letzten Tag des alten Rechnungsjahres statt (14. Mai 1641), verbucht ist er im Rechnungsbuch 1641/42. Die Oberaufsicht führte nicht mehr der Kelheimer Gerichtsschreiber, wie es seit 1629 üblich gewesen war, sondern der Maut- und Kastengegenschreiber Wolfgang Gräßl.<sup>321</sup> Der Grund dafür lag wohl nicht darin, daß die Gerichtsschreiberei in dieser Zeit nicht besetzt war.<sup>322</sup>

Tagelöhner verrichteten die schwere Arbeit, der vereidigte Getreidemesser Johannes Pichlmair maß und die Schreiber von Gräßl beaufsichtigten die Arbeiten. Die Tagelöhner bekamen vom Weissen Brauhaus wie üblich 1 kr. pro Schaff, Pichlmair 30 kr. pro Tag und die Schreiber Naturalien und Trinkgeld.<sup>323</sup>

Im Laufe des Rechnungsjahres wurde das Getreide noch mehrfach umgeschlagen, genaue Daten werden nicht verbucht, nur daß Tagelöhner insgesamt 166½ Manntage damit verbrachten, wobei hier auch Transporte vom Herzogskasten zum Brauhaus inbegriffen waren, bei denen auch die Brauknechte halfen.

Ebenfalls beim Rechnungsposten „Ausgaben für den Malz- und Getreideumschlag“ verbucht ist eine Entschädigungszahlung in Höhe von 20 fl. für den Straubinger

<sup>316</sup> RB 1641, S. 129, sh. auch HA 1638/39, Fässer.

<sup>317</sup> RB 1641, S. 129-130, sh. auch HA 1638/39, Fässer.

<sup>318</sup> RB 1641, S. 61 u. 67.

<sup>319</sup> RB 1641, S. 129-131. Sh. auch unten, Bierausstoß und Bierpreis.

<sup>320</sup> RB 1641, S. 131.

<sup>321</sup> RB 1641, S. 134.

<sup>322</sup> Sh. oben, *Ein neuer Gerichtsschreiber in Kelheim*.

<sup>323</sup> RB 1641, S. 134.

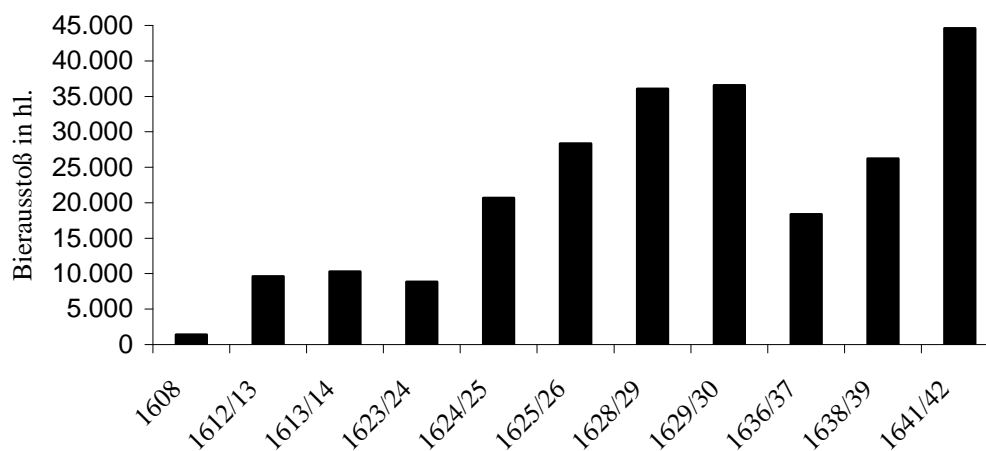
Salzbeamten Caspar Perndaller, der in einem der vergangenen Jahre bezüglich der Weizenkäufe tätig gewesen war.<sup>324</sup>

Insgesamt beliefen sich **die Ausgaben für die Umschläge auf 182 fl. 53 ½ kr.** (incl. der Entschädigungszahlung, excl. des Botenlohnes).<sup>325</sup>

### Bierausstoß und Bierpreis

Der **Bierausstoß** erreichte in den überlieferten Rechnungsbüchern einen neuen **Rekord**: 18.630 Ganze Viertelfässer und 3 Achtelfässer Weissbier, das sind gut **44.6412 hl.** (davon ausgehend, daß 224 Münchner Maß = 1 Ganzes Viertelfaß).<sup>326</sup>

Die Entwicklung zeigt folgendes Bild.



Der Bierpreis betrug vom 18. Mai bis 8. Juni 1641 7 fl. pro Ganzem Viertelfaß, von 9. Juni bis 6. August 1641 8 fl. pro Ganzem Viertelfaß und vom 8. August 1641 bis 16. Mai 1642 wieder 7 fl. Darin enthalten war jeweils 1 fl. des neuen Aufschlages.<sup>327</sup>

Damit ergibt sich für die Bierpreisentwicklung (Verkaufspreis der Brauerei) folgendes Bild:

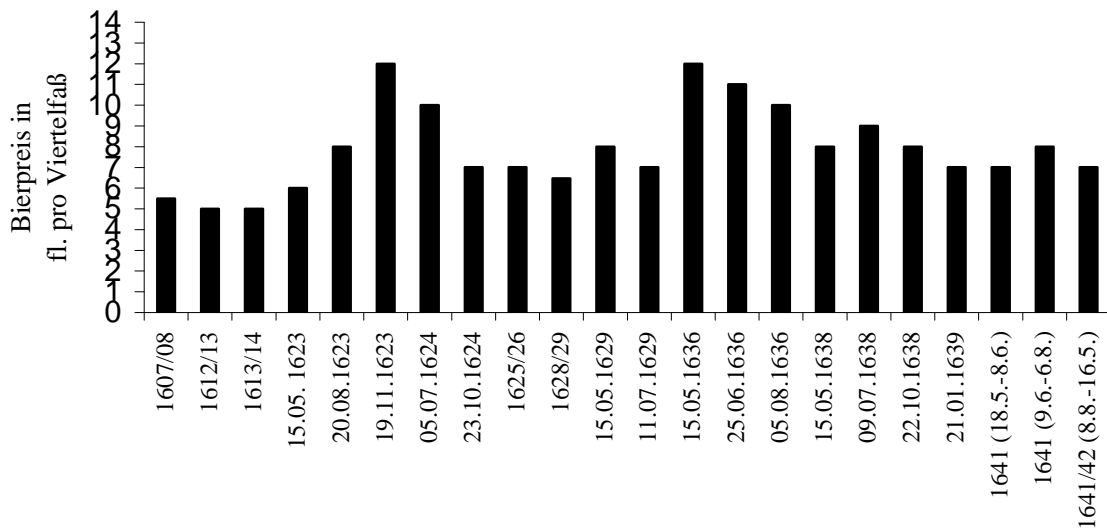
<sup>324</sup> RB 1641, S. 135.

<sup>325</sup> RB 1641, S. 135.

<sup>326</sup> RB 1641, S. 52.

<sup>327</sup> RB 1641, S. 40-52, 59 u. 64. Sh zum Aufschlag oben, *Ein neuer Getränkeaufschlag in Bayern?* u. zur Verbuchung im Rechnungsbuch oben, Das Rechnungsbuch.





### Treber

Die Treber wurden wieder „so hoch als man khundt“ verkauft. Obwohl alle 524 Sude unter Einsatz von 6 Schaff Malz gebraut wurden, gab es **fünf verschiedene Preise**, die für die Treber erzielt wurden: Die Treber von 47 Suden wurden für jeweils 4 fl. verkauft, die von 248 Suden für 3 fl., die von 160 Suden für 2 fl., die von 33 Suden für 1½ fl. und die von 36 Suden für 1 fl. Im **Durchschnitt** macht das **2 fl. 33 kr.** für die Treber eines Sudes, 1638/39 waren es 2 fl. 52 kr. gewesen.<sup>328</sup>

### Branntwein

Die Branntweinpreise haben im Vergleich zu den Jahren davor wieder etwas angezogen, auch ohne den neuen Aufschlag, er betrug 2 fl. pro Eimer.<sup>329</sup> Auch diesmal ist wieder eine chronologische Entwicklung innerhalb des Jahres erkennbar, obwohl die Chronologie zweimal durchbrochen wird:<sup>330</sup>

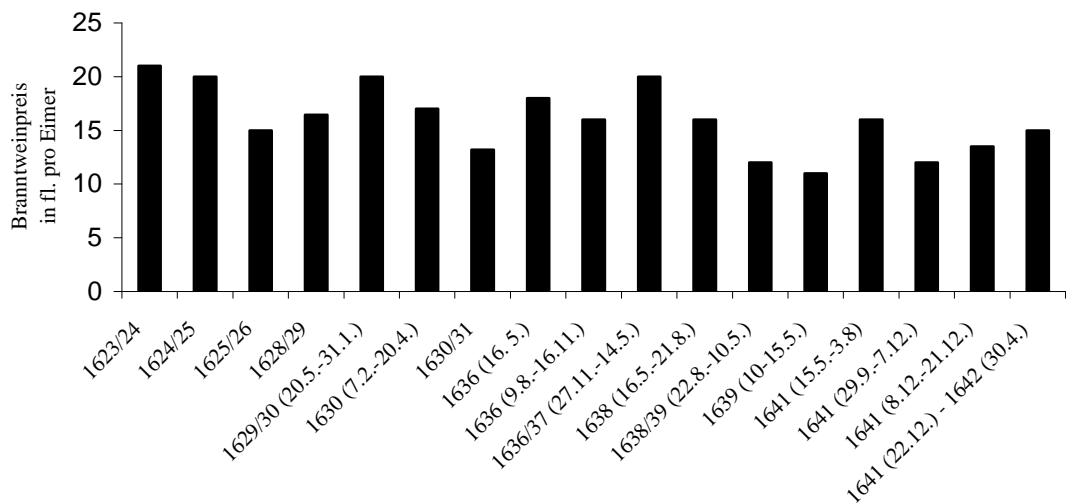
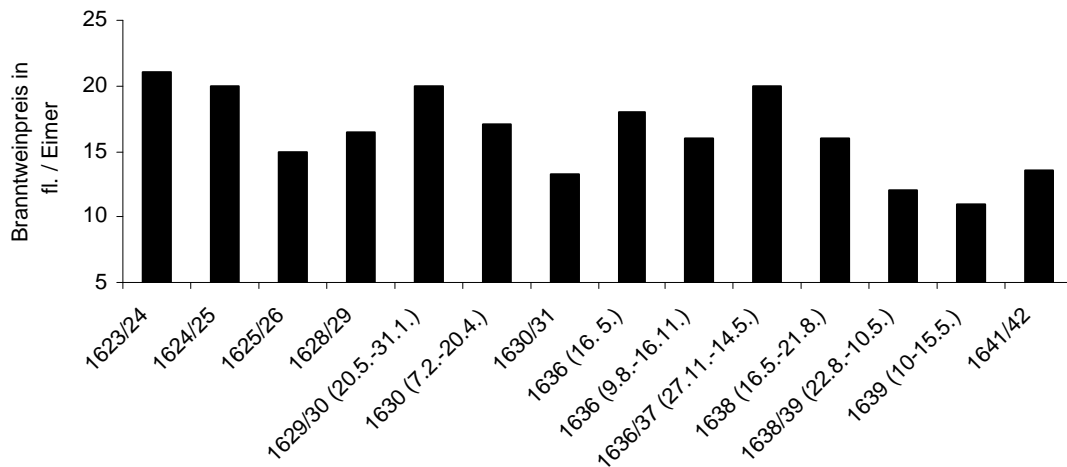
- 15. Mai 1641 bis 3. August 1641: 16 fl.
- 29. September 1641 bis 7. Dezember 1641: 12 fl.
- 8. bis 21. Dezember 1641 15 und 12 fl.
- 22. Dezember 1641 bis 30. April 1642: 15 fl.
- 1. bis 14. Mai 1642 12 und 15 fl.

<sup>328</sup> RB 1641, S. 55 u. 60. Sh. auch HA 1638/39, Treber.

<sup>329</sup> RB 1641, S. 64. Sh. zum Aufschlag oben, *Ein neuer Getränkeaufschlag in Bayern?* u. zur Verbuchung im Rechnungsbuch oben, Das Rechnungsbuch.

<sup>330</sup> Verkaufspreis der Brauerei pro Eimer Branntwein incl. 2 fl. Aufschlag pro Eimer. RB 1641, S. 61-64.

Die Darstellung der Entwicklung des Preises zeigt, je nach Vorgehensweise, folgende Bilder:<sup>331</sup>



Der Wert des übriggebliebenen Branntweins wurde mit 12 fl. pro Eimer kalkuliert.<sup>332</sup>

<sup>331</sup> Grafik 1 mit dem Durchschnittspreis für das Rechnungsjahr 1641/42 incl. Aufschlag. Grafik 2 mit den jeweiligen Preisen der einzelnen Zeiträume im Rechnungsjahr 1641/42, wobei bei den Zeiträumen, die zwei Preise hatten, das arithmetische Mittel genommen wurde.

<sup>332</sup> RB 1641, S. 67.

Rohstoffverbrauch<sup>333</sup>*Malzgewinnung*

Rechnungs- jahr	eingesetzter Weizen [Schaff, Lands- huter Maß]	gewonnenes Malz [Schaff, Lands- huter Maß]	Ausbeute an Malz [Schaff, Lands- huter Maß] <sup>334</sup>	Ausbeute an Malz [%] <sup>335</sup>	verbrauchte Weizenmenge, um 1 Schaff Malz mehr zu bekommen als Weizen eingesetzt wurde [Schaff, Landshuter Maß]
1607/08	272	304,25	32,25	<b>12,0</b>	<b>8,4</b>
1612/13	1.266	1.387,75	121,25	<b>9,6</b>	<b>10,4</b>
1613/14	905	961	56	<b>6,2</b>	<b>16,2</b>
1623/24	736	894	158	<b>21,5</b>	<b>4,7</b>
1624/25	1.075,9	1.197	121,1	<b>11,3</b>	<b>8,9</b>
1625/26	1.434,7	1.699	264,3	<b>18,4</b>	<b>5,4</b>
1628/29	2.135	2.485,75	350,75	<b>16,4</b>	<b>6,1</b>
1636/37 <sup>336</sup>	818	918,5	100,5	<b>12,3</b>	<b>8,1</b>
1638/39	1.688	1.996,35	308,35	<b>18,3</b>	<b>5,5</b>
1641/42	2.682	3.009,75	327,75	<b>12,2</b>	<b>8,2</b>

Die Weizenmalzgewinnung war nun wieder deutlich uneffektiver als 1638/39. Weiterhin sind kein Trend und keine Systematik zu erkennen.

Der **Holzverbrauch** wird im Rechnungsbuch 1641/42 auf andere Weise angegeben, als bisher. Bislang war der Holzverbrauch in Relation zur Menge des eingesetzten Weizens gesetzt worden. Diese Menge wird zwar auch im Rechnungsbuch 1641/42 beim Holzverbrauch angegeben, die Bezugsgröße ist aber die Anzahl der Weichen (bzw. Darren). Es waren 1½ (bzw. exakt 1,466) Klafter pro Weiche/Darre. Im Vergleich zu den Jahren seit 1623/24, in denen es immer ¼ Klafter pro Schaff eingesetzten Weizens gewesen war, ist dies ein **deutlicher Rückgang**, denn auf die Weizenmenge bezogen waren es nur noch 0,163 Klafter pro Schaff statt 0,25.<sup>337</sup>

<sup>333</sup> Sh. hierzu auch oben, Das Weissbierrezept des kurfürstlich Weissen Brauhauses Kelheim u. die Kapitel zu den einzelnen Gütern / Rohstoffen.

<sup>334</sup> D.h. mehr gewonnenes Malz als Weizen eingesetzt wurde.

<sup>335</sup> D.h. mehr gewonnenes Malz als Weizen eingesetzt wurde.

<sup>336</sup> Die Zahlen sind unsicher, sh. RB 1636, S. 12, Anm. 11. Mit der Summe der Einzelangaben gerechnet ergeben sich 12,7 % Ausbeute bzw. 7,9 Schaff Einsatz.

<sup>337</sup> RB 1641, S. 36. Sh. zum Vergleich die HA seit 1614-1623/24, jew. Rohstoffverbrauch.

### Brauen

Der **Holzverbrauch** beim Brauen ist wieder **rückläufig**, für 374 Sude brauchte man jeweils 3 Klafter und für 150 Sude jeweils  $3\frac{1}{2}$  Klafter, so daß sich ein Durchschnittswert in Höhe von 3,1 Klafter pro Sud ergibt.<sup>338</sup>

Rechnungsjahr	verbrauchtes Holz [Klafter]	Anzahl der Sude	Holzverbrauch pro Sud [Klafter]
1612/13	1.404	312	<b>4,5</b>
1613/14	1.232	224	<b>5,5</b>
1623/24	315	120	<b>2,6</b>
1624/25	685	264	<b>2,6</b>
1625/26	895	342	<b>2,6</b>
1629/30	1.281	427	<b>3,0</b>
1636/37	1.090	218	<b>5,0</b>
1638/39	1.134	324	<b>3,5</b>
1641/42	1.647	524	<b>3,1</b>

Die Menge des eingesetzten Malzes bezogen auf die Menge des produzierten Bieres ist weiterhin stabil.<sup>339</sup>

Rechnungsjahr	verbrauchtes Malz [Schaff, Landshuter Maß]	Bierausstoß [Viertel]	eingesetztes Malz pro Viertel Bier [Schaff, Landshuter Maß]
1607/08	95,5	577	<b>0,166</b>
1612/13	1.010	5.487	<b>0,184</b>
1613/14	797	4.300,5	<b>0,185</b>
1623/24	650	3.698	<b>0,175</b>
1624/25	1.521	8.711,5	<b>0,175</b>
1625/26	2.054	11.830	<b>0,174</b>
1629/30	2.627	15.492	<b>0,170</b>
1638/39	1.859,6	10.956,25	<b>0,170</b>
1641/42	3.144	18.630,75	<b>0,169</b>

<sup>338</sup> RB 1641, S. 37.

<sup>339</sup> RB 1641, S. 33 u. 52.

Dagegen setzt sich der Trend zur stärkeren Hopfung des Bieres weiter fort.<sup>340</sup>

Rechnungsjahr	verbrauchter Hopfen [Pfund]	Bierausstoß [Viertel]	verbrauchter Hopfen pro gewonnenem Viertel Bier [Pfund]
1607/08	507	577	<b>0,877</b>
1612/13	5.341	5.487	<b>0,973</b>
1613/14	4.785	4.300,5	<b>1,113</b>
1623/24	1.625	3.698	<b>0,439</b>
1624/25	3.306	8.711,5	<b>0,379</b>
1625/26	4.450	11.830	<b>0,376</b>
1629/30	5.264	15.492	<b>0,340</b>
1636/37	3.358	7.776,5	<b>0,432</b>
1638/39	5.592	10.956,25	<b>0,510</b>
1641/42	9.956	18.630,75	<b>0,534</b>

Alle Sude wurden unter Einsatz von 6 Schaff Malz gebraut und dabei **jeweils 19 Pfund Hopfen** verbraucht. 1638/39 waren es noch 18 Pfund gewesen.<sup>341</sup>

#### *Branntweinbrennen*

Wieder wurden 3 Bottiche Hefe pro Leitter eingesetzt, der **Holzverbrauch** jedoch war auch beim Branntweinbrennen **gesunken**. Seit 1625/26 waren es zwei Klafter **pro Leitter** gewesen, jetzt nur noch **1½ Klafter**.<sup>342</sup>

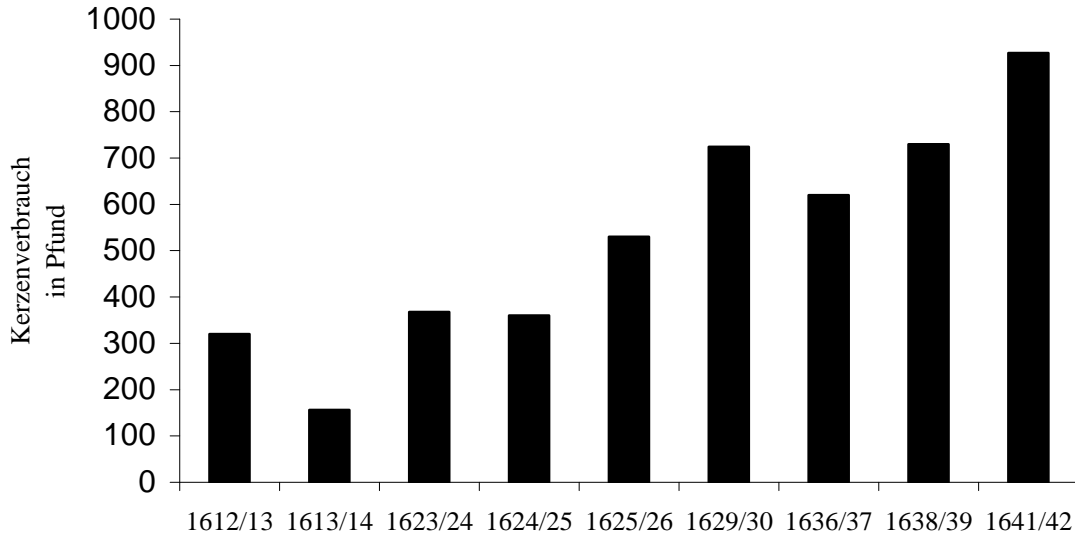
<sup>340</sup> RB 1641, S. 35 u. 52.

<sup>341</sup> RB 1641, S. 35 u. RB 1638, S. 34.

<sup>342</sup> RB 1641, S. 38 u. 54. Sh. auch die HA seit 1625/26, jew. Rohstoffverbrauch.

### *Unschlitt*

Der Kerzenverbrauch war wieder enorm angestiegen, was wohl mit der stark gesteigerten Bierproduktion zusammenhing.<sup>343</sup>



### Sonstige Preise und Löhne<sup>344</sup>

**Kupfer** kostete **27 kr. pro Pfund**, wobei die Nägel für die Installation der Braupfanne enthalten waren.<sup>345</sup> Ob die Kosten für die Installation enthalten waren, wird nicht ganz deutlich, ist aber wahrscheinlich. 1637/38 waren 24 kr. pro Pfund bezahlt worden, 1636/37 nur 22 kr.

Das **alte Kupfer** wurde wie bisher immer zum **halben Preis** des neuen verrechnet.<sup>346</sup>

**Kalklöschchen** kostete **4 kr. pro Schaff** im Vergleich zu 3 kr. 1624/25 u. 1625/26, wobei der Kalk nun aus Randeck stammte und in Kelheim gelöscht wurde.<sup>347</sup>

Der Preis für **Sackleinen** war unterschiedlich: **11, 15 und 18 kr. pro Elle**. Das gesamte Sackleinen wurde in Franken (heute Gde. Laberweinting) gekauft.<sup>348</sup> Es ist davon auszugehen, daß unterschiedliche Qualitäten die unterschiedlichen Preise bewirkten.

**Papier** war – von 1623/24 abgesehen, als die Inflation sich noch ausgewirkt hatte – **so teuer wie nie zuvor, 2 fl. pro Ries**.<sup>349</sup>

<sup>343</sup> RB 1641, S. 39. Für das Rechnungsjahr 1612/13, das 16½ Monate umfaßte, umgerechnet auf ein Kalenderjahr. Sh. zum Bierausstoß oben, Bierausstoß und Bierpreis.

<sup>344</sup> Sh. zu den Vergleichszahlen die jeweiligen HA und die Dateien **Preise** u. **Tageslöhne**.

<sup>345</sup> RB 1641, S. 159.

<sup>346</sup> RB 1641, S. 159.

<sup>347</sup> RB 1641, S. 154.

<sup>348</sup> RB 1641, S. 170.

<sup>349</sup> RB 1641, S. 172.

Auch **Geldsäcke** gab es in unterschiedlicher Qualität und/oder Größe, denn bei ein- und demselben Kauf wurden für 48 Säcke jeweils **6 kr.** und für 106 Säcke jeweils **8 kr.** bezahlt.<sup>350</sup>

**Dasselbe** gilt – wie bereits desöfteren festgestellt – für **Malzschaufeln**, 1641/42 wurden bei ein- und demselben Kauf solche für **6, 8 und 9 kr.** gekauft.<sup>351</sup>

Die **Salzscheibe**, die in Regensburg gekauft wurde, kostete **2 fl. 36 kr.**<sup>352</sup> 1624/25 hatte eine ebenfalls in Regensburg gekaufte Salzscheibe 2 fl. 53 kr gekostet.

**Schurwolle** war billiger als je zuvor, einmal wurden **3 kr. pro Pfund** bezahlt, ein anderes Mal **4 kr.**<sup>353</sup> 1624/25 u. 1636/37 hatte die Schurwolle jeweils 6 kr. pro Pfund gekostet.

Ein **Hopfensieb** kostete **2 fl. 15 kr.** im Vergleich zu 45 kr. 1612/13.<sup>354</sup> Bei keinem der beiden Käufe werden Angaben über die Maße gemacht.

Die **Mühlensteine**, die erneuert wurden, stammten aus Mühlbach (heute Gde. Dietfurt a.d. Altmühl) und kosteten jeweils **90 kr. pro Zoll.**<sup>355</sup> 1624/25 und 1625/26 waren Mühlensteine in Nürnberg gekauft wurden und hatten 105 bzw. 120 kr. pro Zoll gekostet.

**Ziegesteine** aus Randeck kosteten **54 kr. pro 100 Stück** incl. Transportkosten.<sup>356</sup> Die Preise in den bisherigen Rechnungsbüchern waren recht unterschiedlich gewesen, im Vergleich zu den Ziegelsteinen aus Irnsing, die 1638/39 gekauft worden waren, waren sie aber **relativ billig**, damals hatte man 72 kr. excl. Transportkosten bezahlt.

---

<sup>350</sup> RB 1641, S. 170.

<sup>351</sup> RB 1641, S. 173.

<sup>352</sup> RB 1641, S. 171.

<sup>353</sup> RB 1641, S. 171 u. 173.

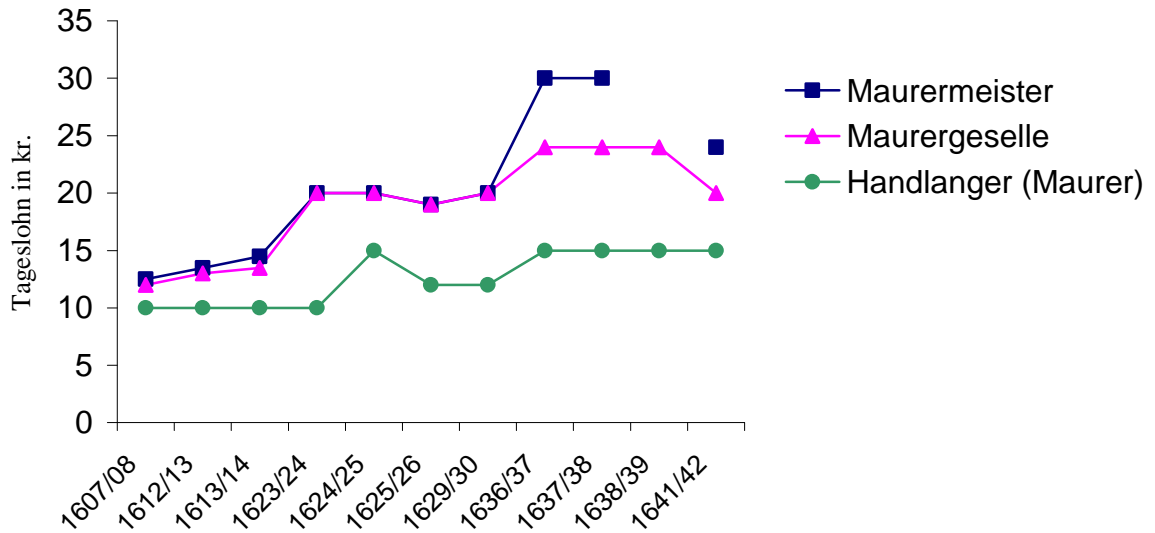
<sup>354</sup> RB 1641, S. 170.

<sup>355</sup> RB 1641, S. 133.

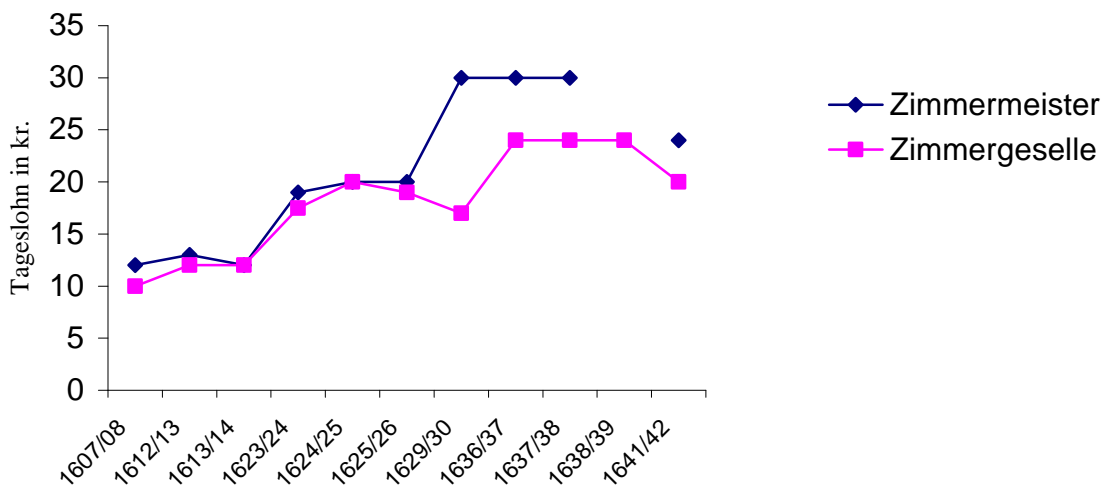
<sup>356</sup> RB 1641, S. 160.

Bei den **Tageslöhnen** zeigt sich eine Tendenz zu **niedrigeren Löhnen**, ausgenommen die Tagelöhner und Handlanger.<sup>357</sup>

Bei den Maurern sieht die Entwicklung folgendermaßen aus:<sup>358</sup>



Ähnlich bei den Zimmerleuten:<sup>359</sup>



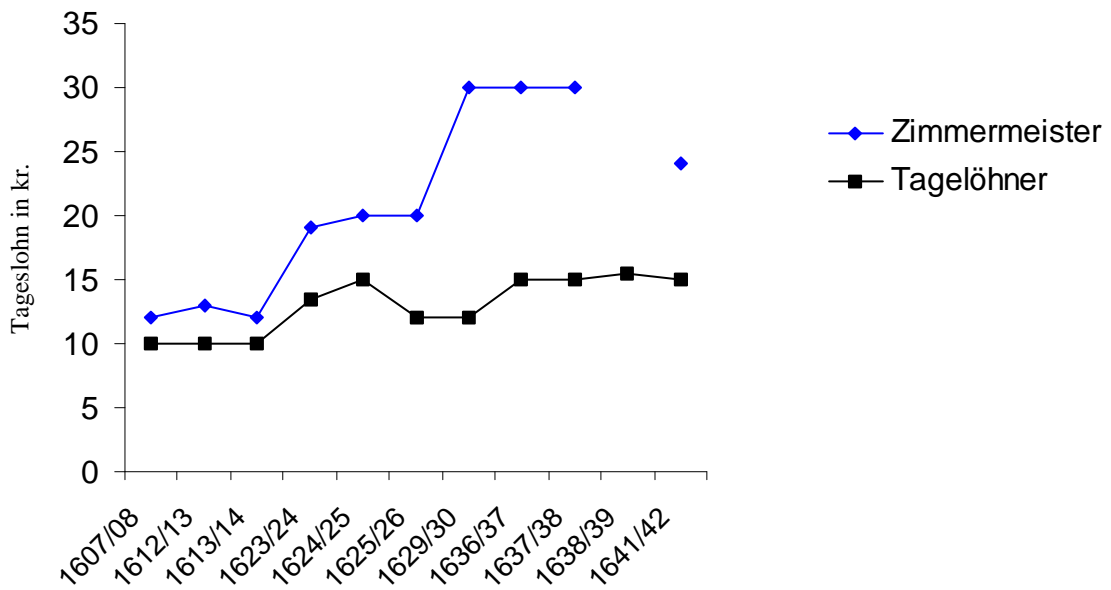
<sup>357</sup> RB 1641, S. 148-169.

<sup>358</sup> Für 1638/39 liegen für einen Maurermeister keine Daten vor.

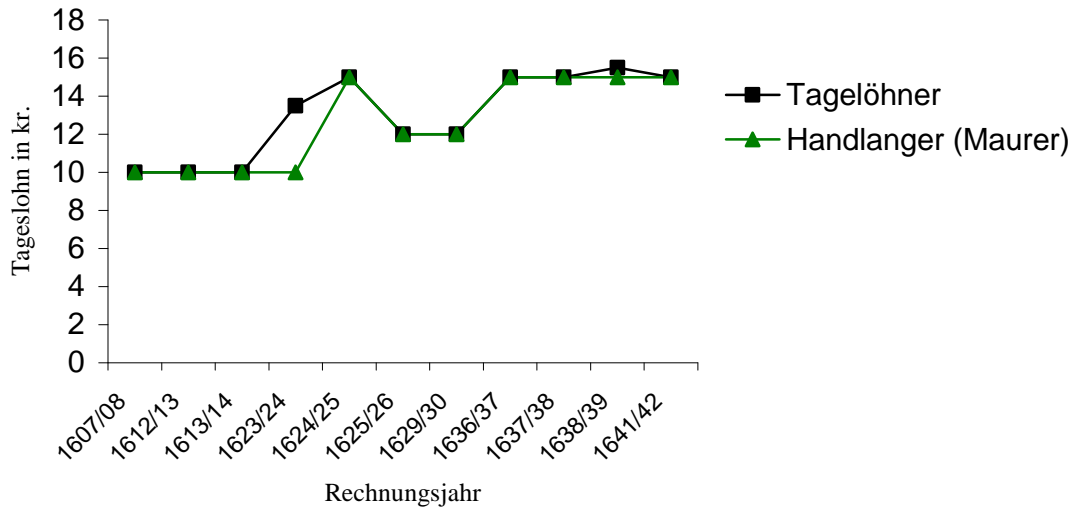
<sup>359</sup> Für 1638/39 liegen für einen Zimmermeister keine Daten vor.



Der Vergleich von einem Meisterlohn zu dem eines Tagelöhners deutet an, daß sich die Schere wieder etwas schießt.<sup>360</sup>



Bei Tagelöhnern und Handlangern zeigen sich nur marginale Unterschiede:



<sup>360</sup> Für 1638/39 liegen für einen Zimmermeister keine Daten vor.

## ***Reparatur- und Bauarbeiten in der Brauerei***

### Branntweinbrennhaus

Die Branntweinbrennkessel wurden alle herausgebrochen und neu eingemauert. Von den neun Branntweinkesseln wurden drei komplett erneuert.<sup>361</sup>  
Die Fenster im Branntweinbrennhaus wurden repariert.<sup>362</sup>

### Stadtmühle / Donaumühle

Für die Stadtmühle wurden ein Boden- und ein Läuferstein gekauft, ob sie eingebaut wurden oder auf Vorrat gekauft wurden, ist dem Text nicht zu entnehmen.<sup>363</sup>

Die Wasserradachse in der Stadtmühle wurde erneuert, das Kammrad und die Wasserräder neu eingerichtet. Der Mühlpfahl oder der Rührstecken wurde von einem Hammerschmied aus Neuenkehrsdorf verlängert.<sup>364</sup>

Dazu kamen noch Schmiedearbeiten, Glaserarbeiten und neue Siebe sowie kleine Werkzeuge.<sup>365</sup>

Für den Bau einer Schiffsmühle (hier schon Donaumühle genannt), der im nächsten Jahr in Angriff genommen wird, ist ein kleines Bauteil verbucht, eine Rinne aus Eisenblech.<sup>366</sup>

### Malzdarren

Wie in jedem Jahr wurden Darrhutsäulen / -stäbe repariert und erneuert. Die Feuerläufe in den Darren wurden ausgemauert, die Wände und / oder Böden neu verputzt bzw. ausgebessert und zerbrochene Fenster erneuert.<sup>367</sup>

### Malztenne(n)

Auf dem großen Malzkasten wurde ein neuer Boden gelegt, auf dem kleinen die Seitenwand unterm Dach mit Brettern beschlagen. die Wände und / oder Böden in der/den Malztenne/n wurden neu verputzt bzw. ausgebessert. Auf dem Malzkasten oder den Getreidekästen wurde eine Zugvorrichtung installiert. Hinzu kamen Dachreparaturen.<sup>368</sup>

---

<sup>361</sup> RB 1641, S. 149, 152 u. 161.

<sup>362</sup> RB 1641, S. 128.

<sup>363</sup> RB 1641, S. 133.

<sup>364</sup> RB 1641, S. 158 u. 168.

<sup>365</sup> RB 1641, S. 133.

<sup>366</sup> RB 1641, S. 162.

<sup>367</sup> RB 1641, S. 151, 154-156, 166-167 u. 169.

<sup>368</sup> RB 1641, S. 155-157 u. 168.

### Getreidekästen

Auf dem Malzkasten oder den Getreidekästen wurde eine Zugvorrichtung installiert, eine Zugvorrichtung mit Seil im Herzogskasten eingebaut oder repariert. Die Dächer auf den Getreidekästen mußten repariert werden. Der Boden eines Getreidekastens wurde ausgessert. Schließlich ist noch der Einbau von vier Vorhängeschlössern an die Getreidekästen verbucht.<sup>369</sup>

### Getreideweichen / Waschpfannen

Zwei Steinmetze dichteten die Weichen ab, zwei Schrägen und Laufrinnen wurde von Zimmermannsgesellen eingebaut.<sup>370</sup>

### Sudhaus und Bierkeller<sup>371</sup>

In den Bierkellern wurden die Behälter repariert

In den Sudhäusern wurde die vordere Braupfanne, die undicht war, ausgebrochen, ein neues Bodenstück eingesetzt und wieder eingemauert, außerdem eine neue Kühle beim vorderen Braugeschirr gemacht. Die Brücke neben dem vorderen Maischbottich wurde repariert.

Die mittlere Braupfanne wurde herausgebrochen und wieder eingesetzt, nachdem vier Bodenstücke erneuert wurden, beide Wasserpfannen und der Ofensturz herausgebrochen und wieder eingemauert, undichte Maischbottiche abgedichtet.

Bei der alten Braupfanne im Neuen Brauhaus wurden zwei schadhafte Bodenstücke ausgewechselt, die große Braupfanne im Neuen Brauhaus, die mittlere Braupfanne und die Wasserpfannen wurden wieder eingemauert und das Dampf fenster über der neuen Pfanne erweitert.

Bei der inneren Kühle wurde der Gang ausgebessert.

Eine Wasserpfanne wurde vom Kupferschmied neu gemacht und mit einer Treppe versehen und zwei Öfenstürze eingebaut. Für die Wasserzuführung auf die Braupfannen wurden ein Wechselhahn und Bleirohre installiert.

Im Brauhaus wurden Steinschwellen unter und über der Türöffnung eingebaut und Eisenblechrinnen für das neue Brauhaus gekauft.

Zudem wurden etliche Fenster repariert.

---

<sup>369</sup> RB 1641, S. 151, 156-158, 162 u. 167-168.

<sup>370</sup> RB 1641, S. 156 u. 163.

<sup>371</sup> RB 1641, S. 149-152, 156, 158-163 u. 165-166.

### Wasserrinnen

Beim Neuen Brauhaus wurden Dachrinnen installiert und mit Drachenköpfen versehen. Die Bodenrinnen im Brauhaus mußten mehrmals ausgeräumt werden. Wasserdeicheln, die schadhaft waren, mußten ausgegraben und repariert werden. Im Winter wurden die Deicheln mit Stroh vor dem Einfrieren geschützt.<sup>372</sup>

### Brunnen, Wasserpumpe und -behälter

Das in Regensburg gekaufte Pfundleder wurde wohl wieder für die Belederung der Pumpe genommen, wie dies in der Vergangenheit der Fall war. Zur Herstellung eines Wasserbehälters wurden 30 Kiefernläden gekauft. Um die Pumpe wieder funktionstüchtig zu machen, mußten zwei Tagelöhner bei Hochwasser Wasser schöpfen. Außerdem wurden im Brunnenhaus Steinschwellen unter und über der Türöffnung eingebaut.<sup>373</sup>

### Holzlagerstätte

Die Holzlagerstätte auf dem Pflöcker wurde erweitert und auch der neue Teil mit einem Zaun umgeben. Die Brücke, über die das Brennholz getragen wurde, wurde repariert oder neu gemacht.<sup>374</sup>

### Sonstiges

Eine Holzbrücke über die Altmühl mußte wegen Hochwassers viermal ab- und ausgebaut werden und dabei immer wieder an einzelnen Stellen repariert und erneuert werden.<sup>375</sup>

Unter einem Schuppen wurde eine Kalkgrube gegraben.<sup>376</sup>

Die Uferbesfestigung des Mühlbaches / Bräugrabens war eine größere Baumaßnahme, insgesamt 72 Eichenstämme wurden dafür verbaut. Offenbar wollte man sich zumindest an dieser Stelle sicher vor Hochwasser schützen.<sup>377</sup>

Vor / neben dem Alten und dem Neuen Brauhaus wurde das Pflaster erneuert, wie groß die Fläche war, ist nicht ganz eindeutig zu klären.<sup>378</sup>

Hinzu kamen kleinere Reparaturen beim Küferhaus, Schmiede-, Schlosser-, Hafner-, Wagner-, Schreiner- und Seilerarbeiten und Materialien dafür.<sup>379</sup>

---

<sup>372</sup> RB 1641, S. 155 u. 165-166.

<sup>373</sup> RB 1641, S. 155, 158, 160 u. 166.

<sup>374</sup> RB 1641, S. 149 u. 158. Sh. zu einer möglichen Darre an / auf der Holzlagerstätte unten, **Die Gebäude und das Aussehen der Brauerei.**

<sup>375</sup> RB 1641, S. 151, 153, 157 u. 161.

<sup>376</sup> RB 1641, S. 153.

<sup>377</sup> RB 1641, S. 164.

<sup>378</sup> RB 1641, S. 168 u. oben, Längen- / Flächen- / Raummaße.

<sup>379</sup> RB 1641, S. 159 u. 166-167.

### *Sonstige Ausgaben*

Das ganze Jahr über ließ man die Gasse vor dem Brauhaus und dem Haus des Brauereiverwalters Spizwegg kehren.<sup>380</sup>

Die Kelheimer Franziskaner-Reformatoren und die Regensburger Kapuziner bekamen vier Ganze Viertelfässer ein Achtelfaß und ein Halbes Achtelfaß Ordinari-Weissbier als Almosen geschenkt und die Witwe des verstorbenen Brauereiverwalters Andreas Urfahrer zwei Ganze Viertelfässer.<sup>381</sup>

Die Entschädigung wegen des Holztransportes über die Wiese(n) wird erstmals nicht an Ursula Freyman gezahlt, sondern nun an das „Schloß Randeckh“, wahrscheinlich war Ursula Freyman mittlerweile verstorben.<sup>382</sup>

Hinzu kamen Besen, Eisenleuchter, Kapseln für die Geldsäcke, Schmiermittel, rote Farbe zur Markierung des Holzes, Malzsäcke, Wagenabdeckungen, Papier, Schreibzeug, ein Weihwassergefäß, Malzschaukeln und die Ausgaben für den Buchbinder.<sup>383</sup>

### *Die Gebäude und das Aussehen der Brauerei*

Durch die vielen Bauarbeiten werden etliche Detailangaben zu den einzelnen Gebäudeteilen bzw. zum Inventar gemacht:<sup>384</sup>

Bezüglich der **Braustätten** und des **Braugeschirrs** kann festgestellt werden, daß es mindestens drei Braupfannen gab: es ist von der vorderen, der mittleren, der alten und der großen Braupfanne die Rede, wobei durch die Auswechslung von jeweils einem, zwei und drei Bodenstücken nur drei Braupfannen unterschieden werden können. Die Begriffe Altes und Neues Brauhaus werden wieder desöfteren verwendet und beziehen sich wohl auf den Erweiterungsbau aus den Jahren zwischen 1607 und 1611.<sup>385</sup> Bezüge zwischen den Braupfannen und den Braustätten werden zweimal hergestellt: Es wird die alte Braupfanne im Neuen Brauhaus genannt und die große Braupfanne **im Neuen Brauhaus**, so daß wohl **zwei** der (mindestens) drei **Braupfannen** im Neuen Brauhaus standen, eine alte (kleine) und eine neue (große). Wie dann allerdings die Begriffe vordere und mittlere Braupfanne einzuordnen sind, bleibt unklar. Die vordere Braupfanne würde dann ins Alte Brauhaus passen, aber eine mittlere Braupfanne macht nur bei einer Zahl von drei oder fünf Braupfannen einen Sinn. Ein Indiz dafür, daß die mittlere Braupfanne auch im Neuen Brauhaus stand, bietet dies Textstelle: „*Görgen*

---

<sup>380</sup> RB 1641, S. 171.

<sup>381</sup> RB 1641, S. 53.

<sup>382</sup> RB 1641, S. 60.

<sup>383</sup> RB 1641, S. 170-174.

<sup>384</sup> RB 1641, S. 148-169. Sh. zur bildlichen Darstellung des Aussehens des Brauereigeländes HA 1624/25 u. HA 1625/26, jew. *Die Gebäude und das Aussehen der Brauerei*.

<sup>385</sup> Sh. hierzu HA 1609-1612/13, *Die erste Expansion*.

*Reiser [...] vnd sein Gesellen haben die grosse Preupfann im neuen Preuhaus ein-, dann die mitter wie auch beede Wasserpfändl ausgemaurt“.*

Ein Maischbottich wird als „vorderer“ bezeichnet und gehört damit wohl zur vorderen Braupfanne.

Neben „alt“ und „neu“ und „groß“ und „klein“ gilt wohl weiterhin das Gegensatzpaar „innen“ und „außen“, denn an einer Stelle wird die „*inner Kiell*“ genannt.

Von den Kellern wird nur einer mit einem Attribut versehen, nämlich der „Lange Keller“.

Es gab mindestens **neun Branntweinbrennkessel**, von denen im vorliegenden Rechnungsjahr drei erneuert wurden.

An Anlegestellen werden drei genannt: Die „*Lend hinterm Preuhaus*“, die „*Vrfahr*“ und der „*Thonauwörth*“ .

Bauholz wird vom Donauwörth bis „*vf den Platz der Statt*“ gebracht. Damit ist **nicht** die als **Amts- oder Pflegerwiese** bezeichnete Holzlagerstätte gemeint. Letztere wird als „*negst am Preuhaus*“ gelegen benannt und auch als „*Hofanger*“ oder „*Holzgarten*“ bezeichnet.

Eine „*Pruckhen yber die Altmill*“ muß aufgrund von Hochwasser viermal ab- und wieder aufgebaut werden. Dieselbe Brücke lag „*negst dem Schloß*“ und führte in den Holzgarten. D.h. mit Altmühl wurde hier wohl das bezeichnet, was (später?) „Kleine Donau“ hieß. Im Zusammenhang mit der Brücke ist auch von einem „*Wassergatter*“ die Rede.

Der Holzgarten wurde erweitert und mit einem Zaun umgeben und das Ufer des Mühlbachs / Bräugrabens befestigt.

Die Formulierung „*biß zum Preuhaus geschiff*“ bedeutet, daß bis an die Lände gefahren wurde, da der Transport von dort zum Brauhaus nochmal gesondert bezahlt werden mußte.

Zudem wird die „*Prunstuben*“ erwähnt und erstmals ein „*Zimerstahl*“.

**Getreidekästen** werden in der Stadt- / Brauereimühle und im Brauhaus genannt, wobei im Brauhaus zwischen einem großen und einem kleinen unterschieden wird.

Hinzu kommt eine **Kalkgrube**, die „*vnder der Schupfen*“ gegraben wurde.

Durch das/die Sudhaus/Sudhäuser liefen Bodenrinnen.

Seltsamerweise ist von einer „*Thörr in Holzgartn*“ die Rede. Dafür daß eine Darre bei der Holzlagerstätte war, gibt es keine weiteren Hinweise, so daß die Einordnung dieser Zuordnung einstweilen offenbleiben muß.

### Bilanz

Die Summe der **Geldeinnahmen** betrug **138.308 fl. 33½ kr.**, der Restwert der **übriggebliebenen Materialien 28.136 fl. 2 kr.**<sup>386</sup>

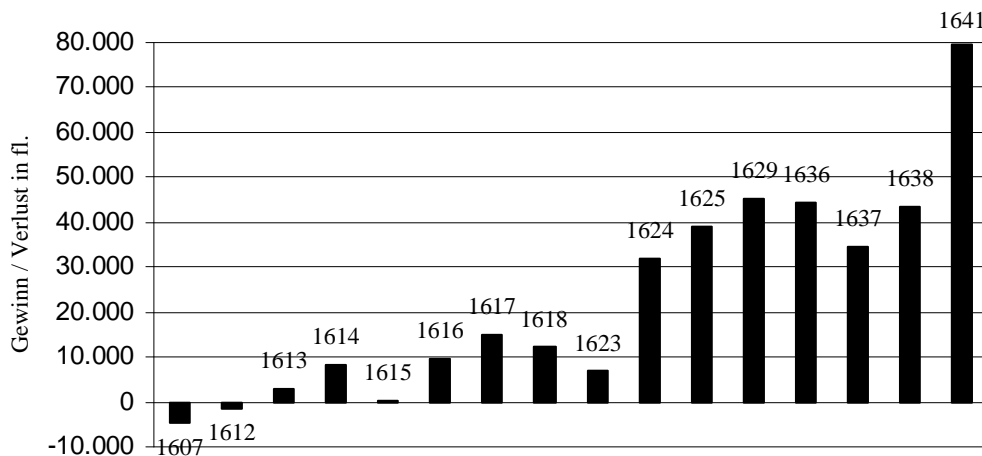
Die Summe aller **Ausgaben** betrug **58.717 fl. 7½ kr.**<sup>387</sup>

Damit ergibt sich der ausgewiesene **Rekordgewinn** (ausgewiesener Geldüberschuß) in Höhe von **79.591 fl. 26 kr.**<sup>388</sup>

Die jeweiligen Beträge der Einnahmen und Ausgaben sind real um den Betrag der nicht getätigten Ausgaben für's Malzbrechen (798 fl.) geringer, da dieser Betrag bei beiden Summen zur besseren Darstellung mit eingerechnet wurde.<sup>389</sup>

Dem Brauereiverwalter Spizwegg und dem Brauereigegenschreiber Landtrachinger wurden wieder **50 fl. zum Ausgleich der Bilanz oder für erlittene Verluste** gewährt.<sup>390</sup>

Der Vergleich zu den bisherigen Bilanzen verdeutlicht den enormen Gewinn, der im Rechnungsjahr 1641/42 erwirtschaftet wurde:<sup>391</sup>



<sup>386</sup> RB 1641, S 66-68.

<sup>387</sup> RB 1641, S. 174. Unter Berücksichtigung der Rechenfehler waren es 58.740 fl. 20 kr.

<sup>388</sup> RB 1641, S. 175. Unter Berücksichtigung der Rechenfehler waren es 79.568 fl. 13½ kr.

<sup>389</sup> RB 1641, S. 65 u. 132.

<sup>390</sup> RB 1641, S. 173. Sh. hierzu auch HA 1638/39, **Besoldung des Brauereipersonals – Sonderzahlungen und Kürzungen**. Gegen die dort angeführte Argumentation für einen Bilanzausgleich spricht ein Rechnungsposten im Rechnungsbuch 1641/42, denn es werden 44 kr. bei den Ausgaben verbucht, die im Rechnungsbuch des Vorjahres falsch verbucht worden waren. RB 1641, S. 174. Weiterhin ist aber nur von einem „Gelt Abgang“ ohne konkrete Begründung die Rede (RB 1641, S. 173), außerdem bekam der Brauereigegenschreiber Landtrachinger wieder den vollen Jahressold bezahlt (sh. oben, **Besoldung des Brauereipersonals – Weniger Hastrunk, mehr Geld**).

<sup>391</sup> „1607“ bedeutet „1607/08“ usw. Sh. zur buchhalterischen Bewertung der Bilanz die Projektbeschreibung auf der Website!

Nachtrag am 28. April 2007: Die Zahlen für 1614/15 bis 1618/19 wurden übernommen aus GATTINGER: Weißbiermonopol, S. 355. Da sich an anderer Stelle eine Unschärfe bezüglich einer Bilanzzahl im Vergleich zu der im Rechnungsbuch festgestellten zeigte (sh. HA 1600-1608, **Bilanz**), sind diese Zahlen als nicht gesichert zu betrachten, geben aber die Entwicklung in der Zeit wieder, zu der für Kelheim die Rechnungsbücher fehlen.

Der Bierpreis war nicht außergewöhnlich hoch, aber der enorme Bierausstoß ist der Hauptgrund für den gesteigerten Gewinn.<sup>392</sup>

---

<sup>392</sup> Sh. oben, Bierausstoß und Bierpreis.



Die Ausgaben verteilten sich prozentual folgendermaßen:<sup>393</sup>

	<b>fl.</b>	<b>kr.</b>	<b>prozentualer Anteil an den Ausgaben</b>
<b>Hopfen</b>	7.375	9	<b>12,56</b>
<b>Weizen</b>	32.902	42	<b>56,03</b>
<b>Weizenmalz</b>	4.980		<b>8,48</b>
<b>Unschlitt</b>	184	10	<b>0,31</b>
<b>Besoldung</b> <sup>394</sup>	2.612	20	<b>4,45</b>
<b>Branntweinbrennen</b> <sup>395</sup>	96	42	<b>0,16</b>
<b>Küferei</b>	1.620	12	<b>2,76</b>
<b>Stadtmühle + Malzbrechen</b> <sup>396</sup>	1.243	57	<b>2,12</b>
<b>Umschlag</b> <sup>397</sup>	182	53,5	<b>0,31</b>
<b>Holz</b> <sup>398</sup>	5.287	5	<b>9,00</b>
<b>Amtsausübung</b>	107	19	<b>0,18</b>
<b>Boten</b> <sup>399</sup>	32	22	<b>0,06</b>
<b>Baumaßnahmen</b> <sup>400</sup>	1.838	10	<b>3,13</b>
<b>Einzelposten</b>	254	6	<b>0,43</b>
<b>Summe</b>			<b>100,00</b>

Die Ausgaben für **Weizen und Malz** betragen zusammen nur **knapp zwei Drittel**, üblicherweise waren es in der Vergangenheit um die 80 % gewesen. Die Ausgaben für Holz und v.a. für Hopfen waren hingegen höher als sonst üblich.

<sup>393</sup> Ausgaben ohne Berücksichtigung der tatsächlich verbrauchten Materialien. Zahlen der Endsummen wie im Rechnungsbuch angegeben.

<sup>394</sup> Incl. der Besoldungen für's Branntweinbrennen und für die Stadtmühle.

<sup>395</sup> Ohne das Holz, das zum Branntweinbrennen gekauft wurde, und ohne Besoldungen; incl. der Baumaßnahmen.

<sup>396</sup> Ohne die Besoldungen des Brauereimüllers Johanner Polster und des Mühlenknechts.

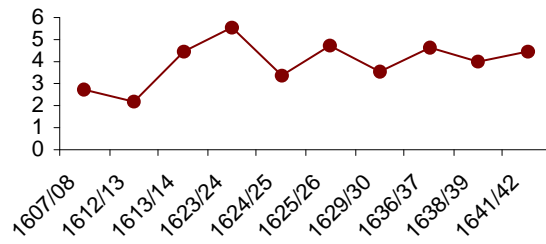
<sup>397</sup> Incl. der Ausgaben für den Salzbeamten Caspar Perndaller.

<sup>398</sup> Zum Mälzen, Brauen und Branntweinbrennen gekauftes Holz.

<sup>399</sup> Ohne die Ausgaben für Boten beim Malzkauf.

<sup>400</sup> Ohne Stadtmühle und Branntweinbrennhaus.

Der prozentuale Anteil der **Besoldungen** an den Ausgaben entwickelte sich so:<sup>401</sup>



---

<sup>401</sup> Natürlich ist zu beachten, daß unter Besoldungen nur diejenigen Personalkosten erfaßt sind, die Personen betreffen, die fest in der Brauerei angestellt waren. Für die „realen“ Personalkosten wären die Arbeitskosten für die Handwerker einzubeziehen.

## Namen- und Ortsregister

Dieses Register bezieht sich nur auf diese Historischen Anmerkungen, Näheres zu Orten und Personen, die in den Rechnungsbüchern vorkommen, in den Registern zu den Rechnungsbüchern auf der Website.

Hier *kursiv geschriebene* „Namen“ bedeuten, daß kein Name angegeben ist, sondern nur eine Berufs- bzw. „Amts“bezeichnung.

Es wurden auch indirekte Erwähnungen aufgenommen (z.B. *Braumeister*), Querverweise zu den Nennungen mit Namen und umgekehrt werden gegeben, falls vorhanden.

Namen von Autoren oder in Buch- oder Aufsatztiteln und Orte in Buch- oder Aufsatztiteln wurden nicht in das Register aufgenommen.

### A

Adelige (bayerische) 16, 18  
 Afrika 5  
 Albrecht, Erzbischof und Kurfürst von Mainz 38  
 Algier 5  
 Alsace-Lorraine *Siehe* Elsaß-Lothringen  
 Altengländer *Siehe* Engländer  
 Altessing 47  
 Altiren *Siehe* Iren  
 Altmühl 46, 47, 52, 63, 68, 70  
 Amberg 21  
 Amerika 5  
 Amtleute (des Rentamts Straubing) 14  
 Andalusien 4, 9  
 Antwerpen 10  
 Aristoteles 8  
 Arnim-Boitzenburg, Hans Georg von 22  
 Asien 5  
 Au 47  
 Augsburg 11, 38  
 Aumühle (in Kelheim) 27

### B

Baden 20

Banér, Johann (schwedischer General) 18, 22, 27  
 Bartholomäer 12  
 Basel 21, 38  
 Bayerischer Wald 14, 16  
 Bayern 14, 16, 18, 19, 27, 37  
 Bern 10  
 Bernegger, Matthias 13  
 Bernhard, Herzog von Sachsen-Weimar 20  
 Berwick 7  
 Biberach 37  
 Bicêtre 9  
 Bidermann, Jakob 11  
 Bier- und Karrenfuhrleute (Kelheimer) 45  
 Bierfahrer 25, 45  
 Bischöfe (Augsburger) 11  
 Bischöfe (englische) 7  
 Bittinger, Dr. Balthasar (Kelheimer Stadtpfarrer) 30  
 Böhmen 15, 20  
 Boten *Siehe auch* Peter Kolbinger 13, 25, 26, 28, 29, 35, 49, 56, 72  
 Boten (Salzboten) 46  
 Braganza 9  
 Brandenburg 13, 21  
 Brandenburg-Preußen 13  
 Branntweinbrennknecht (im WBH Kelheim) 34  
 Brasilien 5

Brauereimühle *Siehe* Stadtmühle  
 Bräugraben *Siehe* Mühlbach  
*Brauknechte* (des WBH Kelheim) 34,  
 41, 48, 55  
*Braumeister* (des WBH Kelheim) *Siehe*  
*auch* Georg Steger 46  
 Bretten 38  
 Bruck in der Oberpfalz 29  
*Buchbinder* 69  
*Buchdrucker* (preußische) 12  
 Buchleite bei Riedenburg 47, 52, 53  
 Burchard von Ursberg 37, 38

### C

Calenberg *Siehe* Lüneburg-Calenberg  
 Calvinismus 11  
 Campanella, Tommaso 8  
 Carl, Augustin 54  
 Cässtl, Leonhard (Kelheimer Aumüller)  
 27  
 Cham 18  
 Chiemsee 29  
 Chinesen 5  
 Christian III., König von Dänemark 21  
 Coler, Jakob 11  
 Coler, Johann 11, 12  
 Cromwell, Oliver 7

### D

Dänemark 21  
 Dänen 20  
 Danzig 11  
 Deggendorf 18  
 Den Haag 21  
 Deshima 5  
 Deutschland *Siehe auch* Reich, röm.-dt.  
 11, 12, 13  
 Dietfurt a.d. Altmühl 46, 47, 63  
 Dillingen 11  
*Dominikaner* 8  
 Donau 24, 47, 48, 53, 70  
 Donaumühle (des WBH Kelheim) 28,  
 66  
 Donauwörth (in Kelheim) 53, 70  
 Dormor, Johann Sebastian 31  
 Dorothea von Lüneburg 21

Dover 9  
 Dresden 22  
 Durns 9  
 Dyck, Anthonis van 10

### E

Edinburg 7  
 Eggenfelden 29  
 Eggersberg 54  
 Ehingen 11  
 Einthal 47  
 Einwald 28, 47, 53  
 Eisensdorf 47  
 Elsaß 20  
 Elsaß-Lothringen 20  
 England 4, 5, 6, 7, 21  
 England (Nordengland) 7  
 Engländer 5  
 Engländer (Altengländer) 7  
 Erlangen 11  
 Essing 47  
 Ettlingen 38  
 Europa 6, 11  
 Evenius, Sigismund 11

### F

Fanderer, Andreas (Brauereiküfer im  
 WBH Kelheim) 35, 55  
 Ferchenmair, Johannes 52  
 Ferdinand III., röm.-dt. Kaiser *Siehe*  
*auch* Kaiser 18, 19, 22  
 Ferdinand Maria, bayerischer Kronprinz  
 31  
 Flamen 10  
 Flandern 9  
 Fleming, Paul 13  
*Forstmeister* (Hienheimer) 54  
 Franckh, Melchior 11  
 Franken (heute Gde. Laberweinting) 62  
 Frankfurt/Oder 11  
 Frankreich 8, 9, 10, 11, 18, 19, 20, 21  
*Franziskaner-Reformatoren* (in  
 Kelheim) 69  
 Franzosen 5, 22  
 Frauenforst 24, 47  
 Freiburg i.Br. 38

Freyman, Ursula 69  
 Friedrich V., ehem. Kurfürst von der Pfalz 21  
 Friedrich Wilhelm, Kurfürst von Brandenburg u. Herzog von Preußen 13  
*Fürsten* 11  
 Furth im Wald 18

## G

Galilei, Galileo 8  
 Gascoigne, William 6  
 Geisenhausen 29  
*Generalgouverneur* (von Brasilien) 5  
 Gentileschi, Orazio 6  
 Georg Friedrich, Markgraf von Baden 20  
 Georg I., König von England 21  
 Georg Ludwig von Hannover 21  
 Georg von Braunschweig und Lüneburg-Calenberg 21  
 Georg von Hannover 21  
 Georg Wilhelm, Kurfürst von Brandenburg u. Herzog von Preußen 13, 21  
*Gerichtsschreiber* (Kelheimer) *Siehe auch* Gabriel Khrabath u. Sebastian Pittinger 55  
*Gesandte* (bayerische) 19  
*Gesandte* (pfälzische) 18  
*Gesellen* (Maurer) 30  
*Gesellen* (von Georg Reiser) 70  
*Gesellen* (Zimmermänner) 30, 67  
*Glaser* 66  
 Glasgow 7  
 Gonzaga, Vincenzo (Herzog von Mantua) 10  
 Göttingen 21  
 Gräßl, Wolfgang (Kelheimer Mautgegenschreiber) 25, 55  
 Greenwich 6  
 Greilinger, Georg (Rohrer Hofrichter) 54  
 Großbritannien 21  
 Gustav II. Adolph, König von Schweden 20, 21

## H

Habsburger 8, 9, 20, 21, 22  
*Hafner* 68  
 Halberstadt 22  
 Hallstatt 13  
 Hamburg 4, 13, 18, 19  
*Hammerschmied* (aus Neuenkehrsdorf) 66  
*Handlanger* 64, 65  
*Handwerker* 30, 73  
 Hannover 21  
 Haselbach 46, 52  
 Hedio, Caspar 37, 38  
 Heidelberg 21, 38  
 Held, Thomas (Brauknecht des WBH Kelheim) 33  
*Helfer* (im WBH Kelheim) 34  
 Hemau 32  
 Herrnsaal 27, 47  
*Herzog* der Normandie 9  
 Herzogskasten (in Kelheim) 46, 48, 55, 67  
 Hienheim 47, 54  
 Hildesheim 21  
*Hofkastner* (Münchener) *Siehe auch Kastner* 53  
*Hofräte* (bayerische) 14  
 Holzapfel *Siehe* Melander  
 Holzhauser, Bartholomäus 12  
*Hopfenhändler* 46, 52  
 Horn, Gustav (schwedischer General) 18  
 Horrocks, Jeremiah 6

## I

Ibrahim I. 6  
 Indianer 5  
 Ingolstadt 11, 41, 45, 46, 49  
 Iren (Altiren) 7  
 Irlahüll 46, 52  
 Irland 4, 6, 7, 8  
 Irnsing 63  
 Islam 11  
 Italien 8, 10, 11, 13

**J**

Japan 4, 5  
 Japaner 5  
 Jena 11  
*Jesuiten* 5, 11  
 Johann Georg I., Kurfürst von Sachsen  
 19, 22  
 Johann IV., König von Portugal 9  
 Johann, Herzog von Braganza 9  
 Johann, Herzog von Sachsen-Weimar  
 20

**K**

*Kaiser*, röm.-dt. *Siehe auch* Ferdinand  
 III. 13  
*Kammerräte* (bayerische) 14  
*Kapuziner* (in Regensburg) 69  
 Karl I., König von Großbritannien 6, 7,  
 8  
*Kastner* (Kelheimer) *Siehe auch*  
*Hofkastner* 28, 54  
 Katalonen 10  
 Katalonien 4, 9, 10  
 Katholiken 19  
 Katholizismus 11  
*Kaufleute* 14  
*Kaufleute* (englische) 5  
 Kaufmannschaft (Hamburger) 13  
 Kelheim 4, 16, 17, 18, 20, 23, 27, 28,  
 29, 30, 31, 32, 33, 35, 36, 37, 39, 44,  
 45, 46, 47, 49, 50, 52, 53, 54, 55, 62,  
 69, 71  
 Kelheimwinzer 47  
 Kettler, Friedrich (Herzog von Kurland  
 und Semgallen) 22  
 Kettler, Jakob 22  
 Kettler, Wilhelm, Herzog von Kurland  
 22  
 Khinig, Ursula 32  
 Khrabath, Gabriel (Kelheimer  
 Gerichtsschreiber) *Siehe auch*  
*Gerichtsschreiber* 29  
 Kilkenny 7  
 Kipfenberg 46, 52  
 Klattau 18  
 Köck, Heinrich 53

Kolbinger, Peter (Kelheimer Bote)  
*Siehe auch Boten* 49  
 Köln 10  
 Königsberg 12, 21  
 Kopernikus, Nikolaus 8  
 Korea 5  
 Korsaren 5  
*Küfer* 55, 68  
*Kurfürst* (von Bayern) *Siehe auch*  
 Maximilian u. Max Emanuel 16  
 Kurie (in Rom) 19  
 Kurland 22  
 Kurpfalz *Siehe* Pfalz

**L**

Laberweinting 62  
 Landau 15  
 Lände (in Kelheim) 52, 53, 70  
 Landsberg 23  
 Landshut 26, 45, 46, 49, 51, 54  
 Landtrachinger, Johann 32  
 Landtrachinger, Johann  
 (Brauereigegenschreiber des WBH  
 Kelheim) 32, 33, 34, 49, 71  
 Landtrachinger, Johann (ehem. Kelhei-  
 mer Kasten- und Mautgegen-  
 schreiber) 32  
 Leipzig 12  
 Lissabon 9  
 Livland 21  
 Lohmühle (in der Kelheimer  
 Stadtmühle) 28  
 London 6, 8, 10  
*Lords* (englische) 7  
 Lüneburg 21  
 Lüneburg-Calenberg 21  
 Luther, Martin 38  
 Luthertum 38

**M**

Mainz 38  
 Mantua 10  
 Marlborough House (in London) 6  
 Massachusetts 6  
*Maurer* *Siehe auch Gesellen* 30, 64

Max Emanuel, Kurfürst von Bayern  
*Siehe auch Kurfürst* (von Bayern) 15  
 Maximilian I., Kurfürst von Bayern  
*Siehe auch Kurfürst* (von Bayern)  
 14, 15, 19, 20, 31, 36  
 Maximilians I. Witwe 31  
 Mayr, Mathias (Brunnenwart und  
 Branntweinbrenner im WBH  
 Kelheim) 34  
 Mecklenburg 22  
*Meister* 30  
 Melancton, Philipp 37, 38  
 Melander, Otto 13  
 Misselius, Johannes (Kelheimer  
 Stadtpfarrer) 30  
 Mörz, Peter (Kelheimer Radlmüller) 27  
 Mühlbach 40, 46, 47, 52, 63  
 Mühlbach / Bräugraben 68, 70  
*Mühlenknecht* des Brauereimüllers 28,  
 72  
 München 11, 26, 28, 29, 35, 40, 46, 47,  
 49, 53  
 Münster 19  
 Murad IV. 6

## N

Nagasaki 5  
 Neapel 8  
 Neuburg *Siehe* Pfalz-Neuburg  
 Neuenkehrsdorf 66  
 Neukirchen b. Hl. Blut 46, 52  
 Neumarkt 32  
 Neustadt a.d. Donau 47  
 Newton, Isaak 6  
 Niederbayern 14  
 Niederlande 9, 10, 11, 21  
 Niederländer 5, 9  
 Nordengland *Siehe* England  
 Nördlingen 20  
 Normandie 9  
 Nürnberg 19, 47, 63

## O

*Oberhofmarschall* (Brandenburger) 22  
 Oberkelheim 47  
 Oberösterreich 14

Oberpfalz 14, 18, 29, 46  
 Obersaal 27, 47  
 Olivares 10  
 Opitz, Martin 11  
 Osmanisches Reich 6  
 Osnabrück 19  
 Österreich 13, 15  
 Ottheinrich, Pfalzgraf von Pfalz-  
 Neuburg und Kurfürst von der Pfalz  
 38  
 Oxford 8

## P

Paizer 14  
*Papst Siehe auch* Urban VIII. 5  
 Paris 8  
*Parlamentarier* (englische) 7  
 Passau 18  
 Pelz, Johannes (Münchener  
 Kupferschmied) 47  
 Penderrieder, Johannes (ehem.  
 Brauereiverwalter des WBH  
 Kelheim) 31  
 Pernau 21  
 Perndaller, Caspar (Straubinger  
 Salzbeamter) 41, 45, 56, 72  
 Perser 6  
 Persien 6, 13  
 Peter, Johannes (ehem. Braumeister des  
 WBH Kelheim) 34  
 Pfalz (Rheinpfalz) 14, 18, 20, 21  
 Pfalz-Neuburg 38  
*Pfarrer* (bayerische) 18  
 Pfleganger (in Kelheim) 53, 68, 70  
*Pfleger* (Kelheimer) 28, 54  
 Philipp IV., spanischer König 9  
 Pichlmair, Johannes (vereidigter  
 Getreidemesser) 55  
 Piesser, Balthasar 31  
 Pisa 6  
 Pittinger, Sebastian (Kelheimer  
 Gerichtsschreiber) *Siehe auch*  
*Gerichtsschreiber* 29  
 Pizl, Nikolaus (Brauereimüller auf der  
 Kelheimer Stadtmühle) 28  
 Polen 13

Polster, Johannes (Brauereimüller auf der Kelheimer Stadtmühle) 28, 33, 72  
 Pommern 22  
 Portugal 4, 5, 9, 10  
 Portugiesen 5, 9  
 Prag 13, 19, 20, 22  
*Prälaten* (bayerische) 18  
 Presbyterianer 7  
 Preußen 12, 13, 18, 21  
*Propst* (von St. Johannes in Kelheim) 35  
 Protestanten 19  
 Protestantismus 11, 13, 20, 38  
 Prunn 47, 53, 54  
 Pym, John 7  
 Pythagoras 8

## Q

Qasr-i-Sirin 6  
 Queen's House (in Greenwich) 6

## R

Raffael (da Urbino) 8  
 Randeck 46, 47, 52, 62, 63, 69  
*Räte* (der Straubinger Regierung) 15  
 Regensburg 4, 13, 18, 19, 20, 26, 30, 35, 36, 46, 47, 52, 63, 68, 69  
 Reich, röm.-dt. *Siehe auch* Deutschland 11, 22, 37  
 Reichenmair, Wolf (Ingolstädter Salzbeamter) 45  
 Reichsstädte 14  
 Reichsstände 19  
 Reiser, Georg (Kelheimer Maurermeister) 30, 70  
 Reni, Geuido 8  
*Rentmeister* (Straubinger) 15, 17  
 Reuchlin, Johannes 38  
 Reußner, Johann 12  
 Rheinpfalz *Siehe* Pfalz  
 Riedenburg 47, 52, 54  
 Riga 22  
 Rom 8, 11  
 Rostock 12  
*Royalisten* (englische) 7

Rubens, Peter Paul 10  
 Ruepp, Ruprecht (Kaminkehrer) 30  
 Rusdorf, Johann Joachim von 21  
 Rußland 13  
 Ryukyu-Inseln 5

## S

Saal 27, 47  
 Saaz 46, 52  
 Sachsen 19, 22, 38  
 Sachsen-Weimar 20  
 Sachsen-Weimar 20  
 Sailer, Oswald (Kelheimer Schiffer) 45  
*Salzboten Siehe Boten*  
*Salzsieder* (französische) 9  
 Santos 5  
 São Paulo 5  
 Schelchshorn, Georg (Regensburger Glockengießer) 26, 47  
*Schergen* (des Rentamts Straubing) 14  
 Schiffsmühle *Siehe* Donaumühle  
 Schlesien 11  
*Schlosser* 68  
 Schmauß, Georg 31  
*Schmied* 66, 68  
 Schneider, Sebastian (Hopfenhändler aus Mühlbach) 40  
 Schotten 7  
 Schottland 4, 6, 7  
 Schöz, Wolf (Kelheimer Fischer) 53  
*Schreiber* des Kelheimer Mautgegenschreibers Wolfgang Gräßl 25, 55  
 Schreiber, Johannes (Pflasterer aus Schrobenhausen) 25  
*Schreiner* 68  
 Schrobenhausen 25  
 Schwarzerd *Siehe* Melanchton  
 Schweden 13, 18, 19, 20, 21, 22, 48  
 Schweiz 10  
*Seiler* 68  
 Sengallen 22  
 Sitting 47  
 Spanien 5, 8, 9, 10  
 Spizwegg, Anna Maria 31  
 Spizwegg, Hans Paul 31



Spizwegg, Hans Viktor 31  
 Spizwegg, Hans Wilhelm 31  
 Spizwegg, Johann (Brauereiverwalter  
 des WBH Kelheim) 31, 32, 33, 34,  
 42, 49, 69, 71  
 Spizwegg, Maria Catharina 31  
 Spizwegg, Maria Klara 31  
 Spizwegg, Maria Theresia 31  
 St. Johannes (in Kelheim) 35  
 St. Klara (Angerkloster St. Klara) 32  
 Stadtamhof 46  
 Stadtmühle / Brauereimühle (in  
 Kelheim) 27, 28, 66, 72  
*Stadtviertler* (Kelheimer) 29  
*Stände* (evangelische) 38  
*Stände* (kurländische) 22  
 Staubing 47  
 Stausacker 47  
 Steger, Georg (Braumeister des WBH  
 Kelheim) *Siehe auch Braumeister*  
 33, 34  
 Steger, Georg (Braumeister des WBH  
 Kelheim?) 54  
 Steiermark 47  
 Steinau 20  
*Steinmetz* 67  
 Stockholm 22  
 Strafford 7  
 Straßburg 13, 37, 38  
 Straubing 4, 14, 15, 17, 40, 41, 45, 49,  
 55  
 Stuarts (Dynastie) 7  
*Studenten* 12

## T

*Tagelöhner* 48, 53, 55, 64, 65, 68  
 Thomas von Aquin 8  
 Thurn-Valsassina, Heinrich Matthias  
 Graf von 20, 21  
 Tilly, Johann Tsaerclaes von 20, 21  
 Tittmoning 12  
 Tokugawa 5  
 Tripolis 5  
 Tübingen 38  
 Tunis 5  
 Türkei *Siehe Osmanisches Reich*

## U

Ulm 11  
 Untersaal 27, 47  
 Urban VIII. (Papst) *Siehe auch Papst*  
 8, 18  
 Urbarskasten *Siehe Herzogskasten*  
 Urfahrer, Andreas (ehem.  
 Brauereiverwalter des WBH  
 Kelheim) 31, 33, 69  
 Urfahrer, Andreas' *Witwe* 69  
 Ursberg 37, 38

## V

Va-Nu-Pieds 9  
*Verwalter* (der Herrschaft Randeck XE  
 "Randeck" ) 46  
*Visitatoren* (der Hofkammer in  
 München) 16, 35, 49  
*Vizekönig* (von Brasilien) 5  
 Vohburg 31, 32

## W

Wackerstein 47  
*Wagner* 68  
 Waldhier, Michael (Oberbrauknecht des  
 WBH Kelheim) 33, 34, 35  
 Walkmühle (in der Kelheimer  
 Stadtmühle) 28  
 Wallenstein, Albrecht von 20, 22  
 Weichs 46, 51  
 Weihestephan 40  
 Weimar 11, 20  
 Weltenburg 47, 54  
*Weltgeistliche* (bayerische) 18  
 Wentworth, Thomas 7  
 Werth, Jan van (Reitergeneral) 18  
 Westminster 8  
 Widman, Dionysius (ehem.  
 Brauereiküfer im WBH Kelheim) 35  
 Widman, Dionysius (Kelheimer Küfer)  
 35  
 Wilhelm, Herzog von Lüneburg 21  
 Wimpfen 20  
 Wittenberg 38  
 Wittstock 22

Wolf, Johann Konrad 32  
Wolf, Maria Catharina *Siehe* Spizwegg,  
Maria Catharina  
Wölfl, Hieronymus (Kelheimer  
Stadtwiegemester) 29, 52  
Wolfsmüller, Philipp (Kelheimer  
Radlmüller) 27  
Wörth 48  
Würzburg 20

**Y**

York 8

**Z**

Zampieri, Domenichino 8  
Zauberer 14  
*Zimmermänner Siehe auch Gesellen*  
64, 65